Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark,
durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal.
Gratis-Beilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt, Hallescher Courier,
Landwirthschaftliche Mittheilungen,
Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis,
Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsk. f. d. Prov. Sachs.

Abend- Ausgabe.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum
für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile
40 Pfennig.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg.
Anschluß Nr. 158.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 144. — Jahrg. 192. | Halle a. S., Sonnabend 25. März 1899. | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Hedemannstr. 3.

Abonnements-Einladung

für das zweite Vierteljahr.

Beim bevorstehenden Quartalwechsel laden wir zum Abonnement auf unsere Zeitung ganz ergebenst ein. Neu eintretende Abonnenten erhalten die bis zum 1. April erscheinenden Nummern auf Wunsch **kostenlos**.

Der Abonnementspreis beträgt für Halle a. S., Giebichenstein und Trotha bei täglich **zweimaliger** Zustellung pro Vierteljahr **2 Mark 50 Pfg.** oder monatlich **85 Pfg.** Die Hallesche Zeitung ist somit die billigste der hier erscheinenden politischen Zeitungen.

Halle a. S., im März 1899.

Verlag der Halleschen Zeitung.

Parlamentsferien.

Reichstag und Abgeordnetenhaus halten Ferienruhe. Das Herrenhaus ist diesem Beispiel gestern ebenfalls gefolgt. Der Reichstag hat in dem letzten Theile seiner Sitzungen mit anerkennenswerther Schnelligkeit gearbeitet, und so ist es — auf der energischen Präsidialführung — gelungen, nicht nur den Etat fertig zu stellen, sondern auch die wichtigsten Vorlagen in erster Lesung zu erledigen.

Große und wichtige Aufgaben stehen dem Reichstage nach den Ferien bevor; wir dürfen nur an die noch nicht in Angriff genommenen Vorlagen aus dem Reichspostamte und an die noch in den Kommissionen befindlichen Entwürfe des Bank-, des Invalidenversicherungs-, des Fleischbeschau-Gesetzes und der Gewerbeordnungsnovelle erinnern. Es wird großer Hingabe der Abgeordneten und weiser Enthaltsamkeit von allen überflüssigen Reden bedürfen, wenn diese Aufgaben rasch und ohne Stockung bewältigt werden sollen.

Der Reichstag hat seit dem Tage seiner Einberufung am 1. Dezember v. J. 61 Plenarsitzungen abgehalten; davon ist er über die Hälfte für die Etatsberathungen in Anspruch genommen worden. Man hat noch vor nicht langer Zeit das Reichstagskreisen heraus das preußische Abgeordnetenhaus ermahnen zu sollen geglaubt, ebenso „pünktlich" mit der Fertigstellung des Etats sich zu erweisen, wie die deutsche Volksvertretung. Diese Mahnung war, wie wir gesehen haben, überflüssig; denn das Abgeordnetenhaus hat schließlich das Staatshaushaltsetat früher erledigt als der Reichstag, wohl nicht zu leugnen sein dürfte, daß hier wie dort gleich tüchtige und zahlreiche Fragen zur Erörterung gestanden haben. Das Präsidium des Abgeordnetenhauses hat sich der Lage Rechnung gewachsen gezeigt und ihm ist es in erster Linie zu verdanken, daß der Etat in diesem Jahre rechtzeitig fertiggestellt sein wird, obwohl der Landtag diesmal besonders spät zusammen worden war.

Wie intensiv das Abgeordnetenhaus gearbeitet hat, ergiebt sich aus der Thatsache, daß es seit dem Tage seiner Einberufung am 16. Januar 52 Plenarsitzungen abgehalten hat, während der Reichstag, obwohl er einen Vorsprung von fast 6 Wochen hatte, nur auf 61 Sitzungen gekommen ist, die aber eigentlich nur als 59 Sitzungen gelten können, da zweimal wegen Beschlußunfähigkeit abgebrochen und nach kurzer Pause eine neue Sitzung anberaumt werden mußte.

Zu beiden Parlamenten sind die Abgeordneten aber auch in Kommissionen sehr thätig gewesen; es ist also zu hoffen, daß es dem Plenum beider Korporationen nach den Ferien nicht an wohlvorbereitetem Arbeitsstoff fehlen wird. Das Abgeordnetenhaus sieht noch vor einer ganzen Reihe wichtiger und schwieriger Aufgaben, zu denen sich noch im letzten Augenblicke die Kanalvorlage, über welche die Diskussion in vollem Gange ist, gesellt hat. Ob es gelingen wird, alle Vorlagen unter Dach zu bringen, ist eine Frage, die zu beantworten nicht leicht ist; da die Arbeitslust und Arbeitskraft mit der Zunahme der Wärmegrade abnehmen. Jedenfalls aber wird auch in dieser Hinsicht das Präsidium das Möglichste thun, um die Arbeiten zu beschleunigen; denn Vorlagen, wie die Ausführungsgesetze zu dem Bürgerlichen Gesetzbuche, müssen erledigt werden und einer Vertagung des Landtages auf den Herbst wird man sich keinesfalls aussetzen wollen.

Deutsches Reich.

* **Nochmals die Ausschmückung des Reichstags.** Ueber die solidarische Entrüstung der Künstler über die „Böotier" im Reichstage ist in parlamentarischen Kreisen viel gelacht worden. Die „Frankf. Ztg." läßt sich über den Eindruck der Künstlerproteste Folgendes aus der Reichshauptstadt schreiben:

„Die Künstler, die wegen der Lieber'schen Rede die „hehre Kunst" durch entrüstete Proteste vertheidigen zu müssen glaubten, haben einen ganz unnöthigen Kampf aufgenommen. Der Reichstag ist gegen Entrüstungen von oben und von unten sehr abgehärtet; er hat sie schon zu oft über sich ergehen lassen müssen. Er läßt sich die Freiheit der Rede und der Kritik nicht beschränken, und wenn diese Freiheit einmal mißbraucht wird, und die Kritik unberechtigt ist, so erfolgt die Korrektur durch den Segen der Oeffentlichkeit auf recht verschiedenen Wegen und schließlich auch immer im Reichstage selbst, denn einig ist man ja dort fast nie.

Sie ist auch in diesem durch die Lieber'sche Rede hervorgerufenen Falle versucht worden und theilweise erfolgt. Herr Major, den Herr Lieber kritisirt hatte, hat im Reichstage auch sehr Angenehmes und Ehrenvolles zu hören bekommen, sogar aus der Partei des Herrn Lieber heraus durch den Freiherrn von Heereman, und es ist auch ausgesprochen worden, daß in der Form Herr Stuck zu hart behandelt worden ist. Nur eines ist nicht erfolgt: Es hat sich kein Mensch, weder im Reichstag noch am Bundesrathstisch gefunden, der das Stuck'sche Wandgemälde für schön oder auch nur für annehmbar erklärt hätte. So ist's auch! Es gefällt Niemandem. Auch kunstbegeisterten Leuten nicht, die direkt von München hergekommen sind, auch solchen nicht, die für Stuck und seine Kunst besondere Verehrung und Verständniß haben. Es ist ja in den letzten Wochen eine kleine Wallfahrt zu diesem noch immer im Reichstage zu sehenden Gemälde entstanden. Ich habe mindestens ein Dutzend Mal mit Leuten der verschiedensten Kunstrichtungen davor gestanden. Stuck hat eben einfach einmal ein mißlungenes Bild gemalt! Die meisten Beschauer erklären: Das ist überhaupt kein Stuck; sie würden es nie als solchen erkannt haben! Das erklärte mir auch ein recht namhafter Künstler, der sich öffentlich gegen den Reichstag mit sehr scharfen Worten mitentrüstet hat. Kein Mensch wird ohne Erläuterung erkennen, was das Bild vorstellen soll, und wenn es ihm erläutert wird, erkennt er es auch nicht. Vielleicht hat Stuck den Raum gar nicht gekannt, für den das Bild bestimmt ist. Es lohnt wirklich nicht, darüber großen Lärm zu machen. Es haben schon größere Künstler wie Stuck einmal Mißlungenes geschaffen. Ich bin überzeugt, daß die meisten der Künstler, die sich mitentrüstet haben, das Stuck'sche Bild nicht kennen. Einer dieser Entrüsteten erklärte mir: Es handele sich gar nicht da um, ob das Bild gut oder schlecht sei, sondern die Künstlerschaft wolle nur ein Mann dagegen protestiren, daß der Reichstag, der aus Laien bestehe, sich in Kunstsachen ein Urtheil anmaße und gar den Gedanken aussprechen, daß man einem Manne wie Wallot die weitere künstlerische Ausschmückung seines Werkes entziehen könne. Ich glaube, die Künstler sollten sich hüten, den Satz zu proklamiren, daß nur sie selbst und besonders Geschulte ein Kunstwerk zu beurtheilen vermögen. Es stände schlimm um die bildende Kunst, die nicht auch dem sogenannten Laien verständlich wäre und ihn unmittelbar packte.

(Nachdruck verboten.)

Palmsonntag.

Novellette von Gerhard Walter.

Der Oberleutnant zur See von Willbrandt saß vor einem Dutzend von Briefen. Vor wenigen Tagen erst war er nach mehrjährigem Aufenthalt in fernen Meeren an Land gekommen. Gleichmüthig öffnete er die Briefe. Aber plötzlich belebten sich seine Züge. „Aha!" sagte er und setzte sich zurecht. Ein etwas spöttisches Lächeln legte sich um den energischen Mund.

„Ist das nur möglich! Merkwürdig, was das für einen Unterschied macht, ob man als armer Offizier um ein Darlehen bittet, oder selbst ein reicher Mann geworden ist! Und da gestern bei mir eingetreten, entfinnt sich der brave alte Onkel mit einem Mal des sonst wenig geliebten Neffen und ladet ihn zu sich ein! Kann mir gerade einfallen! Jetzt bin ich Euch gut genug!" — Er warf den Brief zornig auf den Tisch.

„Vor drei Jahren war ich zuletzt da. Scheußlich steif und langweilig! Ein Lichtblick war nur die reizende Hedwig von Landring! Ein prächtiges Mädel! War ja schon damals mit ihren dreizehn Jahren ein junges Geschöpf von seltsamem Liebreiz. Hab' genug draußen auf See an das liebliche Kind denken müssen — so jung sie war, doch Lady durch und durch und fast erwachsen. Die ist nun auch schon sechzehn Jahre alt und konfirmirt und Gott weiß was sonst!" Er stand am Fenster und sah hinaus.

„Donnerwetter, ich fahre doch!" rief er plötzlich, „und nur ihretwillen! Los Vorsichten!" Er öffnete das Fenster und sog die duftige Frühlingsluft ins Zimmer wehen. Er athmete tief auf. „Ich muß dem Frühling wieder einmal draußen auf dem Lande ins Gesicht sehen. Draußen giebt's Osterlilien und junge Erde und Weidenkätzchen zum Palmsonntag!"

Und er fuhr hinaus. Klangvoll läuteten die Glocken den nahenden Palmsonntag ein beim Sonnenuntergang. Auf dem Dorfteich trieben die plätschernden Enten Unfug und auf dem Anger weideten junge Gänslein im flusterigen, gelben Federkleid.

„Famos!" sagte er behaglich. Da fuhr der Wagen ins Hofthor ein.

Steif und förmlich empfing ihn der Onkel. — „Wir haben morgen Einsegnung der Kinder", bemerkte der alte Herr gemessen, als sie am Abend ums Kaminfeuer saßen; „ich vermuthe, daß es Dir Freude machen wird, daran theilzunehmen." Der Seemann verbeugte sich. „Sagen Sie mal, verehrter Herr Onkel," bemerkte er nach längerer Stille, „wie geht's auf Grünhaide bei Herrn v. Landring?"

Der Onkel schloß die Augen, als wenn ihm etwas weh thäte.

„Die Tochter wird morgen konfirmirt," sagte er kalt, „hier in meiner Kirche!"

„Was?" entfuhr es dem Seeoffizier, „jetzt erst konfirmirt?"

„Mit sechzehn Jahren dürfte zeitig genug sein!" entgegnete der Onkel in demselben lässigen Ton, „Sie soll nachher gleich aufs Seminar."

„Seminar?" wiederholte der Leutnant tief erstaunt; „Seminar, sagen Sie?"

„Landring ist im Konkurs und das Mädchen muß sich selbst helfen!" kam es abgemessen und selbstverständlich aus dem Munde des Onkels. „Erspare mir weiteres; wir haben den Verkehr abgebrochen, und ich wünsche, daß Du dasselbe thust! — Gehen wir nun zur Ruhe!" —

Der Offizier küßte der Tante die Hand und ging auf sein Zimmer. Aber zur Ruhe ging er noch lange nicht. „Armes, süßes Kind!" sagte er tief in Gedanken, als er endlich das Licht ausblies.

Die Glocken läuteten klar und feierlich zur Kirche. Im Zuge gingen die Konfirmanden von des Pfarrers Haus zum Gotteshause. Hoch vor all' den andern ragte eine schlanke vornehme Mädchengestalt, die in einfaches Schwarz gekleidet war, ohne Ketten und Goldumhänge. Sie unterschied sich in nichts von den andern als durch ihre rührende Schönheit und den tiefen Ernst, der auf dem jungen Gesichte lag. So ging sie an der Spitze der Mädchenschaar und trat mit ihnen in die Kirche unter den brausenden Klängen der Orgel; und glockenhell klang ihr goldener Sopran aus den Stimmen der Genossinnen heraus, wie sie eingezogen unter dem Schall des Chorals, von dem Pfarrer bis zum Altar geführt. Aller Augen lagen auf der edlen Gestalt des Fräuleins von Landring. Die Augen des Majors von Landring, ihres Vaters, der tief zurückgelehnt in seinem Wappenstuhl saß, füllten sich mit Thränen. Ein Blick voll unendlicher Liebe flog aus den Augen seines schönen Kindes hinein in seine Verborgenheit. Die Mutter war nicht mehr bei ihnen. —

Die Augen des Seeoffiziers hingen wie gebannt an der lieblichen und doch so stolzen Gestalt des Mädchens, die nun als voll aufgeblühte Jungfrau vor ihm stand, und herzliches Erbarmen fluthete durch sein Herz.

„Du liebes, schönes, armes Kind!" zog es ihm durch den Sinn — „was hat man Dir, Du armes Kind, gethan?"

Jetzt fiel ihr Blick auf den glänzenden, stattlichen Offizier, der hochaufgerichtet und auf den Säbel gestützt im Stuhl des Onkels stand. Tief neigte er sich vor dem Mädchen, über deren feines Gesicht leichte Röthe flog.

„Möchtest Du Dich nicht setzen?" sagte der Onkel leise und kühl; „Dein Stehen fällt auf!"

Der Säbel des Seeoffiziers verhallt laut auf den Fliesen, wie er dem Wunsch zornig nachkam.

Wie eine Rose unter allerhand nahrhaftem Kraut stand Hedwig von Landring da vor dem Altar. Tief neigte sie sich vor dem Segensspruch, und in ihren dunklen, leuchtenden Augen glänzten zwei Thränen, als sie den Blick wieder dorthin wandern ließ, wo der Major mit seinen weißen Haaren saß.

Die Feier war zu Ende. Der Zug der jungen Christen ordnete sich. Es wurde unruhig in der Gemeinde. Die Orgel setzte ein. Willbrands Augen folgten Hedwig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189903252-16/fragment/page=0001

Als Adolph Menzel, gewissermaßen doch auch ein Künstler, zum ersten Mal das vielbesprochene Deckengemälde der Restauration des Reichstages sah, da hat er dieses Werk — auch eines Müncheners — lange betrachtet und zum damaligen Präsidenten, Herrn v. Levezow nur gesagt: „Soll das wirklich so bleiben?“ Auch ein Urtheil: ein deutliches, aber in milder Form. Ich erzählte das einem der sehr laut entrüsteten Künstler, und was antwortete er mir? „Adolph Menzel ist dafür auch nicht recht kompetent. Er hat nie einen größeren Raum ausgemalt und ein guter Zeichner ist er eigentlich auch nicht.“ Da hat man die letzte Konsequenz des bedenklichen Satzes, daß nur der Künstler zur Beurtheilung eines Kunstwerkes befähigt und berechtigt sei.“

Es kommt noch Eines hinzu: wenn Jemand einen Auftrag erhält, so muß er ihn in dem Sinn des Auftraggebers ausführen. Wenn Herr Stuck das nicht wollte, so hätte er den Auftrag nicht annehmen sollen. Für Ausstellungen u. s. w. kann er malen was und wie er will; wenn er aber einen Auftrag übernimmt, so muß er ihn, und ist er ein auch noch so genialer Künstler, sich den Ansichten des Auftraggebers fügen. Herr Stuck hat also auch nicht den Schein eines Rechtes für sich.

* **Der Kronprinz** und **Prinz Eitel-Friedrich** haben sich gestern aus Plön mittels Sonderzuges nach Berlin begeben, um dort die Osterferien zu verleben. Ihre Rückkehr nach der Plöner Kadettenanstalt erfolgt am 5. April.

* **Zur Frage der Pensionirung der älteren Richter** im Jahre 1900 nimmt die nachstehende Zuschrift der „Post“ Stellung: In Bezug auf den verschiedentlich wiedergegebenen projektirten Vorschlag des Justizministers, nach welchem bei Einführung der neuen Gesetze 1900 den Richtern in der Alterslage von 65—75 Jahren bei ihrem Abgang ihr bisheriges Diensteinkommen noch drei Jahre lang als Wartegeld gezahlt werden soll, wird uns geschrieben, daß mit diesem Vorschlag der Antrag des Abgeordneten Dr. Krause-Königsberg nicht getroffen wird. Der Antrag dieses Abgeordneten bezweckte, wie auch sein Wortlaut besagt, den älteren Richtern im Jahre 1900 den Uebergang in den Ruhestand zu erleichtern. Es ist in der Presse vielleicht genug darauf hingewiesen worden, daß sowohl Billigkeitsgründe, wie das Interesse der Rechtspflege den Antrag als einen wohlbegründeten erkennen lassen; darüber braucht kein Wort mehr verloren zu werden. Fragt man sich nun aber, ob der projektirte Vorschlag der Billigkeit den älteren Richtern gegenüber und dem Interesse der Rechtspflege entspricht, so wird die Antwort sehr zu Ungunsten der Vorlage ausfallen müssen. Was zunächst die Billigkeit den Senioren des Richterstandes gegenüber anlangt, so steht man vor einem Räthsel, welche Motive maßgebend gewesen sind, die Richter im Alter von über 75 Jahren von einer Berücksichtigung auszuschließen? Abgesehen davon, daß mit dem bei einer Gesetzgebung doch gewiß zu beobachtenden Grundsatz: „was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig“ in schroffer Weise gebrochen wird, kommt hier hinzu, daß das gerechter Weise bisher gültige Prinzip, nach welchem — sei es bei Gehalt, Pensionirung, Orden u. s. w. — die älteren Richter den jüngeren vorgingen, einfach bei Seite geschoben wird; den jüngeren Richtern soll plötzlich ohne erkennbare Ursache eine bevorzugtere Stellung eingeräumt werden, als den älteren! Es ist wie gesagt, ein nicht zu entzifferndes Räthsel, das die projektirte Vorlage in sich schließt. Eine befriedigende Lösung würde sich allerdings herausstellen, wenn die Vorlage, vervollständigt dahin, daß den über 75 Jahre alten Richtern ihr volles Gehalt noch über 3 Jahre hinaus gezahlt werden solle, an das Abgeordnetenhaus gebracht würde. Das würde jeder verstehen, daß den ältesten Richtern in Anerkennung ihrer treuen Diensterfüllung ein besonderes Wohlwollen entgegengebracht würde. — Und wie sieht es dann des Weiteren aus mit dem Interesse der Rechtspflege, wenn die Vorlage Gesetz würde? Auch dieses scheint, so wie letztere beschaffen, nicht in hervorragender Weise gewahrt zu sein. Es handelt sich — darüber herrscht nur eine Meinung — doch darum, bei dem Inkrafttreten der neuen Gesetze jüngere Kräfte an Stelle der alten zu gewinnen. Je annehmbarer daher den alten Richtern der Abschied gemacht wird, um so mehr werden von den in Aussicht gestellten Vergünstigungen Gebrauch machen. Nun kann getrost gesagt werden, daß die projektirte Vorlage des Justizministers viel Verlockendes für die älteren Richter nicht bietet. Dazu erscheint die in Aussicht gestellte Vergünstigung zu minimal. Es muß doch immer berücksichtigt werden, was giebt ein abgehender Richter auf und was nimmt er dafür in Empfang? Diese beiden Punkte müssen doch einigermaßen in Einklang mit einander gebracht werden. Das ist bei der Vorlage aber nicht der Fall. Ein Richter, der 65 Jahre alt ist und seinen Abschied nimmt, soll noch drei Jahre sein volles Gehalt als Wartegeld beziehen; er giebt aber eine Einnahme auf, die ihm vielleicht 8, 9 oder mehr Jahre unverkürzt zufallen würde, wenn er im Dienste bleibt. So rosig gestaltet ist der Richterstand nicht, daß er nicht zu rechnen brauchte. Bei dieser Sachlage wird eine große — vermuthlich die größte — Zahl der älteren Richter überhaupt von vornherein darauf verzichten, ihren Abschied einzureichen, und damit verfehlt die projektirte Vorlage ihren Zweck.

* **Verband deutscher Lohnfuhrunternehmer.** Der Reichskanzler hat auf eine ihm seitens des Verbandes deutscher Lohnfuhrunternehmer übermittelte Denkschrift, welche in dem Ersuchen gipfelte, vor Erlaß von Verordnungen für das Fuhrgewerbe die beruflichen Vertreter zu hören, einen ablehnenden Bescheid ertheilt, da nicht er, sondern die Centralbehörden der einzelnen Bundesstaaten in dieser Angelegenheit zuständig seien. Der Verband beabsichtigt nunmehr, sich mit einer Petition an den Reichstag zu wenden.

* **Wie die „Genossen“ über die „Bauern“ denken,** geht aus folgenden Aeußerungen des sozialdemokratischen Schriftstellers Kautsky hervor:

„Die Bauernwirthschaft verewigen wollen, heißt die Barbarei verewigen wollen! — Bei keinem Stand der Welt ist die Selbstsucht so entwickelt, wie bei dem Bauernstand. — Eine über das Thierische hinausgehende Liebe der Eltern zu den Kindern, welche sich auf mehr erstrecken würde, als ihre Aufziehung und Pflege in den Jahren der Unbehilflichkeit, kommt beim Bauern selten vor! — Sein Besitzthum geht ihm über Alles, ist ihm theurer als Weib und Kind!“

Nun wissen die Bauern wenigstens, wofür man sie im sozialdemokratischen Lager hält. Natürlich will Herr Kautsky diese von ihm so arg verlästerten Bauern klüger machen. Man höre, wie er das anstellen will; er schreibt nämlich:

Erbauungsbücher hätten den Vortheil, daß sie vom Bauern mit einer gewissen Sorgfalt gelesen werden und er Dinge, die im Erbauungsbuch stehen, leichter glaubt als andere. Die Kunst bestände nur darin, ein Erbauungsbuch zu schreiben, das erbaulich beginnend unvermerkt immer aufreizender wirkt. Auch wäre es „nicht ohne“, in bereits bestehende Erbauungs- und Gebetbücher einige Bogen sozialistischen Inhalts hineinzuarbeiten.

Die Gewöhnlichkeit der Gesinnung, die aus diesem Rathe spricht, ist bezeichnend. Wir empfehlen unsern Freunden im Lande, diese Aeußerung Kautskys sich zu merken und den „Genossen“, die etwa zur Landagitation in die Dörfer kommen, in entsprechender Weise entgegenzuhalten.

* **Mohrenwäsche.** Der sozialdemokratische Parteivorstand macht bekannt, daß er beschlossen habe, das vielbesprochene Dresdener Schwurgerichtsurtheil in dem „Märtyrerverzeichnisse“ des „Vorwärts“ nicht mit aufzuführen. Der Parteivorstand erklärt, daß die Löbtauer Strafthat „nicht im geringsten direkten Zusammenhange mit der sozialdemokratischen Parteibewegung stehe“. — Die Löbtauer „Opfer“ werden also kaltblütig von den Rockschößen der Sozialdemokratie abgeschüttelt. Man hat für sie gesammelt — „das genügt“. Was wird die „Neue Zeit“ zu diesem netten Standpunkte sagen?

Diese „Mohrenwäsche“ wird aber der sozialdemokratischen Parteileitung nicht einmal etwas helfen; denn kein vernünftiger Mensch wird bestreiten können, daß die verurtheilten Zimmerer niemals an die Strafthaten gedacht haben würden, wenn sie nicht sozialdemokratisch Organisirte gewesen wären. Erst die Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Organisation hat in ihnen die terroristische Neigung wachgerufen. „Das Klassenbewußtsein stärken,“ nennt sonst der „Vorwärts“ diese Wirkung sozialdemokratischer Hetze. Nun aber, wo dieses „Klassenbewußtsein“, diese Klassenkampfhetze unliebsame Früchte gezeitigt hat, behauptet der sozialdemokratische Parteivorstand, daß er und seine Partei mit den „Opfern“ nicht das Geringste zu thun habe. Möchten sich nur die Arbeiter diesen Charakterzug der sozialdemokratischen Parteileitung tief in ihr Gedächtniß eingraben; denn die Arbeiter sind es am letzten Ende immer, welche für die „tapfere“ Hetze der in Sicherheit sitzenden „Parteibeamten“ bluten müssen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Löbejün**, 24. März. (Bahnlinie.) Am Dienstag, den 21. d. Mts. hat die Absteckung der Bahnlinie und die Bezeichnung der Breiten des für den Bahnkörper nöthigen Terrains an Ort und Stelle begonnen.

\+ **Kemberg,** 23. März. (Kirchbaufonds. — Seuche.) Unsere Kirche, welche bekanntlich werthvolle Gemälde und Schnitzwerke aus der vorreformatorischen und Reformations-Zeit enthält, bedarf einer gründlichen Reparatur im Innern an Decke und Wänden, besonders aber des Gestühles. Da das Kirchenvermögen nicht dazu ausreicht, hat man einen Kirchbaufonds gebildet, welcher sich im letzten Winter durch Sammlungen und Veranstaltungen von Aufführungen und Konzerten ansehnlich vermehrt hat. Auch das für die Zwecke des Fonds kürzlich abgehaltene Konzert des „Männergesangvereins“ erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Ein großer Theil der Einnahmen konnte dem Kirchbaufonds zugeführt werden. — Die Maul- und Klauenseuche hat in den Dörfern unserer Umgegend ihren Einzug gehalten. Das in einem Nachbarorte projektirte Konzert des Militärvereins konnte nicht stattfinden, weil die Polizeibehörde mit Rücksicht auf die Uebertragung der Krankheit von Ort zu Ort die Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten nicht erlaubte.

— **Merseburg,** 25. März. (Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.) Vor der hiesigen Kommission fanden gestern die diesmaligen Einjährigen-Freiwilligen-Prüfungen ihren Abschluß. Wiederum standen vor den Examinatoren 10 Prüflinge, von denen nur 2 die Prüfung bestanden. Das Gesammtresultat der jüngsten Prüfungstermine stellt sich demnach wie folgt: Von 31 Prüflingen trat einer zurück; von den übrigen 30 haben 7 die Prüfung bestanden und 23 sind durchgefallen.

— **Prittitz,** 24. März. (Große Kinder. — Thierquälerei.) Ein „hervorragendes“ Paar befindet sich unter den hiesigen Schulkindern. Während der Knabe, Sohn des Bergarbeiters Traugott Stiel hier eine Körperlänge von 1,72 m aufweist, steht ihm eine Schülerin, Halbwaise (allgemein als Schnellläuferin bekannt) mit einer Größe von 1,68 m zur Seite. Beide haben also das Gardemaß bereits überschritten. — Vor Kurzem trieben zwei [illegible] junge Fleischergesellen aus Weißenfels einen Schlachtbullen durch unseren Ort, dem Weißenfelser Schlachthofe zu, und mißhandelten das gefesselte und mit Maske versehene Thier in empörender Weise. Von Augenzeugen wurde beobachtet, daß der ganze Körper des Thieres mit Schwielen bedeckt war; der Kopf blutete an mehreren Stellen dermaßen, daß das Blut auf dem Erdboden Spuren hinterließ. Der Fall ist zur Anzeige gebracht worden.

\+ **Pötewitz,** 24. März. (Abschiedsfeier.) Der Senior der Lehrer der Ephorie Lissen, Herr Kantor Franz Weise hier, tritt mit dem 1. April d. Js. in den Ruhestand. Ihm zu Ehren fand gestern eine erhebende Feier statt, an der sich der Kreisschulinspektor, der Amtsvorsteher, der Patronatsverweser, viele Lehrer, Geistliche und Gemeindemitglieder zahlreich betheiligten. Um 12 Uhr begann die Feier im Schulhause, bei der Kantor Liebau-Dronßig die Ansprache hielt, um 3 Uhr im Ulrici'schen Gasthofe, woselbst der Kreisschulinspektor Schlemmer aus Lissen die Eröffnungsrede hielt. — Kantor Weise wurde am 4. August 1830 in Weißenborn geboren. Von 1849 bis 1852 besuchte er das Weißenfelser Seminar. Seine erste Anstellung erhielt er in Kloschwitz b. Wettin, dann siedelte er nach Großdichau über. Seit 1861 ist er in unserer Gemeinde thätig. Franz Weise, der „Ephoralkantor“ des Bezirks Lissen, zeichnete sich ganz besonders auch auf dem Gebiet der Musik aus und hat sich auch als Komponist hervorgethan.

O **Eisleben,** 24. März. (Kreistagssitzung.) Gestern Mittag tagte hier im Hotel zum „Goldenen Schiff“ der Kreistag des Mansfelder Seekreises. Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Landrath von Wedel wurden die vom Rendant Martin vorgelegten und von Mitgliedern des Kreisausschusses nachgeprüften Rechnungen der Kreis-Kommunalkasse und der Kreissparkasse für das Rechnungsjahr vom 1. April 1897 bis zum 31. März 1898, ebenso die Rechnung der Gemeinde-Krankenversicherung für das Jahr 18[illegible] abgenommen und den Rechnungslegern Entlastung ertheilt. Aus der ziemlich umfangreichen Tagesordnung sei besonders hervorgehoben, daß eine Uebernahme der Kosten des einstweilen noch sehr kostspieligen Dyphtherie-Heilserums für die Kinder unbemittelter Eltern aus Kreismitteln in Anbetracht der segensreichen Wirkung dieses Serums angenommen wurde. Eine ebenso einstimmige Annahme fand der weitere Antrag des Kreis-Ausschusses auf Ankauf der beiden Häuser Lindenstraße 39 und 40, die unmittelbar neben dem Kreishause liegen. Die beiden Grundstücke sollen Verwendung finden zur Erbauung eines noch fehlenden Sitzungssaales für den Kreistag und zur Herstellung einer Dienstwohnung für den Herrn Landrath. Die Gesammtkosten einschließlich der Neu- und Umbauten belaufen sich nach dem Anschlage auf 115000 Mk., diese Summe soll aus den bereiten Beständen der Kreissparkasse entnommen, mit 3 Proz. verzinst und mit 1 Proz. getilgt werden. Die hierfür erforderlichen 4600 Mk. werden aus den dem Kreise verfügbaren Mitteln entnommen und so wird der ganze Plan für den Mansfelder Seekreis ohne jede Erhöhung der Kreisabgaben ausführbar sein. Mit Führung der Kaufverhandlungen wurde der Kreisdeputirte Herr Rittergutsbesitzer Dr. Müller-Lederitz betraut. Nachdem noch der mit 356800 Mk. in Einnahme und Ausgabe abschließende Haushaltsplan der Kreiskommunalkasse und der Haushaltsplan für die Verwaltungsausgaben der Kreissparkasse für das Rechnungsjahr vom 1. April 1899 bis zum 31. März 1900 unter Anerkennung der vorzüglichen Geschäftsführung en bloc angenommen war, wurde die Sitzung geschlossen.

— **Sangerhausen,** 24. März. (Irrsinn. — Wasseruntersuchung.) An Größenwahn scheint jedenfalls der hier in der Voigtstedterstraße wohnhafte Schuhmacher Sch. zu leiden, der heute Morgen barhäuptig mit ein Paar Stiefeln und einem Leisten unterm Arm planlos durch die Straßen lief und jeden Passanten 1000 Mark versprach, die er sich bei ihm holen sollte. Der bedauernswerthe Mann soll einer Nervenheilanstalt überwiesen werden. — Wissenschaftliche Untersuchungen des demnächstigen Wasserleitungswassers haben Folgendes ergeben. Das hygienische Institut der Universität Halle schreibt: Bei der ersten Besichtigung der Gelatineplatten, die nach Ablauf der üblichen Frist von 48 Stunden geschah, wurde ein Wachsthum von Bakterienkolonien nicht wahrgenommen. Da sämmtliche gefundenen Mikroorganismen sich ihren Wachsthumsmerkmalen und sonstigen Eigenthümlichkeiten nach als harmlose Wasserbewohner erwiesen, so ist der ermittelten Keimzahl von 3 im ccm Wasser eine gesundheitliche Bedeutung nicht beizumessen und demgemäß das betreffende Wasser in bakteriologischer und hygienischer Hinsicht als völlig einwandsfrei zu bezeichnen. — Das Wasser aus dem Versuchsbrunnen zu Sangerhausen ist also seiner großen Reinheit und überaus günstigen Salzgehaltswegen ein in jeder Beziehung vorzügliches Trinkwasser und auch für den Wirthschaftsgebrauch wohl geeignet.

♁ **Querfurt,** 24. März. (Konfirmation.) Am Sonntag Palmarum werden in hiesiger Stadtkirche aus der Stadt- und aus der Schloßgemeinde 120 Kinder der Bürgerschule, 40 der Freischule und 8 der Privat-Vorbereitungsschule konfirmirt werden. Die öffentliche Entlassungsfeier der Konfirmanten findet am Dienstag nach Palmarum in der Aula der Bürgerschule statt.

O **Freyburg,** 24. März. (Neu aufgenommen) in die hiesige Bürgerschule wurden gestern 55 Knaben und heute 56 Mädchen, zusammen 111 Kinder. Es ist dies wohl die stärkste aller bisherigen Aufnahmen.

— **Nordhausen,** 24. März. (Bestätigung.) Der bisherige Stadtrath Jul. Becker ist als besoldeter Beigeordneter (zweiter Bürgermeister) der Stadt Nordhausen auf 12 Jahre bestätigt worden.

— **Stolberg** (Harz), 24. März. (Stadtbeleuchtung.) Nachdem es den energischen Bemühungen der hiesigen Stadtverwaltung gelungen ist, die Erbauung einer Wasserleitung und die Trottoir[illegible]ung der ganzen Stadt durchzusetzen, geht sie nunmehr an die Einrichtung der zeitgemäßen Beleuchtung. Dabei kommen der Schloß- und der Stadtbezirk in Frage und unter den Beleuchtungsarten entweder das Washington-Licht oder das elektrische Licht.

⊙ **Heiligenstadt,** 24. März. (In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung) erstattete Herr Bürgermeister Petri den Bericht des Magistrats über den Stand der Gemeindeangelegenheiten in den Jahren 1896, 1897, 1898. Der umfangreiche Bericht beweist, daß unsere Stadt in industrieller, finanzieller wie jeder anderen Beziehung im Emporblühen begriffen ist. Die Einwohnerzahl ist in der Berichtszeit von 6600 auf 7000 angewachsen. Die gesundheitlichen Verhältnisse waren durchaus günstige. Die Industrie wird in der Hauptsache repräsentirt

---

„Ich wünsche nicht, daß Du dem Fräulein von Landring jetzt Deine Glückwünsche darbringst oder überhaupt das Haus aufsuchst,“ sagte der Onkel, den Pelz umhängend.

Der Offizier richtete sich hoch auf und sah dem alten Herrn ins Gesicht ohne ein Wort zu sagen. Es war ein klarer, fester Seemannsblick aus stahlblauen, energischen Augen. Dann ging er hinter dem Kammerherrn her und draußen vor der Kirche geradeswegs auf Hedwig zu und reichte ihr die Hand vor allem Volk.

„Ich bitte um die Erlaubniß, Ihnen heute in Ihrem Hause meinen Glückwunsch abstatten zu dürfen!“ sagte er laut.

Sie sah ihn mit ihren prächtigen, leuchtenden Augen an und legte ihre Hand in seine. „Sie sind uns ja immer willkommen!“ Da zog er ritterlich, fest zusammengerafft, die Hand des schlanken Mädchens hoch an seine Lippen: „Auf Wiedersehen!“

In diesem Augenblicke fuhr der Wagen des Onkels ab. Der Seeoffizier grüßte wie vor einer Fürstin vor Hedwig und ging, den Säbel schleppen lassend, gleichmüthig hinterher.

Hedwig ging am Arm des Majors dem Hause zu, das sie bald verlassen und anderen lassen sollten. Ein heller Schein lag auf Beider Gesicht.

„Es giebt doch noch Kavaliere!“ sagte der Major und sah sein schönes Kind an. —

Eine Stunde später ließ der Oberleutnant zur See von Willbrandt sich bei dem Major von Landring melden.

Vier Hände streckten sich ihm freudig entgegen und zwei wundervolle Mädchen-Augen boten ihm den Willkomm.

„Wissen Sie aber auch, in was für ein Haus Sie treten?“ fragte der Major; „in das Haus eines Verfehmten und Heimathlosen!“

„Wissen Sie denn, wen Sie aufnehmen?“ fragte der Seeoffizier lachend zurück: „einen Hinausgeworfenen! Wollen Sie mich aufnehmen? Es ging etwas hitzig zu auf dem Schlosse, und ich habe eine Abneigung dagegen, mich schlecht behandeln zu lassen.“

„Von Herzen willkommen! Nehmen Sie mit unserer Armuth fürlieb!“ — Liebreizend stand Hedwig neben dem Vater.

Ein einfaches Mahl zu Dreien. Ein geringer Trunk. Aber leuchtende Augen. Und herzliches Vertrauen.

„Ich hätte nicht gedacht, daß wir so feiern würden!“ sagte der Major. —

„Herr Major!“ sagte der Oberleutnant am Abend zu dem alten Herrn, „mein Onkel war eben so liebenswürdig, mir meinen Koffer zu schicken; wollen Sie mich wirklich behalten? So für 14 Tage?“

Der alte Soldat nickte gedankenvoll: „Wie gern!“

„Mein gnädiges Fräulein, Sie auch?“

Er war aufgestanden und vor Hedwig hingetreten und hielt ihr die Hand hin. Zaghaft legte sie die ihre hinein und sah zu ihm empor.

„Fräulein Hedwig — ich habe Sie drei Jahre lang auf See im Herzen getragen und nur um Ihretwillen kam ich her. Hier stehe ich, ich kann nicht anders: Wollen Sie mich haben? Es ist alles wieder in mir aufgewacht und schläft nie wieder ein. Willst Du, Hedwig, Du Holde? Stürmend wie draußen die See, kommt meine Liebe über Dich —“ zitternd stand sie vor ihm. —

Da zog er sie an sich, und ihr junges Haupt lag an seiner Schulter.

„Wie sangt Ihr heut' Morgen?“ „All Fehd' hat nun ein Ende!“ sagte er mit unendlich weicher Stimme; und dann lachte er dröhnend auf und trat, den Arm um sie schlingend, mit der jungen reizenden Braut vor den Major, der überwältigt dastand: „Bloß die Fehde mit dem Onkel wird nie ein Ende nehmen. Aber es geht ja auch so!“ —

Der Major stand in der tiefen Fensternische und blickte hinauf. Da oben stand der volle leuchtende Ostermond und alle Sterne, und Licht lag über der stillen Gotteswelt.

Und in der andern tiefen Fensternische standen auch zwei und sahen einander in die Augen. Und blendendes Licht lag auch über ihrer Welt. Mild ging draußen der Frühling durchs Land. Palmsonntag-Abend!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189903252-16/fragment/page=0002

durch 11 große Cigarrenfabriken, welche zusammen 771 Arbeiter beschäftigen, eine Nadelfabrik mit 133 Arbeitern, Papierfabrik mit 85, Maschinenfabrik mit 68, Cementfabrik mit 41 Arbeitern, ferner 2 Webereien, 2 Ziegelbrennereien, 2 Druckereien. Der allgemeine Aufschwung in unseren lokalen Verhältnissen dürfte auch noch in den nächsten Jahren andauern. — Die Stadtverordneten setzten den Etat der Schulkasse für die Zeit 1899/1902 auf 27 000 Mark, den Etat der Armenkasse auf 10 000 Mark fest. Der Etat der Kämmereikasse balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 92 500 Mark. Der Kommunalzuschlag zur Staatseinkommensteuer ist auf 90 Proz., zur Grund- und Gebäudesteuer auf 120 Proz. festgesetzt. Die Einnahmen aus der Forstverwaltung (20 250 Mark) ermöglichen diese verhältnißmäßig niedrigen Zuschläge. Die Gemeindesteuern ergaben eine Einnahme von 55 000 Mark. — Sämmtliche städtische Beamten sollen forthin nach einer genauen Gehaltsskala besoldet werden. — Freudig begrüßt wurde die Mittheilung des Herrn Bürgermeisters, daß die vielumstrittenen Thorpfeiler nun fallen sollen, nachdem heute der Provinzialkonservator dieselben besichtigt und erklärt hat, daß dieselben keinen Kunstwerth besitzen.

b. **Gröningen** (Kr. Oschersleben), 24. März. (Erhebliche Verletzungen) zog sich der 17jährige Zimmermannslehrling Karl Petscheck dadurch zu, daß er eine defekt gewordene Gerüst-Leiter trotz der ihm ertheilten Warnung bestieg. Die Leiter brach und P. stürzte ca. drei Meter hoch nieder. Er erlitt hierbei einen Schenkelhalsbruch, sowie Verstauchung des linken Oberarmes. Der Verunglückte ist in die Klinik nach Halle übergeführt worden.

— **Suderode**, 24. März. (Grabschänder.) Eine That ruchlosester Art ist in einer der letzten Nächte auf dem hiesigen Friedhofe verübt worden. Mehrere Personen haben die Leichenhalle erbrochen, aus derselben Spaten und Schaufel entnommen und hiermit zwei Gräber der H.'schen Familien-Grabstätte aufgewühlt, nachdem sie vorher eine Christusfigur beschädigt und einen Grabstein zertrümmert hatten. Da die betreffenden Gräber schon mehrere Jahre alt sind und Kostbarkeiten schwerlich enthalten können, ist es unerfindlich, was zu dieser That hat verleiten können.

— **Stendal**, 24. März. (Schweineschau.) Die Veranstaltung einer Schweineschau in der Altmark ist für nächsten Herbst von der Landwirthschaftskammer der Provinz Sachsen in Vorschlag gebracht worden. Durch die Schau soll eine lehrreiche Uebersicht der Zuchtmethoden und der Zuchtergebnisse der gerade in diesseitiger Gegend hoch entwickelten Schweinezüchterei geboten werden. Die Schau soll in Stendal stattfinden.

— **Dessau**, 24. März. (Die heutige Generalversammlung der Deutschen Continental-Gasgesellschaft,) in der 6767 Aktien mit 1348 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig die vorgeschlagene Dividende von 12½ Proz. und wählte die ausscheidenden Mitglieder des Direktoriums, Geheimrath Conrad, Kommerzienrath Gebhard und Geheimrath Lezius einstimmig wieder.

— **Cöthen**, 24. März. (Verschwunden. — Postagentur.) Verschwunden ist seit einigen Tagen ein erst vor kurzer Zeit nach hier versetzter Postassistent. Derselbe soll sich an seinem früheren Stationsorte Veruntreuungen haben zu Schulden kommen lassen. — Mit dem 1. April d. Js. wird in Görzig eine Postagentur mit der Bezeichnung: Görzig (Anhalt) in Wirksamkeit treten. Dem Landbestellbezirke dieser neuen Postagentur sind die Orte 2c. Reinsdorf und Gahrendorf zugetheilt worden.

— **Leopoldshall**, 23. März. (Selbstmord?) Zur Feier der goldenen Hochzeit des Fiedler'schen Ehepaares war auch der Schwiegersohn, Lehrer Deppe aus Lübeck, der früher lange Jahre in unserem Orte amtirt hat, mit seiner ganzen Familie erschienen. Gestern Nachmittag fand man nun D. in einem Wassertümpel bei Hohenerxleben todt auf. Es sollen sich in der letzten Zeit bei D. Spuren von Geistesgestörtheit gezeigt haben.

o **Zerbst**, 24. März. (Schulbesuch. — Seuche. — Taubstummenanstalt. — Garnisonwechsel.) Die Zahl der dieses Jahr die hiesige Volksschule besuchenden Kinder beläuft sich auf 1140, wovon 602 Knaben und 538 Mädchen waren, die mit Einschluß des Rektors von 13 Lehrern und 3 Lehrerinnen unterrichtet wurden. Die Volksschule in Ankuhn hat eine Frequenz von 340 Schülern, welche in 6 Klassen vom Rektor, 4 Lehrern und einer Lehrerin Unterricht empfingen. Die Mädchen-Bürgerschule umfaßt 15 Klassen mit 554 Schülerinnen, während die Knaben-Mittelschule in gleichfalls 15 Klassen 601 Schüler zählt. Die Zahl der Fortbildungsschüler beträgt 192, 12 mehr als im Vorjahre. — Nachdem auch in Bornum und Steutz die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, ist nun für unsern Kreis, somit also für das ganze Herzogthum, das Abhalten von Viehmärkten und der Auftrieb von Klauenvieh auf die Pferdemärkte, ferner der Handel mit Rindvieh und Schweinen im Umherziehen bis zum 1. Juni d. J. verboten. Der am Donnerstag, den 13. April hier stattfindende Viehmarkt darf hiernach nur mit Pferden beschickt werden. — In Sachen der Verlegung unserer Taubstummenanstalt ist schon dem Landtage eine Regierungsvorlage zugegangen, worin die Landarmendirektion endgültig die Verlegung derselben von hier nach Halle oder Weißenfels empfiehlt. Genehmigt derselbe die Vorlage, so verläßt die Anstalt mit sämmtlichen Lehrern und Schülern wahrscheinlich schon am 1. Juli d. J. Zerbst. — Unser Bataillon fährt Dienstag, den 28. er., Abends 10 Uhr 15 Min. vom hiesigen Bahnhofe nach seiner neuen Garnison. Sonnabend Abend findet noch eine Abschieds-Feier statt unter Theilnahme vom Magistrat und sämmtlichen Stadtverordneten.

— **Allstedt**, 23. März. (Feuer.) Im Rathsholze über der Zehenskoppe brannte gestern im Eichenbestande der dürre Grasboden, trotzdem die Sonne die Schneedecke geschmolzen hatte und demzufolge anzunehmen war, daß der Gras- und Laubboden wegen Feuchtigkeit nicht in Brand gerathen könne. Ehe die Feuerwehr jedoch am Platze erschien, hatten ca. 100 Schulknaben den brennenden Grasboden bereits fast ausgetreten und ausgeschlagen, so daß für die Feuerwehr nur wenig Arbeit übrig blieb.

— **Gehren**, 24. März. (Großfeuer.) Endlich bringen die Zeitungen in benachbarten Orten etwas Ausführliches über das vorgestrige Großfeuer. Im Franz Gebertschen Wohnhause am Anger brach Vormittags 11¼ Uhr auf noch unerklärte Weise Feuer aus, welches, durch frischen Südwestwind angefacht, binnen 15 Minuten 5 Wohnhäuser ergriff. Das Feuer übersprang mehrmals Nachbargebäude und wurde immer mehr der Stadt zugetrieben, so daß schließlich eine ganze Reihe der hier sehr dicht stehenden, fast überall mit Brettern beschlagenen Häuser in hellen Flammen stand, einen mächtigen Feuerherd bildend. Die städtische Feuerwehr mit 3 Spritzen war alsbald am Platze, auch die Spritzen von Jesuborn, Möhrenbach, Langewiesen, Pennewitz, Angstedt, Ilmenau u. s. w. trafen nach einander ein, hatten aber in der ersten Zeit mit Wassermangel zu rechnen, bis es gelang, durch Schläuche den gestauten Schobsebach zu erreichen. Vier Spritzen verhinderten den Uebergang des Feuers über die Schobserstraße nach der Stadtseite zu, was auch glücklich gelang, sonst wäre das Unglück noch viel größer geworden. Das Hauptverdienst an diesem Erfolge ist der Dampfspritze des Fabrikbesitzers Schlegelmilch aus Langewiesen zu verdanken, welche mit ihrem mächtigen Wasserstrahl die nächstliegenden Häuser an der linken Seite der Schobserstraße, die schon lichterloh brannten, bestrich und das Feuer bezwang. Herzzerreißend war der Jammer der vom Unglück betroffenen, in jenem Stadttheile meistens sehr armen Bevölkerung, welche ihr weniges, leider nicht versichertes Mobiliar und ihr bischen Vieh, Ziegen, Schweine Hühner usw. zu retten versuchten. Die umliegenden Straßen und Gärten waren mit geretteten Hausrath überall bedeckt, und auf den Trümmern ihrer Habe saßen bei dem eiskalten Winde die Frauen und Kinder der Abgebrannten mit thränenden Augen. — Die Abgebrannten, mehr als 100 Personen, sind vorläufig unter Dach und Fach gebracht worden, es sind dem verheerenden Element 16 Wohnhäuser und viele Nebengebäude zum Opfer gefallen. Die Mehrzahl der Wohnhäuser soll sehr niedrig, manche gar nicht, Mobiliar überhaupt nicht versichert gewesen sein. Ein weites Feld wird sich da der Privatwohlthätigkeit, der christlichen Nächstenliebe öffnen, um den armen Abgebrannten des an und für sich schon armen Waldstädtchens zu helfen!

W. **Weimar**, 24. März. (Der Landtag) genehmigte in seiner heutigen Sitzung den Verkauf der Weimar-Berka-Blankenhainer Eisenbahn an den Unternehmer Bachstein-Berlin. Ferner genehmigte der Landtag den Bau einer Eisenbahn Apolda-Bürgel-Eisenberg und sieht einer erneuten Vorlage entgegen, nachdem die Verhandlungen mit dem Unternehmer Bachstein, der altenburgischen Regierung, den betheiligten Gemeinden, Privaten 2c. ihren Abschluß gefunden haben. Hierauf vertagte sich der Landtag auf unbestimmte Zeit.

W **Coburg**, 24. März. (Denkmals-Enthüllung.) Es ist beabsichtigt, das von Professor Eberlein in Berlin modellirte Reiterstandbild des verstorbenen Herzogs Ernst II. im hiesigen Hofgarten am 3. Mai, dem Hochzeitstage des Dahingeschiedenen, zu enthüllen. Von einer Enthüllung am Geburtstage (21. Juni) mußte abgesehen werden, da um diese Zeit Herzog Alfred bereits in England weilt.

— **Braunschweig**, 24. März. (Altdeutsches Haus.) Die gestrige Stadtverordnetenversammlung bot insofern ein weit über unsere Stadt hinausgehendes Interesse, als über die Zukunft des Demmerschen Hauses, des wegen seiner Façade fast einzig dastehenden Fachwerksbaues aus dem ersten Drittel des 16. Jahrhunderts, Beschluß gefaßt werden sollte. Mit dem jetzigen Besitzer des Hauses waren zwei Verträge, vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordneten, abgeschlossen worden, die am 1. April d. Js. ablaufen. Nach dem einen wollte sich die Stadt verpflichten, das gesammte Grundstück Sack Nr. 5 für 200 000 Mk. anzukaufen und das Haus an seiner alten Stelle zu belassen, nach dem andern Vertrage sollte das Haus für 25 000 Mk. der Stadt auf Abbruch verkauft werden. Der erstere Weg zur Erhaltung des Gebäudes hat sich aus verschiedenen Gründen als ungangbar erwiesen, so daß nichts Anderes übrig bleibt, als das Gebäude niederzureißen und es in der ursprünglichen Weise an anderer Stelle der Stadt wieder aufzubauen. Für den Fall, daß das Gebäude am Burgplatze wieder aufgebaut werden sollte, hatte der Regent Prinz Albrecht 15 000 Mk. und das herzogl. Staatsministerium eine gleiche Summe als Beihülfe in Aussicht gestellt. Fast ausnahmslos war man in der Stadtverordnetenversammlung der Ansicht, daß das Demmersche Haus erhalten bleiben müsse, nur über die Wege hierzu gingen die Ansichten auseinander. Nach einer sehr eingehenden Debatte wurde dem Magistratsantrage gemäß beschlossen, wonach also das Haus auf Abbruch angekauft und am Burgplatze wieder aufgebaut werden soll. Welchen praktischen Zwecken man später das Haus dienstbar machen wird, ist noch nicht entschieden.

Landwirthschaftliches.

— Am 1. April schließt der Termin, bis zu dem noch Anmeldungen für die am 3. und 4. Mai in Berlin stattfindende **Mastvieh-Ausstellung** angenommen werden, die in den letzten Tagen schon reichlicher eingegangen sind. Der wichtigste Theil der Schau sind immer die Mastthiere, die auch den größten Theil des zur Verfügung stehenden Raumes einnehmen, aber auch die ausgestellten Maschinen, von denen immer ein Theil in Betrieb gezeigt wird, die in jedem Jahre neue Vervollkommnungen aufweisen, legen davon Zeugniß ab, wie große Fortschritte die Industrie gemacht hat. Bei der schnellen Entwickelung, die seit einigen Jahren die verbesserten Beleuchtungs- und Koch-Anlagen gefunden haben, sind diese wieder mit in den Rahmen der Ausstellung hineingezogen. Besonderes Interesse erregen immer die Resultate der Ausschlachtungen einzelner, namentlich prämiirter Ausstellungsthiere, deren Schlachtstücke am 2. Ausstellungstage beurtheilt und ausgestellt werden. Für den 2. Ausstellungstag den 4. Mai, ist im Anschluß an diese Schlachtungen eine Ausstellung von geschlachtetem Mast-Geflügel in Aussicht genommen, um den deutschen Geflügel-Zucht- und Mastanstalten Gelegenheit zu geben, zu zeigen, daß sie die Konkurrenz mit dem Auslande nicht mehr zu scheuen brauchen.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.**" zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich **O. Brakel**, Halle a. S.

Seidenstoffe
Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltig. Collection
der Mechanischen Seidenstoff-Weberei **MICHELS & Cie**
BERLIN Leipziger Strasse 43. Deutschlands grösstes
Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete.
Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin-Mutter der Niederlande und Ihrer Hoheit der Prinzessin Aribert von Anhalt.

Als **Bacillen** tödtendes **Schutz- u. Desinfectionsmittel** gegen **Influenza** und gegen die Infectionskrankheiten des **Mundes** u. des **Halses** empfehlen die **Medicinische Presse** u. **Wiener** Aerztlicher Centralanzeiger die **Radlauer'schen Antiseptischen Mundperlen** (aus Thymol, Menthol, Eucalyptol, Vanillin, Saccharin à 0,01) zur Reinigung der Mund- u. Rachenhöhle, **Zähne** u. z. Beseitigung d. **üblen Mundgeruches**. Besonders auch für Kinder, die nicht gurgeln können. Dose 1 Mk. Nur echt a. d. **Kronen-Apotheke, Berlin**, Friedrichstraße 160. Depot in den meisten Apotheken u. Droguerien. [3321

Wratzke & Steiger, Edelschmiederei mit Kraftbetrieb.
Modernste lange Damenketten
in allen Preislagen am Lager.

Fast jede neue Erfindung muß sich die allgemeine Anerkennung erst erkämpfen. Es gilt erstens das Vorurtheil des Publikums und zweitens den Konkurrenzneid der Leute vom Fach zu überwinden.

So tobt augenblicklich der Kampf um das neu patentirte Fabrikationsverfahren der **Kakao-Compagnie Theodor Reichardt** (Fabrik in Wandsbek-Hamburg). Dieses Verfahren ermöglicht es, Kakaopulver bis auf ein Minimum (circa 15%) zu entölen. Reichardt's Kakao ist infolge dessen außerordentlich leicht verdaulich und wesentlich nährstoffreicher als andere sogenannte entölte Kakaos mit noch circa 30% Oel.

Während nun das große Publikum die Vorzüge des Reichardt'schen Kakaos rasch erkannt hat, setzen die nach alter Fabrikationsmethode arbeitenden Fabrikanten alle Hebel in Bewegung, um eine Verwirrung der öffentlichen Meinung herbeizuführen und sich des unbequemen Wettbewerbes zu erwehren.

In jüngster Zeit wurden in verschiedene Zeitungen Notizen lancirt, worin man nachzuweisen versuchte, daß gerade die stark ölhaltigen Kakaos besser seien als die gut entölten. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man derartige Behauptungen erst widerlegen; es genügt, sie einfach niedriger zu hängen. Die Kakao-Compagnie Theodor Reichardt versendet bekanntlich ihre Fabrikate unmittelbar an das Privatpublikum und ist deshalb in der Lage, stets frische Waare zu wirklichen Fabrikpreisen zu liefern. Wie richtig dieser Geschäftsgrundsatz ist, beweist der Umstand, daß sich die Firma im Verlaufe weniger Jahre 70 000 Kunden erworben hat.

Eine richtige Diät, geeignete Nahrungsmittel und Getränke bilden die Hauptfaktoren bei jedem Genesungsprozeß.

Das **Köstritzer Schwarzbier** wird von allen ärztlichen Autoritäten als ein vorzügliches diätisches Heilmittel empfohlen, welchem unzählige Sieche und Kranke Stärkung und Heilung verdanken.

Es stärkt die Magenthätigkeit und ist selbst ein leicht verdauliches und in hohem Grade blutbildendes Nahrungsmittel.

Im Gegensatz zu den stark alkoholreichen Bieren, welche eine übermäßig stimulirende Wirkung auf die Herzthätigkeit ausüben, besitzt das Köstritzer Schwarzbier einen sehr hohen Gehalt von Extraktstoffen, wie er nur bei wenigen Gesundheitsbieren zu finden ist.

Auf allen großen Ausstellungen der Neuzeit hat das Köstritzer Schwarzbier erste Preise erhalten und ist sein Ruf weit über den Ozean gedrungen.

Wegen des Bezuges verweisen wir auf den Inseratentheil dieser Zeitung.

HANS ULLMANN
Fernspr. 1008. gr. Steinstr. 8. Ostergeschenke.

Judlin's Färberei
Königl. Hoflieferant, Gr. Steinstr. 82.
Billigste Reinigungsanstalt
Anzug 3 Mark. Kleid 3 Mark.

Ausstellung von Neuheiten.
Modellhüte, Damenputz, Blumen, Bänder, Schleier, Blusenhemden, Blusen, Costümröcke, Costumes, Unterröcke, Spitzen-Umhänge, Spitzenröcke, Sonnenschirme, Damengürtel, Handschuhe, Schleifen, Rüschen u. s. w.
Seidenstoffe für Kleider, Blusen u. Besatz
zu sehr billigen Preisen.
Gr. Steinstr. 87. **A. Huth & Co.** Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189903252-16/fragment/page=0003

Jackets

Capes, Umhänge, Fertige Costume, Blousen, Morgenröcke, Unterröcke, Kinder-Garderobe empfiehlt

Bruno Freytag

Leipziger Strasse 100.

Grösste Auswahl in jedem Genre. Billigst gestellte Preise.

Ausnahmepreise

für Herrenstiefel u. -Schuhe.

Montag, d. 27., Dienstag, d. 28. u. Mittwoch, d. 29. d. Mts.
kommt ein grosser Posten

Herrenzug-, Schnür- und Knopfstiefel,

sowie Halb- und Hausschuhe

in schwarzem und farbigem Leder

zu weiter ermässigten Preisen zum Verkauf.

R. Ranzenhofer,

Leipziger Strasse 3.

Luftkurort und Soolbad

„Waldhaus",

Fernsprecher: Waldhaus 1040 b. Halle a. S.
Fernsprecher: Hôtel Continental, Halle 496.

Mitten in den Königl. Forsten der Dölauer Haide.

In 17 Min. per Bahn von Halle zu erreichen.

Grossartige comfortable Anlagen, geeigneter Aufenthalt auch für Familien, Reconvalescenten und Erholungsbedürftige. Volle Verpflegung und Pension, vorzügl., p. Tag von 4 Mk. an. Logis mit Portion Kaffee u. Gebäck; II. Frühstück: belegtes Butterbrod, Diner, bestehend aus Suppe, Gemüse, Fleisch (Braten), Butter und Käse. Tasse Kaffee; Abendbrod nach Wahl bis 1 Mk. 75 Zimmer. Ausgedehnte Spaziergänge in ozonreichen Eichen- und Kiefernadelwäldern. Aussichtspunkte. Geschützte Veranden für mehrere 100 Personen. Säle zur Abhaltung von Festlichkeiten für Vereine und Gesellschaften. Näheres durch

Carl Leistner, Besitzer der Etablissements
Waldhaus und Hôtel Continental, Halle.

Kaiserbad Schmiedeberg

(Bezirk Halle).

Staatl. conc. Kuranstalt, spez. f. Gicht u. Rheumatismus in allen Formen, Ischias, Neuralgie, Lähmungen u. Contracturen, sowie Frauenleiden — Eisenmoorb., medicin. man. Zu itut, Röntgen-Cabinet. — Das ganze Jahr geöffnet und beheizt. Ausführliche Prospekte durch

Dr. Schuckelt, dir. Arzt.

Stadtgymnasium zu Halle a. S.

Beginn des neuen Schuljahres: Dienstag, den 11. April.
Aufnahmeprüfungen: Dienstag, den 11. April, von 8 Uhr ab.
Beginn der Vorschule: Mittwoch, den 12. April, 9 Uhr.

Die nach O 3 aufgenommenen Schüler versammeln sich in der Aula.

3101] **Dr. F. Friedersdorff.**

Herm. Oetting,

Halle a. S., Gr. Steinstr. 12, **Telephon 912.**

Bazar für Herren.

Anfertigung eleganter Herrenkleider

nach Maass unter Leitung eines
ersten Wiener Zuschneiders.

Den Eingang der neuen **Frühjahrs- und Sommerstoffe** beehre mich anzuzeigen.

Ich liefere wirklich prachtvolle
Herrenkleider,
die sich durch vornehmen Geschmack, guten Sitz und Schnitt und elegante Ausstattung auszeichnen, zu äusserst mässigen Preisen. (4968

---

98 Einjährige!

Dr. Harang's Einj.-Institut,

Halle a. S.

Robert Franz-Strasse 1. — Staatliche Aufsicht! Begründet 1864! Vorbertg. für das **Einjähr.**-Examen, f. alle Klassen **höh. Schulen** u. f. das **Abiturient.**-Examen. — 35 Pensionäre. — Seit Ostern 1894 best. bis jetzt **98** Schüler d. **Einjähr.-Ex., 7 f. Oberprima, 8 f. Prima, 9 f. Obersecunda, 15 f. Secunda und 4 f. untere Klassen.** — Prospekte.

J. A. Heckert,

Gr. Ulrichstr. 61. Halle a. S. nahe am Markt.

Grösste Auswahl aller Neuheiten in

Glas, Porzellan u. Majolica.

ff. Tafelservices,

Kaffeeservices, Waschgarnituren, ff. Krystallservices.

Versandt unter Garantie. Versandt unter Garantie.

Pädagogium zu Bad Sachsa am Harz,

staatlich anerkannte Realschule.

Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einjährig-freiwilligen Dienst. Durch die Neubauten bedeutend vergrössert. Prospekte kostenfrei durch

Die Direction.

Realschule zu Bitterfeld.

Die lateinlose Realschule bietet die geeignete Vorbildung für den künftigen Gewerbetreibenden, Kaufmann, Landwirth, Fabrikanten, Techniker, Subalternbeamten (bei Regierung, Gericht, Post, Eisenbahn, Provinzial- und städt. Verwaltung) u. s. w. Durch die Reifeprüfung erwerben die Schüler die Berechtigung zum einjährigfreiwilligen Heeresdienst und zum Eintritt in die IIa einer Oberrealschule.

Schulgeld für Auswärtige 110 Mk. Pensionen 350—600 Mk.
Beginn des Schuljahres 11. April. [2989

Auskunft ertheilt **Realschuldirektor Franke.**

Christliches Pädagogium zu Wippra i. Harz.

Schule u. Familienpensionat. Schülerzahl beschränkt. Vorbereitung für die Gymnasialklassen bis einschl. Obertertia, gewissenhafte Erziehung, liebevolle Aufsicht, liebevolle Pflege, viel Aufenthalt in reiner Gebirgsluft. **Das Curatorium.**

Referenzen: Prof. Dr. med. Seeligmüller, Halle; Stadtrath Fischer, Langenalsa; Superintendent Berg, Langenalsa; Eisenbahnsekretär Buddensiek, Erfurt; Kaufmann van den Bruck, Weiel; Eisenwerks-Direktor Eckenberg, Eisen.

Technikum Hildburghausen für Maschinen- & Elektrotechniker, Baugewerk- & Bahnmeister etc.
Nachhilfekurse. Röhke, Herzogl. Direktor.

Berechtigte Landw. Schule Marienberg

mit Realabtheilung zu Helmstedt,

Herzogt. Braunschweig.

Beginn d. **Sommersemesters 11. April. A. Landwirthschaftsschule:** Kl. VI—I **eine fremde Sprache** (Französisch); **B. Realabtheilung** (Französisch **und** Englisch; letzteres an Stelle der Landwirthschaftslehre). Aufnahme, Versetzung u. Abgangsprüfung Ostern u. Michaelis. Reifezeugniß beider Abtheilungen: **Berechtigung z. einj. Militärdienst sowie alle Berechtigungen d. Realschule. C. Landw. Schule** (Kl. 3—1) **mit je halbj. Kursus, ohne fremde Sprachen.** Pensionen schon von 400 Mk. an. Jede Auskunft d. d. Direktor: **Prof. Dr. Kremp.**

Schüler-Pensionat v. Th. Starke, Halle a. S., Neue Promenade 5.
bietet gewissenhaft beaufsichtigte **Arbeitsstunden** mit erfolgreicher **Nachhülfe**, geräum. Wohnung, aufmerksame **Körperpflege** (gute und reichl. Kost, Turnen, Bäder u. s. w.). Günstige Empfehlungen, mäßige Preise. **Prospekt.**
NB. **Arbeits- und Privatstunden auch für Nichtpensionäre.** [3694

Kgr. Sachsen. Ingenieurschule Zwickau. Direct.: Kirchhoff u. Hummel. Prosp. kostenlos.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 4 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189903252-16/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 98 Jahren, am **25. März** 1801, starb zu **Weißenfels** der Dichter **Novalis** (Frhr. von Hardenberg), den man als Haupt der romantischen Schule betrachtet. Er besaß ein bedeutendes lyrisches Talent und offenbarte dies sowohl in seinen weltlichen Gedichten als geistlichen Liedern. Sein Roman „Heinrich von Ofterdingen“, worin er Poesie und Religion zu vereinigen sucht, blieb leider Fragment. Der Dichter wurde am 2. Mai 1772 auf Oberwiederstedt bei Mansfeld geboren.

Vor 156 Jahren, am **26. März** 1743, wurde zu Ober-Sontheim in Schwaben der Dichter **Christian Friedrich Daniel Schubart** geboren. Seinen Tyrannenhaß büßte er mit zehnjähriger Haft auf dem Hohenasperg. In einfachen und ergreifenden Worten schildert er sein traurig Loos in dem Lied „Der Gefangene“. Die glühendste Freiheitsliebe aber athmet sein Gedicht „Die Fürstengruft“. Schubart machte seinerzeit durch seine Gedichte, wie durch sein Schicksal den mächtigsten Eindruck auf das jugendliche Gemüth Schillers. Er starb am 10. Oktober 1791 in Stuttgart.

Hallesche Nachrichten.

— **Palmarum!** Unwillkürlich gedenkt man am Sonntag Palmarum der Hosiannahrufe und der Palmenzweige der Volksmenge, die den in Jerusalem einziehenden Heiland empfing! Und wenige Tage darauf folgte das „Kreuzige ihn“. Die Feier des Palmsonntags ist ein entschieden christliches Fest und verdankt ihr Entstehen dem Gebrauch der katholischen Kirche, an dem Sonntage vor Ostern Palmzweige zu weihen und zur Erinnerung an den festlichen Einzug Christi in Jerusalem eine Prozession abzuhalten, bei welcher die Theilnehmer die Zweige in den Händen trugen. In den Ländern, wo keine Palmen wachsen, behalf man sich mit allerhand anderen Baumzweigen, die etwas Grünes und Lebendiges zeigten, wie vom Buchsbaum, von der Stechpalme, oder die bereits die bekannten Kätzchen oder Schäfchen hatten, wie von Weiden, Haselnuß, Silberpappel 2c. Die Schäfchen der Weidenzweige sind dieses Jahr bei uns schon recht weit herausgekommen. Sie bilden einen niedlichen Zimmerschmuck. — Für unsere Konfirmanden ist der Sonntag Palmarum der Abschluß ihres ersten Arbeitslebens, der Anfang eines neuen Lebensabschnittes. Möge er ihnen nicht zu viel Enttäuschungen bringen!

— **Ein neuer Lebensabschnitt** beginnt für viele der jüngeren Weltbürger mit dem Sonntage Palmarum, mit der Osterzeit überhaupt. Voll rosiger Hoffnung ist ihr Ausblick auf die Zukunft, mit Freuden ist die Schultasche in die Ecke geworfen worden, sind die Kinderschuhe bei Seite gestellt worden, guten Muthes hat man Abschied genommen von Lehrern und Mitschülern, mit denen man so manches Jahr zusammen einem Ziele zugestrebt — jetzt beginnt das neue Leben, das Leben, das identisch ist mit Kampf. Viel gute Lehren, viel Ermahnungen, viel aus Erfahrungen gewonnene Rathschläge werden den jungen Christen auf den Weg gegeben, auch viel kleine und große Aeußerlichkeiten, Geschenke 2c. erhält der und jene, so daß manchmal das Innere über dem Aeußeren zurückgestellt wird, Mitgaben auf den Lebensweg, die nicht immer vergessen werden, die mitunter durchs ganze Leben begleiten und Trost sind. Als eine besondere Mitgabe möchten wir den jungen Gemeindemitgliedern empfehlen: **Wahret Euch Eure Ideale**, laßt Euch Euren frohen Kindersinn nicht rauben, freuet Euch über das Schöne, beachtet die kleinen Sorgen nicht gar zu sehr und gedenket gern Eurer Jugendzeit. Nicht schäme Dich nun mit einem Male der Spiele und des Gefühlslebens Deiner Kindheit und denke womöglich: Bier und Zigarre und Schimpfen am Wirthshaustisch, das mache Dich zum rechten Manne! O nein! Bewahre Deinen Kindersinn! Zwischen Kindersinn und kindischem Sinn ist ein noch größerer Unterschied wie zwischen leichtem Sinn und Leichtsinn. Bewahrt Eure Ideale! Das ist ein Spruch, der nicht bloß den neu Konfirmirten nöthig ist, sondern sehr vielen, die schon lange, lange ihr schwarzes Konfirmationsröcklein ausgezogen haben. — Für viele ist ja nun auch die schlimme Zeit der Zensuren wieder gekommen. Zensuren giebt es zwar das ganze Leben lang, aber doch nicht so offenkundig, wie es da auf dem Papier steht, was Hans oder Grethchen, Karl oder Trudel aus der Schule mitbringt. Und gut, wenn nur Alles noch wenigstens „befriedigend“ lautet. Die mehr oder weniger deutlich hervortretende Zensur, die der einzelne Bürger an manchem der von den weisen Stadtvätern festgesetzten Beschlüsse übt, lautet nicht immer sehr befriedigend und er beklagt sich wohl mit Recht oft darüber, daß er nicht den ersten Platz erhalten. — Die Panoramagesellschaft hat noch gar keinen Platz erhalten! „Einen Platz, einen Platz! Ein Königreich für einen Platz!“ pardon, 500 Mk. für einen Platz, so ruft man in der Stadt und mißt alle Winkel aus in der Hoffnung, die aussichtsvolle Bude dahin zu bekommen. Schaubuden hatten wir übrigens in dieser Woche genug in der Stadt, trotzdem sich Jahrmärkte für Großstädte wirklich überlebt haben. Aber man denkt doch: Ja, so 'n Jahrmarktsrummel-Bummel ist doch schön, man muß es nur verstehen, d. h. man muß sich seiner Jugendzeit erinnern, wie man mit 10 oder 20 Pfennigen in der krampfhaft geschlossenen Hand die Budenreihen durchwanderte und bei Schmalzduft, Petroleumdünsten und Leierkastentönen die Herrlichkeiten anstaunte und dann wählte. Sollte man den Verlockungen der Lebkuchen- und Zuckerbäckerbude folgen oder sollte man so einen hübschen, piependen Kanarienvogel aus Pappe kaufen oder eine Zuckerzigarre, einen der kleinen rothen Ballons oder eine „Blase zum blasen“, die einen wunderherrlichen quiekenden Ton abgiebt. Ach sie war doch herrlich, diese Qual der Wahl! Jetzt freilich sind die Gedanken andere geworden und kauft man ja etwas, was man übrigens in den Geschäften der Stadt besser und billiger bekommt, so ist es etwas Praktisches. Viele Herren der Schöpfung kaufen sich allerdings manchmal etwas an, was nicht gerade sehr praktisch erscheint und der unsichtbare, zoologische Garten mit seinen Affen, Spitz und Katern hat eine große Anzahl Abnehmer.

— **„Alles von auswärts“**, das war das Thema, welches der **Handwerker-Meister-Verein** gestern Abend in seiner in der „Tulpe“ abgehaltenen Sitzung nochmals besprach, da er in seiner vorigen Versammlung wegen der Fülle des vorliegenden Materials zu keinem greifbaren Schluß kommen konnte. Wieder kamen interessante Einzelheiten über die **Handhabung bei Vergebung städtischer und auch staatlicher Arbeiten** im Submissionswege offen zur Sprache. Es wurde mitgetheilt, daß z. B. beim Bau des Eisenbahndirektionsgebäudes Berliner Firmen Monate lang vorher schon genau informirt gewesen seien über alle geforderten Einzelheiten, ehe die hiesigen Meister noch eine Ahnung von all dem hatten; daß ferner die Submissionsvorbedingungen für die hiesigen Meister ganz anders gelautet hätten als die für die Berliner Firmen; daß man hiesige Gewerbetreibende erst drei Tage vor dem Schluß-Termin aufgefordert habe, sich zu betheiligen, bloß damit der Schein gewahrt wäre, man habe auch Hiesige aufgefordert; daß ein beschwerdeführender Handwerksmeister trotz Versprechens jahrelang nicht wieder zur Konkurrenz aufgefordert worden sei u. a. m. Am gewichtigsten erscheinen jedoch die von einem Vereinsmitgliede vorgebrachten und mit Beifall belohnten Ausführungen, die etwa Folgendes besagten: Die bisherige Gepflogenheit bei Vergebung von derlei Arbeit stellt eine **Beleidigung des gesammten Halleschen Handwerkerstandes dar**, umsomehr, als durch unschöne Winkelzüge und Machenschaften dessen Betheiligung abgelehnt worden sei. Der Magistrat möge sich doch einmal die Frage vorlegen, in welche Lage er die Halleschen Handwerker durch diese unerhörten Vorgänge bringt, wenn es sich um die **Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmals handeln** wird! Es sei nicht zu begreifen, woher der Magistrat den Muth nehmen werde, die Gewerke zum **Spalierbilden** aufzufordern! Es wäre begreiflich, wenn die Handwerker zurückstehen würden von der Theilnahme in dieser Art. Wohl hätten alle den alten Kaiser Wilhelm I. noch im Herzen und alle hielten treu zu Kaiser und Reich, aber es könnte ihnen Niemand verdenken, wenn sie nicht Lust hätten, stets die Aschenputtel-Rolle, die Rolle der Zurückgesetzten zu übernehmen und wenn sie ihren Protest dagegen einmal deutlich zum Ausdruck bringen möchten. Und was wohl Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. sagen würde, der doch jedenfalls zu der Einweihung erwartet würde! Halle stehe sowieso nicht gerade im besten Lichte bei den Hohenzollern! Freilich hätte man auch noch sozialdemokratische Fabrikarbeiter, die zur Noth vielleicht Spalier bilden würden, ob mit freudigem Herzen, das solle dahingestellt bleiben; die Handwerker wären jedenfalls freiwillig gekommen und gekommen mit patriotischer Begeisterung. Man ließe sich alles noch gefallen, wenn solche Sache nur **einmal** vorgekommen wäre, aber es sei doch erwiesen, daß man es mit der Vergebung anderer Arbeiten gerade so mache. Jedenfalls könne man verlangen, daß volle Garantie geboten würde, daß solche Fälle nicht wieder vorkämen. **Das Geld, das hier in der Stadt aufgebracht werde, das möge auch in der Stadt bleiben und ihr dadurch wieder zu Gute kommen.** Dem „Vorwärts“ flögen geheime Schriftstücke auf den Redaktionstisch und man eifere mit Recht gegen solche Vertrauensbrüche, wenn aber den Berliner Firmen schon Monate lang vorher aufs genaueste bekannt sei, was hier bei staatlichen Arbeiten gefordert würde, und doch die Halleschen Firmen noch kein Wort wußten, so sei dieser Kontakt ein würdiges Seitenstück zu dem erstgenannten. Es sähe immer und immer aus, als wenn hier in Halle unwissende Knaben (Redner gebrauchte einen noch derberen Ausdruck) säßen, die nicht dasselbe leisten könnten wie Auswärtige. Und da man sich nun beschwert fühle, so müsse man auch ein freies Wort ungescheut heraussagen. Man habe bei diesem freimüthigen Verhalten trotzdem die Ueberzeugung, daß die betreffenden Behörden denen, die das Wort gesagt und den Mißstand aufgedeckt, nichts nachtragen werden. — Nachdem noch ein Mitglied der Versammlung die Annahme der Mindestforderung bei Submissionen als sehr zweifelhafte Weisheit hingestellt und die Annahme der Mittelpreis-Forderungen befürwortet hatte, wurde einstimmig von der Versammlung folgende **Resolution** angenommen;

„An die Wohllöbliche Stadtverordneten-Versammlung hier. Mit schmerzlichem Bedauern hat die hiesige Bürgerschaft, insbesondere der gesammte Handwerkerstand durch die an der Rüstung zum Kaiser Wilhelm-Denkmal angebrachten Plakattafeln, die nun mittlerweile wieder entfernt sind, Kenntniß erhalten, daß die gesammten Steinmetzarbeiten für dasselbe dem Halleschen Handwerk entzogen und einer Berliner Firma übertragen sind. Wir sind außer Stande, den Grund zu dieser Maßnahme einzusehen, da die hiesigen Steinmetzwerkstätten bekanntermaßen einen Ruf genießen, welcher dieselben voll berechtigt, bewerbend um die schwierigsten Arbeiten einzutreten, umsomehr, da von hiesiger Firma der Kostenanschlag nicht allein billiger aufgestellt, sondern von derselben auch dem Einwand der Kontrole seitens des Herr Prof. Schmitz dadurch begegnet wurde, daß diese Firma alle Auslagen und Vergütungen, die Herr Prof. Schmitz zur Ausübung dieser Kontrole hier am Orte liquidiren würde, auf eigene Kosten übernahm. Wir bedauern aufrichtig, daß durch diese Vergebung nach Berlin den Halleschen Bürgern wieder ein großer Theil der Freude benommen wurde, welche dieselben unbedingt in erhöhtem Maße gehabt hätten, wenn mit Stolz hätte behauptet werden können: Hallescher Handwerksfleiß und Hallesche Kunst hat das Denkmal in allen Theilen geschaffen. In Anbetracht nun, daß die Stadt Halle ein besonderes Interesse an diesem Vorgehen insofern hat, als dieselbe nicht nur den Grund und Boden für das Denkmal gab, sondern auch auf das Bestimmteste seitens der Stadtverordnetenversammlung bei dieser Platzfrage zum Ausdruck brachte, daß soviel als irgend möglich das Hallesche Handwerk bedacht werden sollte, was auch seitens des Herrn Vorsitzenden des Denkmalsausschusses zugestanden wurde; in Anbetracht ferner, daß durch diese Maßnahme ein großer Theil der benöthigten Summe, sei es als Steuern aus dem Gewinn des Unternehmers, sei es als Steuern der daran betheiligten Handwerksgehilfen, der Stadtkasse entzogen würde; in Anbetracht ferner, daß die Mittel zu diesem Denkmal ausschließlich aus den Mitteln der Halleschen Bürger aufgebracht wurden: bittet hiesiger Handwerksmeisterverein eine wohllöbliche Stadtverordnetenversammlung, die Gründe, welche zu dieser Vergebung nach Berlin maßgebend waren, öffentlich erörtern zu lassen. Des Weiteren bitten wir in Anbetracht dessen, daß die Mittel zu den Leistungen der Stadt und zur Auszahlung der Gehälter der Beamten doch zu einem sehr großen Theil durch die Steuern der Handwerker, denen ja auch noch die nach der Einführung des Einkommensteuergesetzes höchst ungerechte Gewerbe- und Grundsteuer aufzubringen obliegt, wohllöbliche Stadtverordneten-Versammlung wolle wiederholt darauf dringen, daß die Summen, welche in Halle aufgebracht werden, auch wieder in Halle soweit als irgend thunlich verwandt werden müssen. Wir bitten also mit anderen Worten, daß alle Arbeiten und Lieferungen soweit die Kräfte und die Mittel hier am Orte sind, auch den hiesigen, die Steuern aufbringenden Kreisen zugewiesen werden. Wir erlauben uns dabei auf eine schon früher ausgesprochene Bitte zurückzukommen, daß man dabei nicht auf kleine Preisunterschiede fußend den Zuschlag verweigern, sondern den Gründen zu diesen Differenzen nachgehen und, falls dieselben durch die hohen Steuern oder durch bessere Arbeit bedingt sind, nachgeben möge. Wir begründen unsere Bitte mit dem Hinweis auf die nach Berlin vergebene Lieferung der Polizeimannschafts-Uniformen.

Weiter bitten wir, dem auch jetzt öfter beliebten Verfahren, Nachgebote nach der Eröffnung von Submissionen noch anzunehmen, nicht stattgeben zu wollen, sondern entschieden dagegen Widerspruch zu erheben, wird doch durch ersteres Verfahren fast stets die von den vorherigen Submittenten aufgewandte Arbeit ganz illusorisch. Wenn wir auf unseren früheren Vorschlag, zur Prüfung von Submissionsausführungen eine ehrenamtlich verpflichtete Kontrolkommission zu ernennen, zurückkommen dürften, so würde auch hierin dem Handwerk geholfen werden. Schließlich bitten wir, wohllöbliche Versammlung wolle bei ihren Besprechungen und Beschließungen über die Schädlichkeit der Konsumvereine für Handel und Gewerbe sich den Ansichten des Handwerker-Meister-Vereins nicht verschließen, daß ein paar erhaltene bürgerliche Existenzen ungemein schwerer wiegen als ein paar Mark imaginärer Dividende am Jahresschluß.“

Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

— **Preußischer Beamtenverein.** Der **gesellige Abend**, welchen der preußische Beamtenverein gestern im großen Saale der „Kaisersäle“ veranstaltet hatte, nahm einen Verlauf, wie man ihn sich nur wünschen kann. Die Mitwirkung der Gesangsabtheilung, die jetzt in Herrn Konzertmeister **Hans Schmidt** einen sehr rührigen und tüchtigen Leiter erhalten hat, und die unserer Regimentskapelle sicherten schon an sich einen genußreichen Abend, und die vielen, welche trotz der Fülle anderer Zerstreuungen sich eingefunden hatten, sind in ihren Erwartungen sicherlich nicht getäuscht worden, da das Programm sich durch Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit des Dargebotenen auszeichnete und die Leistungen eigentlich alle gute und einige liche waren. Unsere treffliche Militärkapelle eröffnete und beschloß das eigentliche Konzert mit ihren Vorträgen und führte sowohl in dem allerliebsten Singspiel „Das Versprechen hinter'm Herd“ von Alex. Baumann die Begleitung zu den eingestreuten Liedern als auch in Webers „Preciosa“ die zu den prächtigen Chören und Solonummern aus. Preciosa war die wichtigste und größte der vorgeführten Sachen und erhielt durch die Mitwirkung von Frl. **Weise**, welche die Partie

Die Abtheilungen für

Damenputz und Confection

sind mit den hervorragendsten Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison auf das Vollkommenste ausgestattet. Die neuen Collectionen umfassen die auserlesensten Modeerscheinungen bis zur hocheleganteesten Art.

Verkauf zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

„Jeder Artikel ist mit billigstem Preise deutlich versehen.“

Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Der reichillustrirte Haupt-Catalog für Frühjahr und Sommer 1899 ist erschienen und wird auf Wunsch gratis und portofrei zugesandt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189903252-16/fragment/page=0005

der Titelheldin mit recht sympathischer Stimme sang, und des Herrn Rezitators Schwarz, der in vortrefflicher ausdrucksvoller Deklamation den verbindenden Text sprach, eine werthvolle Unterstützung, die zum Gelingen des Ganzen Erhebliches beitrug. Wie hier, so bewährte sich der Chor im ganzen Verlaufe des Abends als durchaus tüchtig und wohlgeschult und machte seinem Dirigenten, Herrn Schmidt, alle Ehre. Für Abwechselung war auch dadurch gesorgt, daß der gemischte Chor auch noch in seinen Einzelbestandtheilen als Männer- und Frauenchor auftrat und namentlich durch die beiden Frauenchöre sich neue Lorbeeren erwarb. Herr Lehmann sang ferner mit kräftigem Baß zwei Sololieder und Herr Konzertmeister Schmidt erfreute durch den wie immer ausgezeichneten Vortrag zweier Violinstücke. Das Singspiel bildete einen genußreichen Schluß und erhielt die Zuhörer in bester Stimmung.

— **Religiöse Versammlung.** Morgen Sonntag, Abends 8 Uhr findet im Saale des „Reichshofs“ (Eingang vom Kaulenberg) eine Evangelisations-Versammlung statt, in welcher Herr Pastor Simsa über das Thema: „An der Pforte des Paradieses“ einen Vortrag halten wird. Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

— **Das Platzkonzert** der Regimentsmusik findet Sonntag, den 26. d. Mts., Mittags 12 Uhr auf dem Riebeck-Platz statt. Programm: 1. Soldatenklänge, Marsch von Schley; 2. Ouverture zu Egmont von Beethoven; 3. Largo von Händel; 4. Introduction aus der Oper „Carmen“ von Bizet; 5. Fantasie a. d. Oper „Tannhäuser“ von Wagner; 6. Frauenherz, Polka-Mazurka von Strauß.

— **Jahresberichte hiesiger Schulen.** Der Jahresbericht des Realgymnasiums und der Ober-Realschule der Franckeschen Stiftungen, erstattet von Direktor Professor Dr. Strien, weist zunächst eine Reihe von Veränderungen im Lehrer-Kollegium nach. Nach Mittheilungen über die Betheiligung der Schulen an der vorjährigen Jubelfeier der Francke'schen Stiftungen gedenkt der Bericht auch des verstorbenen Provinzial-Schulrathes Prof. Dr. Kramer, als des früheren Leiters der Schule. Weiter wird mitgetheilt, daß im Herbst v. J. 2, zu Ostern d. J. 4 Oberprimaner das Zeugniß der Reife erlangt haben und außerdem von drei Extraneern, die sich beim letzten Prüfungstermin der Reifeprüfung im Lateinischen unterzogen, einer bestanden hat. Im Herbst v. J. wurde 8, zu Ostern d. J. 39 Untersekundanern die Reife für Obersekunda und die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst zuerkannt. Die Schülerzahl betrug Anfang Februar d. J. 418, gegen 481 im Vorjahre; unter den Schülern waren 442 evangelische und 6 Juden; 345 Stadtschüler, 62 Hausschüler der Pensionsanstalt, 28 des Alumnates und 13 der Waisenanstalt, 181 Einheimische, 227 Auswärtige, 40 Ausländer. Die Umbildung des Realgymnasiums in eine Oberrealschule geht ihrer Vollendung entgegen; die letzten Abiturienten des Realgymnasiums haben die Anstalt verlassen und mit dem Beginn des neuen Schuljahres wird die Oberprima der Oberrealschule eröffnet. Nach einem Beschluß des Direktoriums der Francke'schen Stiftungen werden die Parallel-Abtheilungen der Klassen Unter- und Ober-Tertia sowie Untersekunda nicht, wie früher beabsichtigt war, eingezogen, sondern bleiben bestehen, sodaß die Anstalt künftig 12 Klassen behält. Das Stadtgymnasium hatte nach seinem Jahresberichte am 1. Februar 1898 einen Bestand von 527 Schülern, ungerechnet der 198 in der Vorschule, am Anfange des Winterhalbjahres 1898/99 waren 571 Schüler vorhanden und 178 in der Vorschule. Die Frequenz am 1. Februar 1899 betrug für das Gymnasium 577, für die Vorschule 178, davon waren 540 evangelischer Religion, 14 katholischen, 23 mosaischen Glaubens. Das Zeugniß für den einjährigen Dienst haben erhalten Ostern 1898: 26 Schüler, Michaelis 1898: 21 Schüler. Davon sind in einen praktischen Beruf übergegangen Ostern 6, Michaelis 4 Schüler. Der Jahresbericht enthält außer dem nöthigen statistischen Material und der Schulchronik einen Aufsatz des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Franz Friedersdorff über „Quellenstudien zu Petrarcas Afrika“. Außerdem ist die interessante Rede des Herrn Oberlehrers Dr. G. Sorof über Bismarck darin wiedergegeben, die er am 2. September 1898 gelegentlich der Schulfeier hielt. — Der Jahresbericht der städtischen höheren Mädchenschule verzeichnet als Gesammtzahl der Schülerinnen 525 (gegen 540 im Vorjahr). Das Schuljahr dauerte vom 19. April 1898 bis 25. März 1899. Das neue Schuljahr beginnt am 11. April d. Js. Der Gesundheits-Zustand der Schülerinnen war ein günstiger, weniger befriedigend war der Gesundheits-Zustand im Lehrerkollegium. Vielfach mußten Lehrer und Lehrerinnen dem Unterrichte wegen Krankheit fernbleiben. Einen herben Verlust erlitt die Schule durch den Tod des Herrn Superintendenten Professor D. Förster, der über 20 Jahre als Lehrer, Kreisschulinspektor und zuletzt als Mitglied des Kuratoriums mit der Anstalt verbunden war und wesentlich zu ihrer Blüthe beigetragen hat. Am 31. August 1898 starb ferner hochbetagt die frühere Leiterin der Schule, Frl. Clara Haym, welche die Schule von 1868 bis 1883 geleitet hatte. Das Lehrerkollegium bestand aus dem Direktor, 11 Lehrern und 11 Lehrerinnen.

— **Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirke des vierten Armeekorps.** Gesucht werden: Eisenbahndirektion Halle (Dienstort wird bei Einberufung bestimmt): 30 Anwärter, 700 bis 900 Mk., nach Beförderung 800 bis 1500 Mk. und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß; 1. April, Drei Annen-Hohne, Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahngesellschaft: Stationsaufseher, 500 Mk. Kaution, 1200 Mk. Gehalt; Groß-Salze, Magistrat: Zweiter Feldhüter, 750 bis 900 Mk.; 1. Mai, Gardelegen, Magistrat: Feldhüter 240 Mk. jährlich, Wallwärter 150 Mk. jährlich; 1. Juli, Greußen, Postamt: Landbriefträger 700 bis 900 Mk. und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß; 1. April, Hettstedt, Magistrat: Polizeisergeant, 1000 Mk.; 1. Juni, Stadt Leimbach, Magistrat: Nachtwächter, 250 Mk. jährlich; sofort, Salzwedel, Magistrat: Stadtwachtmeister, 900 bis 1200 Mk., Lieferung von Waffen usw.; 1. Mai, Saigerhütte, Amtsvorstand: Amtsdiener, 60 Mk. monatlich, Nebeneinnahmen und Kleidergeld; sofort, Torgau, Magistrat bezw. Polizeiverwaltung: Nachtwächter, 1,25 Mk. für die Nacht; 1. Juli, Uder (Kreis Heiligenstadt), Landrathsamt Heiligenstadt: Gemeindeförster, 1000 Mk.; sofort, Wernigerode, Amtsgericht: Lohnschreiber, monatlich bis 30 Mk.; Zörbig (Kreis Bitterfeld), Magistrat: Polizeisergeant, 850 bis 950 Mk., Kleidergeld und Miethsentschädigung.

— **Staatlich konzessionirtes Seminar für Kindergärtnerinnen und Privatlehrerinnen.** Im hiesigen Kindergärtnerinnen-Seminar Harz 13 fand unter dem Vorsitz des Kreisschulinspektors i. V. Saran vorgestern und gestern die mündliche Abgangsprüfung statt, nachdem in voriger Woche die schriftlichen Prüfungsarbeiten angefertigt waren. Sämmtliche 16 Abiturientinnen bestanden die Prüfung. Das neue Semester beginnt für Seminar und Haushaltungsschule am 11. April.

— **Walhallatheater.** In der morgigen Sonntag-Nachmittags-Vorstellung werden in dem musikalischen Bilderbuche der vier Schoenbrunns, welches Groß und Klein so sehr amüsirt, neue Bilder gezeigt werden. Auch die „lebenden Photographien“ von der Palästina-Reise des deutschen Kaiser-Paares werden wieder vorgeführt.

— **Weltpanorama.** Das Original-Weltpanorama in der Leipzigerstraße bringt in dieser Woche Ansichten aus der Reichshauptstadt Berlin. Wir wandern durch die Friedrichstraße, die Leipzigerstraße, Unter den Linden, wo wir Se. Majestät ausfahren sehen, wir besuchen das Schloß mit seinen prächtigen Sälen, das Museum, wir bewundern die Schönheiten des Viktoriaparkes, die Denkmäler des Thiergartens, das neue Reichstagsgebäude, kurz wir sehen so viel Schönes und Interessantes, daß aufs neue die Ueberzeugung sich befestigt, daß unser Berlin auch eine schöne Stadt ist. Die Auswahl der Bilder ist ebenso vortrefflich wie diese selbst.

— **Im Apollo-Theater** finden morgen, Sonntag, zwei Vorstellungen statt. Es sei besonders auf das Marionetten Theater hingewiesen, welches sich als äußerst amüsante Unterhaltungsnummer speziell für die Jugend erweist und welches besonders in der Nachmittags-Vorstellung einen großen Raum einnehmen wird.

— **Ueberfall.** Der in einer hiesigen Fabrik beschäftigte Schlosser Heinrich Hauer von hier gerieth während der Arbeit mit seinen Kollegen in Streit. Auf dem Heimgange wurde H. von letzteren überfallen und mittels eines größeren Hammers derart bearbeitet, daß er sehr schwere Kopfwunden davontrug, die seine Ueberführung in die Klinik nöthig machten. Die Angelegenheit dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel zur Folge haben.

— **Nicht gekauft** von Herrn Maurermeister Pfeiffer ist das in der großen Ulrichstraße 45 stehende Gebäude des Herrn Kaufmann Sander, wie uns ersterer besonders mittheilt.

— **Armbruch.** Der Schlosserlehrling Richard Werner von hier, welcher beim Wäscherollen behilflich war, gerieth versehentlich mit dem rechten Unterarm unter die zurückschlagende Kurbel, wodurch er einen Bruch des Armes erlitt. Er befindet sich in klinischer Behandlung.

— **In sehr schwerer Weise verunglückte** gestern der in einer Fabrik der Delitzscher Straße beschäftigte Arbeiter Gustav Knoche aus Burg b. M. dadurch, daß er beim Transport schwerer Eisentheile niedergerissen wurde und unter letztere zu liegen kam. Der Bedauernswerthe trug hierbei außer Zerquetschung des Beckens große Weichtheilzerreißungen davon, wurde sofort nach der Klinik transportirt, verstarb indeß dort bald nach der Einlieferung.

— **Blutvergiftung durch Düngemittel.** Wir nahmen erst vor kurzem Gelegenheit, auf die Giftigkeit verschiedener Düngemittel, besonders des Guanos, aufmerksam zu machen und unsere Landleute zu warnen, mit Händen, an denen sich kleine Wunden befinden, diese Mittel auszustreuen. Heute schon wird ein Fall von Blutvergiftung aus Werder gemeldet, der auf Unvorsichtigkeit in dieser Hinsicht zurückzuführen ist. Als nämlich der Aufseher Louis Gärtner den in einem Chili-Sack verbliebenen Düngerrest mit der rechten Hand herausholte, verspürte er kurz darauf heftiges Brennen an den von der Kälte aufgesprungenen Hauttheilen. Da die Hand erheblich anschwoll, mußte G. auf ärztlichen Rath klinische Hülfe in Halle aufsuchen, wo Blutvergiftung konstatirt wurde.

— **Feuer.** Gestern Nachmittag 5¼ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Leipzigerstr. 106 gerufen, woselbst in einem mit Packpapier gefüllten Raum Feuer ausgebrochen war. In Folge des schnellen Eingreifens der Wehr blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt, wodurch erheblicher Schaden vermieden wurde. Gegen 6 Uhr rückte die Feuerwehr in das Depot zurück.

— **Zusammenstoß.** Gestern Mittag gegen 1 Uhr fuhr der Pferdebahnwagen Nr. 14 mit dem Motorwagen Nr. 13 am Riebeckplatz zusammen. Betriebsstörung fand nicht statt.

Standesamt.

Halle, Meldungen vom 24. März 1899.

Aufgeboten: Der Eisendreher Gustav Katte, Liebenauerstr. 175 und Martha Lüttich, Saalberg 18. Der Cigarrenfabrikant Karl Günther, Forsterstr. 47 und Friederike Wege, Eisleben. Der Fabrikarb. Alb. Böttcher, gr. Wallstr. 28 und Bertha Rohe, Henriettenstr. 11. Der Handarb. Wilhelm Gräbe, Diemitz und Emilie Erge, Barfüßerstraße 6. Der Schlosser Kurt Kresse, Liebenauerstr. 11 und Bertha Hanf, Geiststr. 56. Der Kutscher Gustav Herold, Trödel 6 und Emilie Schulze, Karlstr. 12. Der Korbmachermstr. Paul Senf, Brüderstr. 9 und Marie Kröichel, Nannischestr. 11. Der Cafetier Paul Dietrich, Ludwig Wuchererstr. 73a und Amalie Oloff, Oberrißdorf. Der Bergmann Heinrich Weihmann, Zscherben und Minna Hamann, Halle. Der Friseur Theodor Töpfer, Seeben und Minna Dittmann, Sennewitz.

Geboren: Dem Bäcker Max Krittke, Schmeerstr. 8, S. Otto Hermann Leopold. Dem gepr. Lokomotivheizer Karl Voigtmann, Lessingstr. 8, T. Klara Gertrud. Dem Kassirer Ernst Franke, Mansfelderstr. 47, T. Elly Rudolfine Friederike. Dem Bremser Louis Schleußner, Wettinerplatz 2, Anna Franziska Helene. Dem Kellner Paul Dornis, Kellnerstr. 7, T. Gertrud Helene. Dem Geschirrführer Karl Bartholomäus, kl. Schloßgasse 5. S. Karl Friedrich Wilhelm. Dem Zuschneider Adolf Pauli, Hochstr. 1, S. August Fritz. Dem Eisendreher Paul Kain, Krukenbergstr. 10, S. Paul Walther. Dem Former Paul Haring, Jakobstr. 43, S. Kurt Walther. Dem Eisendreher Paul Schatz, Pfännerhöhe 59, T. Helene Frieda. Dem Metalldreher Artur Schlotte, Bäckerstr. 1, T. Erna Frieda.

Gestorben: Die Wittwe Franziska Jünemann geb. Kaufmann, 63 J., Elisabeth-Krankenhaus. Des Lehrer Traugott Körber T. Klara, 3 J., Lindenstr. 2. Des Schmied Gustav Kelz S. Kurt, 2 J., Spitze 12. Der Pastor emer. Dr. phil. Adalbert Ziegler, 64 J., Uhlandstr. 1. Des Schmied Reinhold Schröter T. Elsa, 1 J., Thorstr. 22. Die Wittwe Emma Eichstädt geb. Hoffmann, 77 J., Merseburgerstr. 37. Des Schlosser Paul Weißhuhn S. Walther, 2 Mon., gr. Klausstr. 10. Des Brauereiarb. Friedrich Nocke S. Hermann, 1 J., Thorstr. 29. Die Wittwe Marie Meinhardt geb. Wölfert, 80 J., Siechenanstalt. Des gepr. Lokomotivheizer Karl Voigtmann T. Gertrud, 1 Std., Lessingstr. 8.

Giebichenstein, Meldungen vom 22. bis 24. März 1899.

Aufgeboten: Der Eisendreher F. E. O. Schönemann, hier und B. M. Schulze, Allstedt.

Eheschließungen: Der Fabrikarb. W. H. Opierzynski, Cröllwitz und M. F. Röthling, Trothaerstr. 34.

Geboren: Dem Schuhmacher F. C. H. Thierbach, kl. Breitenstraße 10, S. Ernst Hermann. Dem Komptoristen G. E. G. Bleichroth, Eichendorffstr. 21, S. Fritz Paul. Dem Zimmermann F. E. Hampe, gr. Brunnenstr. 62, S. Friedrich Eduard Erich.

Gestorben: Des Privatmann W. Demmer Ehefrau Bertha geb. Banse, 76 J., Wittekindstr. 2/3. Des Schlosser A. C. Spieß T. Gertrud, 2 Mon., Augustastr. 57. Der Kernmacher F. W. Riemer, 19 J., kl. Breitenstr. 12.

Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Am Sonntag Nachmittag **3 Uhr** gelangt als Fremdenvorstellung bei kleinen Preisen die Oper „Cavalleria rusticana“, hierauf das Lustspiel „Die Dienstboten“, zum Schluß das Ausstattungsballet „Im Reich der Künste“ zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt ausnahmsweise um 3 Uhr. — Abends 7½ Uhr geht die Oper „Das Nachtlager in Granada“ in Szene, hierauf wird der so beifällig aufgenommene Junggesellenschwank „Großmama“ zum ersten Male wiederholt. Einzelne Längen, die sich bei der Erstaufführung herausgestellt haben, sind entsprechend gekürzt worden. — Am Montag wird das Gerhart Hauptmann'sche Schauspiel „Fuhrmann Henschel“ zum letzten Male wiederholt. Das fernere Repertoir der Woche ist wie folgt angesetzt: Dienstag: „Mignon“, Mittwoch: „Großmama“, hierauf: „Im Reich der Künste“, Donnerstag: „Lohengrin“. Freitag bleibt das Theater geschlossen. Alle hier genannten Vorstellungen sind im Farbenabonnement.

— **Thaliatheater.** (Benefiz Max Bira.) Das Lustspiel „Die berühmte Frau“ aus der bekannten Fabrik von Schönthan und Kadelburg ist zwar keines der bestgelungenen. Der dritte Akt weist entschiedene Längen auf, die selbst eine gute und flotte Aufführung nicht zu beseitigen vermag, und über manchen wichtigen Punkt bleibt das Publikum überhaupt im Unklaren. Wer ist z. B. eigentlich an der inneren Entfremdung zwischen dem Baron Römer und seiner Frau schuld, wodurch diese indirekt zur „berühmten Frau“ wird? Und daß durch die Schilderung des Glückes einer Mutter und den pathetischen Lobhymnus auf eine Schustersfrau, die mit ihren vierzehn lebenden Kindern eine wirklich berühmte Frau sei, die Schriftstellerin bekehrt und in die Arme ihres Gatten zurückgeführt sein sollte, ist doch etwas ungereimt. Aber das Stück ist bei allen Mängeln doch recht amüsant, es enthält manchen recht guten Einfall, manchen treffenden Wort- und manchen überraschenden Situationswitz, und wenn die Tendenz, daß der beste Beruf einer Frau der der Hausfrau und Mutter ist, auch etwas hausbacken ist, so ist sie doch gesund und natürlich. Und noch einen Vorzug hat das Stück, der Herrn Biras Wahl als eine recht glückliche erscheinen läßt, es enthält einige sehr dankbare Rollen, an denen man die reiche Bühnenpraxis der Verfasser erkennen kann. Die Rolle des ungarischen Grafen Bela Balmay in seiner ergötzlichen Unbeholfenheit und seiner rührenden Anhänglichkeit und Treue, der abenteuerlustige Baron Römer, der sein leichtentzündliches Fähnrichsherz noch in gesetzte Alter herübergenommen hat, sein Töchterchen Herma, ein entzückender Backfisch voll Temperament und mit dem besten Herzen der Welt, ihr überlegener Onkel und Liebhaber, Alles sind glückliche Schöpfungen und für den Schauspieler dankbare Aufgaben, nicht zu vergessen die köstliche Tante Paula Hartwig und ihre schöne, begabte Nichte Ottilie. Die Aufführung war wieder recht gut, so matt auch der erste Akt einsetzte. Herr Wogritsch als Baron Römer und Herr Sundheim als Ulrich von Frauenstein waren beide zu Beginn etwas langweilig und sprachen recht monoton, machten aber durch die Fortsetzung Alles reichlich wieder gut. Recht gut waren in ihren Rollen Frau Scherbarth als die berühmte Frau Agnes, Frl. Baumbach als Ottilie und Frl. Stephany als Wally. Ganz ausgezeichnet aber und des höchsten Lobes werth war Frl. Graben als der gezähmte Wildfang Herma, Clara Leonhardt als die Allerweltstante Paula und besonders auch Herr Bira als Graf Bela. Die Ovationen, die man ihm darbrachte, hatte er durch sein gutes Spiel wohl verdient. Nur der Dialekt machte ihm noch einige Mühe. B.

— **Aus dem Bureau des Thaliatheaters** wird uns geschrieben: Sonntag, den 26. d. Mts., wird im Thaliatheater abermals eine Doppelvorstellung stattfinden. Zur Aufführung gelangen das Sensations-Schauspiel „Trilby“ und die Hartlebensche Novität „Die Erziehung zur Ehe“. Der Beginn dieser Vorstellung ist infolge des reichhaltigen Programmes auf 7 Uhr festgesetzt. Wegen der Osterferien des Thaliatheaters bleibt diese Bühne vom 27. März bis incl. 1. April l. J. geschlossen, und werden während dieser Zeit die demnächst zur Aufführung gelangenden Novitäten einstudirt.

— **Passions-Musik des Stadtsingechors.** Das diesjährige Programm der Passions-Musik weist wieder eine Reihe höchst werthvoller und erbaulicher a capella-Sätze der hervorragendsten Meister verschiedener Jahrhunderte auf. Wir machen nur auf das schöne „Aderamus te“ von Palestrina, auf die wundervollen geistlichen Lieder von J. S. Bach, auf die erst vor Kurzem erschienene herrliche Choralmotette „O Traurigkeit, o Herzeleid“ von H. v. Herzogenberg, ferner auf die ergreifenden und in harmonischer Beziehung höchst interessanten Motetten von Ed. Hohmann aufmerksam, von denen die eine bereits im verflossenen Jahre tiefe Eindrücke hinterließ. Für Abwechslung im Programm und Mannigfaltigkeit desselben ist diesmal insofern noch mehr Sorge getragen als im vorigen Jahre, als außer solistischen Darbietungen auf der Orgel auch Gesangsoli zur Wiedergabe gelangen. Unter Letzteren dürfte namentlich das „Geistliche Konzert“ von Heinrich Schütz besonderes Interesse erwecken. — Das Konzert findet Dienstag ½8 Uhr in der Marktkirche statt. Den Kartenverkauf hat Herr Neubert in der Poststraße übernommen.

— **Das in der permanenten Gemäldeausstellung von Tausch und Grosse** ausgestellte originelle Kolossalgemälde „Die Sphinx, unser Wissen“ von Karl Stockmeyer fesselt auf den ersten Blick, ist aber nicht ohne Weiteres verständlich, läßt vielmehr der Phantasie des denkenden Beschauers den weitesten Spielraum. Mit großer Kunst sind die Lichtreflexe auf dem wie von somnambulem Schlafe befangenen, in mehrfacher Lebensgröße dargestellten Frauenantlitz behandelt. Soll das räthselvolle Angesicht mit den geschlossenen Augen die Personifikation alles menschlichen Wissens überhaupt bedeuten, oder wehren die nach unten gestreckten Hände das grelle Licht der letzten Wahrheiten, die unsere blöden Augen nicht zu schauen vermögen, ab? Jedenfalls rathen wir jedem kunstsinnigen Hallenser, sich das eigenartige Bild anzusehen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

♀ **Halle a. S.**, 24. März. Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher verlor durch den Tod neuerdings wieder ein Mitglied, nämlich, wie bereits heute Morgen unter Leipzig gemeldet, den Geheimen Hofrath Dr. Wiedemann, Professor der physikalischen Chemie an der Universität in Leipzig. Er gehörte der Akademie seit 1882 als Mitglied an.

— **Ein Erfolg der deutschen Ingenieurkunst** in Siam ist zu verzeichnen. Dem früher in Kruppschen Diensten stehenden preußischen Baurath Bethge und dem preußischen Bau- und Betriebs-Inspektor Gehrts, dem Vorsteher des technischen Eisenbahn-Departements in Siam, ist es gelungen, alle technischen Schwierigkeiten des Eisenbahnbaues Bangkok-Korat zu überwinden, so daß die 265 Kilometer lange Strecke bis zum 1. Januar 1900 dem Fracht- und Personenverkehr übergeben werden kann. Trotz englischer Machenschaften gelang es den deutschen Ingenieuren, meist deutsches Material für jenen Bau heranzuziehen, und wie sehr damit der Kaiser von Siam, der die erste Anregung zum Bau von Staatsbahnen gab, zufrieden war, ersieht man aus der soeben eingegangenen Meldung: Dem Baurath Bethge und dem Bauinspektor Gehrts ist auch der Bau der Bahnen Ayuthia-Lophburi und Bangkok-Patchaburi übertragen worden. Erstere ist der Anfang der großen 600 Kilometer langen Bahn nach Chieng-Mae, die nach China hinein fortgesetzt werden soll, sie folgt zunächst der Bahn Bangkok-Korat und führt von Ban Mayce ab direkt nach Norden, sie soll bis zum 1. April 1900 bis Lophburi fertiggestellt sein. Die zweite Bahn ist bestimmt, den siamesischen Theil der malayischen Halbinsel enger an das Hauptland anzuschließen und soll später bis zur Südgrenze fortgesetzt werden. Für beide Linien wird ebenfalls deutsches Material in umfangreichem Maßstabe gebraucht.

— **Amsterdam,** 24. März. In Rijnsburg bei Leiden wurde heute das Spinoza-Museum eingeweiht in dem Hause, in welchem Spinoza die letzten Jahre seines Lebens gewohnt hat; das Haus ist in dem Stile des 17. Jahrhunderts restaurirt. Bolland, Professor in Leiden, hielt die Festrede, in welcher er sich über das Leben und Wirken Spinoza's verbreitete.

Gerichtszeitung.

§ **Hamburg**, 23. März. (Der Prozeß Wilcke-Priester-Spörcke) wird nun auch noch das Reichsgericht beschäftigen. Wie wir erfahren, haben nämlich die Photographen Wilcke und Priester, sowie der Förster Spörcke, die bekanntlich am 18. ds. Mts. wegen Hausfriedensbruchs in Friedrichsruh von der Strafkammer des Altonaer Landgerichts zu sechs-, drei- bezw. fünfmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt wurden, gegen dies Erkenntniß Berufung bei dem Reichsgericht in Leipzig eingelegt.

— **Düsseldorf**, 24. März. Das Schwurgericht verurtheilte den Chorsänger Cornelius Weiser wegen Mordes der Chorsängerin Richter zum Tode. Wir haben seinerzeit über diese Angelegenheit ausführlich berichtet.

Schiffsbewegungen.

— **Marine.** S. M. S. „Bussard“, Kommandant Korvetten-Kapitän Mandt, ist am 24. März in Gibraltar eingetroffen und an demselben Tage von dort nach Tanger in See gegangen. Poststation für S. M. S. „Zieten“ ist vom 26. März bis zum 3. April Wilhelmshaven. S. M. S. „Charlotte“ und „Moltke“ sind am 23. März Nachmittags in Kiel eingetroffen.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Bremen“ 23. März v. New-York n. Bremen abgeg. „Ems“, n. New-York best., 23. März 4 Nm. in Punta Delgada angek. „Sachsen“, v. Ostasien kommend, 24. März Reise v. Port Said n. Bremen fortges. „Prinz Heinrich“ 24. März v. Bremen in Colombo angek. „Preußen“ n. Ostasien best., 23. März in Antwerpen angek.

— **Hamburg-Amerika-Linie**, 24. März. „Auguste Viktoria“ gest. in Genua, „Arkadia“ in Boston, „Dorothea Rickmers“, von Ostasien kommd., in Havre angek. „Bulgaria“ und „Hungaria“ gestern von Punta Delgada nach Hamburg abgegangen.

— **Holland-Amerika-Linie**, 24. März. „Spaarndam“, von Rotterdam nach New-York, gestern Vormittag in New-York angekommen.

— **Union-Linie**, 24. März. „Gaika“ heute auf Ausreise

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189903252-16/fragment/page=0006
DFG

von Kanarischen Inseln abgegangen. „Gascon" gestern auf Heimreise von Kapstadt abgeg. „Briton" heute auf Heimreise in Southampton angek.

— **Castle-Linie**, 24. März. „Tintagel Castle" gestern auf Heimreise in London angek.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 25. März.

Wetterbericht vom 24. März, Abends 11¾ Uhr. In Deutschland ist das Barometer heute anhaltend gestiegen und hat einen ziemlich hohen Stand erreicht. Unter dem Einfluß abziehender Depressionen war das Wetter in Centraleuropa heute noch zeitweise wolkig mit etwas Schnee, doch vorwiegend heiter bei meist ziemlich strengem Frost. Im ganzen Norden und Osten des Erdtheils ist es sehr streng kalt, Haparanda meldet — 21, Petersburg — 24, Stockholm — 15 Grad.

Voraussichtliches Wetter am 26. März. Meist heiteres, trockenes Wetter mit strengem Frost.

Voraussichtliches Wetter am 27. März. Keine Aenderung.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 25. März. Der Direktor bei dem Reichstage, Geh. Reg.-Rath Knack, ist jetzt so weit wieder hergestellt, daß er die Leitung des Bureaus wieder übernommen hat.

Berlin, 25. März. In dem Prozeß Egloffstein, zu dem am 7. April Verhandlungstermin ansteht, sind angeklagt: der Makler Henry Schachtel, der Stallmeister Herbert Dietel und der Graf Egloffstein. Schachtel ist in zwei Fällen der Untreue und Unterschlagung, Graf Egloffstein des Betruges in zwei Fällen, Dietel in zwei Fällen der Anstiftung bezw. Beihilfe beschuldigt. Es handelt sich um Transaktionen mit Wechseln von Herren, die sich an Schachtel zur Beschaffung von Geld auf Accepte gewandt hatten; dabei sollen alle drei Angeklagte thätig gewesen sein und Schachtel und Dietel sich unrechtmäßig bereichert haben. Bei Egloffstein handelt es sich gleichfalls um einen Wechsel, den er untergebracht hat, und um einen mit Dietel gegen den Schlächtermeister Lochstädt ausgeführten Coup, dem Egloffstein vier Wagen verkauft haben soll, die er gar nicht besaß. — Es werden etwa 20 Zeugen zu laden sein. — Der Vorstand des Turfklubs ersucht das „B. T.", festzustellen, daß die Entlarvung eines Falschspielers nicht im Turfklub selbst erfolgte. Der Betreffende hatte sich zur Aufnahme im Turfklub gemeldet, der nichts im Wege stand. Bis zur Erledigung der Aufnahmeformalitäten nahm der Betreffende als Verkehrsgast am Spiel im Klub Theil. Seine Aufnahme als Mitglied unterblieb, da inzwischen die Entlarvung desselben als Falschspieler dem Turfklub bekannt geworden war.

Gladbach (Ostpreußen), 25. März. Der internationale Ballon aus Berlin ist heute glatt gelandet; die höchste Höhe, die erreicht wurde, betrug 8000 Meter, die Gastemperatur minus 48 Grad.

München, 25. März. Professor v. Seydel, der bekannte Staatsrechtslehrer, hat einen Schlaganfall erlitten. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Paris, 25. März. Die Geheimakten in den Dreyfusangelegenheit werden am Montag dem Kassationshof übergeben werden. Man nimmt an, daß zur Prüfung derselben mehr als vier Sitzungen erforderlich sein werden. Die gestrige Entscheidung des Kassationshofes fand überall ruhige Aufnahme, da man sie erwartet hatte und sie die Revisionsfrage nicht präjudicirt.

Prag, 25. März. Der Brand der der Brüxener Bergbau-Gesellschaft gehörigen Zeche „Vertrau auf Gott" bedroht nicht nur das ganze zum Abbau bereits durch Schlettze bestimmte Gebiet, sondern auch das Dorf Schellenberg.

Brüssel, 25. März. Die Truppen des Kongostaates haben Mahagi am Albert-Nyanzasee und Wadelai besetzt.

London, 25. März. Die „Times" meldet aus New York von neuen Unruhen in Samoa. Bei einer stattgehabten Unterredung des deutschen Gesandten von Holleben mit dem Staatssekretär Hay übergab der erstere dem Staatssekretär in dieser Angelegenheit eine Note.

New-York, 25. März. Ein Telegramm aus Manila meldet von einer neuen Niederlage der Philippinos. Bei dem letzten Kampfe wurden bei den Amerikanern ungefähr 100 getödtet und eben so viele verwundet, während die Philippinos 3—400 Mann verloren.

Börsen- und Handelstheil.

Vermischte Nachrichten.

— Die **Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei** hält ihre General-Versammlung am Dienstag, den 11. April im „Hotel zur Stadt Hamburg" ab, in welcher der Geschäftsbericht abgelegt und Beschluß gefaßt werden wird über die Gewinnvertheilung für 1898. Das abgelaufene 27. Geschäftsjahr der Gesellschaft hat sich günstig gestaltet, so daß der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 32 % auf die alten Aktien (1 bis 2000) und von 16 % auf die neuen Aktien (2001 bis 2250) vorgeschlagen wird. Der Arbeiterunterstützungsfonds ist auf 10 000 M. ergänzt und außerdem sind 35 000 M. zu Invaliditäts-Versicherungen und Alters-Versorgungen geschrieben. Die Bilanz weist in Einnahme und Ausgabe die Summe von 4 705 410,71 M. auf. Die in der Bilanz aufgeführten Außenstände von 2 585 849,50 M. sind vollwerthig. Beschäftigt wurden im Jahre 1898 durchschnittlich 58 Beamte, 509 erwachsene Arbeiter und 22 Lehrlinge. Die mittlere Jahreseinnahme eines einzelnen Arbeiters betrug 1165,70 M.

— **Bremen**, 24. März. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths vom Norddeutschen Lloyd wurde beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 7 % für 1898, gegen 5 % im Vorjahre, vorzuschlagen, **vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung.**

Concurssachen, Zahlungseinstellungen ꝛc.

— Kaufmann Sally Hochstein in Braunschweig. Holz- und Kohlenhändler Ernst Julius Rothe in Chemnitz. Bäckermeister Richard Ziegler in Canena bei Halle a. S. Kaufmann Otto Hermann Steinbach in Oschatz.

Marktberichte.

— **Magdeburg**, 24. März. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Shirriff 151—153 M. Rauhweizen 149—151 M. gehandelt. Roggen 139—141 M. angeboten. Gerste, feinste bis 171 M., mittlere 153—157 M., Landgerste 149—153 M. angeboten. Hafer 138—140 M. ab Station angeboten, feinste hiesige Gutswaare 3 bis 4 M. höher. Erbsen je nach Qualität und Reinigung 165—185 M. ab Station gesucht. Mais, bunter amerik. loko 102—104 M., für Frühjahr 101—102 M. ab hier angeboten.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 25. März 1899. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88 ° Rend. 10,85—11,05.
Nachprodukte excl. 75 % Rend. 8,70—8,85.
Tendenz: ruhig.

Brodraffinade I. 24.00—24,12½.
do. II. 23,75.
Gem. Raffinade mit Faß 23,87½—24,37½.
Gem. Melis I. mit Faß 23,37½—23,50.
Tendenz: ruhig.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per März 9,90 G, 9,95 B.	per Aug. 10,25 G, 10,30 bez.
per April 9,95 G, 10,00 B.	per Okt.-Dez. 9,47½ G, 9,50 B.
per Mai 10,05 G 10,10 B.	Tendenz: ruhig.

Hamburg, 25. März 1899. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

März 9,90.	Aug. 10,27½.	Tendenz: ruhig.
April 9 97½.	Okt. 9,57½.	
Mai 10,05.	Dez. 9,50.	

Anfangs-Course vom 25. März 1899.

mitgetheilt von [illegible] Bankgeschäft.

Credit	230 30	Buschtiehrader	322.75
Franzosen	—,—	Gotthard	143.10
Lombarden	29 20	Schweizer Union	—,—
Disconto	200.20	Warschau Wien	—,—
Deutsche	214.20	Mittelmeer	108.70
Dresdner	160 20	Italiener	94.60
Darmstadt	153.50	Ungarn	—,—
Berl. Handels	163.00	Russ. Noten	—,—
Nationalbank	143 25	Hibernia	192 30
Laura	223 90	Gelsenkirchen	193.10
Dortmund	118 40	Harpener	182.70
Bochumer	249.80	Dannenbaum	—,—
Mainzer	—,—	Consolidation	—,—
Marienburger	80,90	Trust	178 50
Ostpreußen	—,—	Lloyd	116,80
Lübeck. Büchener	—,—	Packetfahrt	118.40
Elbethal	—,—		

Tendenz: fest.

Börse von Berlin vom 25. März.

Wie gestern, so konzentrirte sich auch heute bei Eröffnung der Börse das Interesse der Spekulation auf Hüttenaktien, aber auch diese Werthe waren, wenn auch anfänglich steigend, nicht in dem Maße begehrt, wie am gestrigen Tage. Auf dem Bankenmarkte zeigte sich nur sehr wenig Regsamkeit. Die meisten Werthe setzten zu gestrigen Schlußkursen ein und mußten weiterhin leicht nachgeben. Auf dem Markte für deutsche Bahnen überwog das Angebot. Von Bahnen gaben Franzosen eine Kleinigkeit nach, Buschtiehrader anziehend, italienische Bahnen lagen ziemlich fest, Amerikaner wenig verändert. In Montanwerthen konnten Hütten nach lebhafterem Beginn ihre höchsten Kurse nicht voll behaupten; bevorzugt waren Dortmunder. Von Kohlenaktien gaben Gelsenkirchener auf unbefriedigenden Einnahmeausweis nach. Spanier waren höher auf Pariser Anregung. Im Uebrigen waren Fonds durchweg stark vernachlässigt. In der zweiten Börsenstunde sehr stilles Geschäft, Alles unverändert. Industriepapiere lagen fest. Ultimogeld 6 Proz. Privatdiskont 4⅜ Proz.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 25. März 1899.	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½ % Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	—,—
Hallesche 3½ % Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	98,00 B
Hallesche 3½ % Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	98,00 B
Hallesche 3½ % Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	98 50 B
Alsener 3½ % Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½ % Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Halberstädter 3½ % Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	98,50 G
Naumburger 3½ % Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Landschaftliche 3½ % Central-Pfandbriefe	—	—	3½	99 80 B
Sächsische 4 % landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	—,—
Sächsische 3½ % landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	98,75 B
Sächsische 3 % landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—,—
Sächsische 3½ % Provinzial-Anleihe	—	—	3½	—,—
Halle-Hettstedter 3½ % Eb. Obl.	—	—	3½	99 00 B
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4 % Anleihe	—	—	4	—,—
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4 % Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	102,00 G
Unstrut-Regul. 3½ % Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	100,00 B
Cröllwitzer Papierfabrik, 4 % Hypoth.-Anleihe	—	—	4	—,—
Fabrik l. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4 % Theilschuldv. rückz. mit 103 %	—	—	4	99.00 B
Halle'sche Aktien-Brauerei 4½ % Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	—,—
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4 % Hypotheken-Anleihe	—	—	4	—,—
Waldauer Braunkohlen 4 % rückz. 102 %	—	—	4	101,00 G
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4 % Schuldv.	—	—	4	100,50 bz
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4 % v. 1890	—	—	4	—,—
" " 4 % Schuldv. v. 1898	—	—	4	101 50 G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4 % Schuldverschr. unkündbar bis 1904	—	—		101,00 G
Hallesche Bankverein-Actien	1897	7⅔	4	153,50 bz G ⁰)
Spar- und Vorschußbank-Actien	1897	—	4	—,—
Könnerner Malzfabrik-Actien	1897/98	12	4	175,00 G ⁰)
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1897/98	24	4	—,—
Döritewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1897/98	4	4	74 00 B
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	1897/98	2	4	77,00 G
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	1897/98	0	4	—,—
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1897/98	6⅔	4	120 50 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Aktien Lit. A. gar. 3½ %	1897/98	—	4	—,— ⁰)
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	1897/98	5½	4	106 50 B
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1897	35	4	—,—
Hallesche Straßenbahn-Actien	1897	1	4	109,00 B
Hildebrand'sche Mühlenwerke-Actien	1897/98	15½	4	—,—
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	1897/98	6	4	131,00 B
Kyffhäuserhütte A.-Maschfabr. v. Paul Reuß Aktien	1897	10	4	—,—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1897/98	12	4	—,— ⁰)
Naumburger Braunkohlen-Actien	1897/98	18	4	240 00 G **)
Niemberger Malzfabrik-Actien	1897/98	7½	4	150,00 G
Rienburger Schloßmälzerei Aktien	1897/98	8	4	134,00 G
Backhofs-Actien	1897	4	4	—,—
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	1897/98	12	4	215 00 B
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1897	7½	4	134 00 G
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1897	7½	4	—,—
Waldauer Braunkohlen-Actien	1897/98	7	4	143,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1897/98	18	4	255,00 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1897/98	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1897/98	6½	4	118 00 B
Zuckerraffinerie Halle Actien	1897/98	8	4	121,00 B
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe *)	—	o. Z.	o. Z.	—,—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe *)	—	"	"	250 00 G

Die Kourse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.
Die mit ⁰) bezeichneten Papiere werden jetzt usancemäßig mit 4 % Stückzinsen gehandelt.
**) Bezugsrecht 13.00 bz.

Carl Steckner

Gegr. 1851. **Fernspr. 9.**

Aeltestes und grösstes Special-Geschäft,

empfiehlt

Neuheiten zum Besticken:

Ueberhandtücher, Badeteppiche, Tischläufer, Wandschoner, Bürstenhalter, Tablets, Buffetdecken, Servirdecken,

farbige Deckenstoffe.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 25. März, 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	100 60bz.
do. do.	3½	100,70bz.G
do. do.	3	92,10bz.
Preuß. Conf. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	100.60bz.
Preuß. Conf. Anleihe	3½	100.75bz.
do. do.	3	92.10bz.
Hamb. Staats-Rente	3½	—,—
do. Staats-Anl. 1886	3	88 75bz B
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	99.90bz.
Sächsische Rente	3	90 40bz.
Landschaftl. Central	3½	99.60bz.
do. do.	3	89.40bz.
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	98.50bz.
do. do.	3	88.40bz.
Hallesche Stadtanleihe	3½	—,—
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	100.00bz.
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	96.70bz.
Pfandbriefe: Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	101.00bz.G
Pfandbriefe: Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	99.00bz.G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	85,50bz.G
do. innere do.	4½	72.70bz.
Griech. kons. Goldr. m. l. Cps.		38.00bz.B
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		51.40bz.G
do. Gold.-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.		43.50bz.G
Italienische Rente	4	—,—
Mexik. Anleihe 1888	6	—,—
do. do. 1890	6	—,—
Mexik. Staats-Eisenb.-Obl.	5	98.70bz.B
Oesterr. Gold-Rente	4	101.75bz.
do. Papier-Rente	4⅕	100 50bz.
do. Silber-Rente	4⅕	100.30bz.
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	40.40bz.G
Rumän. fund.	5	—,—
do. amort.	5	101.20bz.
do. do. 1891	4	91.70bz.
Russ. kons. Anl. 1880er	4	100 90bz
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	98 30bz.G
do. do. 1890	3½	98.30bz.G
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	102.40bz.G
Serbische Gold-Pfdbr.	5	95 30bz.
do. Rente 1884	4	62.10bz.
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	100.30bz.
do. do. 500er	4	100 50bz.
do. do. 100	4	100,70bz.G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Dortmund-Gronau St.-Pr.	7	8	183.00bz.
Lübeck-Büchen	7¼	—	172 75bz.
Marienburg-Mlawka	2¼	—	81 10bz.
do. do. St.-Pr.	5	—	117.40bz.
Ostpreußische Südbahn	2	—	91.50bz.
do. do. St.-Pr.	5	—	116.00bz.
Buschtiehrader Bahn La. B.	13	—	— —
Oesterreich. Südbahn	⅗	—	29 10bz
Warschau-Wiener	20	—	417.50bz.
Gotthardbahn	5⅘	—	— —
Ital. Meridionalbahn	6⅗	6⅗	141 00bz.
do. Mittelmeerbahn	5	5	109.00bz.B
Luxembg. Pr. Hnr.	4⅕	—	105.60bz.
Schweizer Centralbahn	8	—	—,—
do. Nordostbahn	5½	—	—,—
do. Unionbahn	3¼	—	—,—
Canada Pacific	4	4	82 60bz.G
Northern Pacific	4	—	79.90bz.

Bank-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Berliner Handels-Ges.	9	9	162.20bz.
Berliner Bank	6½	7	117,75bz.G
Börsen-Handels-Verein	6	6	107.50bz.B
Breslauer Disk.-Bank	7	7½	121,50bz.G
Breslauer Wechsel-Bank	5¾	6	110 10bz.G
Darmstädter Bank	8	8	154.75bz.
Dessauer Landesbank	7½	7	137,00bz.G
Deutsche Bank	10	10½	214.30bz.
do. Genossenschaftsbank	6	6	118,70bz.B
Disconto-Commandit	10	10	199.80bz.
Dresdner Bank	9	9	160,50bz.G
do. Bank-Verein	7	7	119.50bz.G
Gothaer Grund-Creditbank	4	4	131.30bz.B
do. do. junge	4	4	127,60bz.G
Hamb. Comm.- u. Disk.-Bk.	8	3	121,10bz.B
Leipziger Bank	10	10	182 50bz.G
do. Creditanstalt	11	10	200 00bz.G
Magdebg. Privatbank	5½	6½	117,00bz.B
Mitteldeutsche Creditbank	6	6	116 80bz.G
Nationalbank f. Deutschland	8½	8½	143,50bz.G
Oesterreich. Credit	10 6/8	10	230,30bz.
Preuß. Boden-Credit	7	—	141.00bz.
do. Centr.-Boden-Cr.	9	9	166 80bz.
do. Hyp.-B. (Spield.)	6½	6½	132,50bz.G
do. do. (Hübner) volle			122,50bz.G
do. do.			—,—
Reichsbank	7,02	8,51	160,00bz.G
Sächsische Bank	6⅙	6¾	—,—
Schaffhaus. Bank-Verein	8	8	151 00bz.
Schlesischer Bank-Verein	7	7	147,80bz.

Industrie-Papiere.

Dividende	1897	1898	
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	15	278.50bz.G
Allgem. Elektr.	15	15	296.00bz.
Anhalter Kohlen	6	6	105.75bz.
Aschersleben Kali	10	10	158.00bz.G
Berl.-Böhm. Brauh.	12	11½	233.00bz.G
do. Patzenhofer	12	12	268 10bz.G
do. Brauerei Schultheiß	16	15	265.75bz.G
do. Union Gratweil	7½	5½	127.25bz.
Berl. Elektricität Werke	12½	13	276 00bz.G
Berthold, Messingl.	10	12	183,00bz.G
Bismarckhütte	15	15	241.10bz.G
Bochumer Gußstahl	12½	15	250 25bz.G
Buckauer Chem. Fabrik	0	—	81.00bz.G
Bonifacius Bergwerk	0	—	130.75bz.G
Cröllwitzer Papier	24	24	304,00bz.G
Dannenbaum	4½	4½	101,25bz.G
Donnersmarckhütte conv.	10	12	175 00bz.G
Dortmunder Union	5	5	119.25bz.G
Egestorff-Salzwerke	6½	6⅓	142,20bz.G
Eilenburger Kattun	2	2	78 75bz.
Flöther Masch.-Act.	8½	9	141,90bz.
Gelsenkirchen Bergwerk	9	10	194 60bz.G
Ges. f. elektr. Unternehm.	8½	10	172 50bz.G
Glauziger Zuckerfabrik	8	6⅔	123 40bz.G
Große Berl. Pferdeb.	16	18	313.80bz.G
Hallesche Maschinen	35	32	416 00bz.G
Hamburger Packetfahrt	6	8	118,10bz.G
Harpener Bergbau	8	9	182 00bz.G
Hartmann, Sächs. M.-F.	10	7	170,00bz.G
Hibernia & Shamrock	12	12	192 75bz.B
Hildebrand Mühlen	11½	15½	202 00bz.
Körbisdorfer Zuckerfabrik	4	6	129 50bz.
Laurahütte	10	13½	239 25bz.
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	205,00bz.G
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	5	99,75bz.B
Luise Tiefbau conv.	0	0	74,50bz.G
do. do. St.-Pr.	4	4	108.25 B
Mälzerei Wrede	7	5½	109.10bz.G
Norddeutscher Lloyd	5	—	116.75bz.
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	6½	7	117.50bz.G
Oberschl. Eisen-Industr.	9	—	158.10bz.G
Phönix B.-Act. Lit. A.	13	11	187,50bz.G
Pluto, Bergwerk	20	—	367 00bz.G
do. do. St.-Pr.	20	—	367.00bz.G
Pomm. Masch. conv.	9	—	134,90bz.G
Schlesisch. Portl.-Cem.-Akt.	8	10	145.00bz.G
Riebeck Montanwerke	11	12	215,00bz.G
Rositzer Braunkohlen	12	13	194.60bz.B
do. Zuckerf.	14	—	166.50bz.G
Sächs.-Thür. Braunk.	7½	7	134,00bz.G
do. St.-Pr.	7½	7	136,00bz.G
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	15	—	—,—
" " St.-Pr.	15	—	363,50bz.G
Schwartzkopff	10½	12½	240 50bz.
Schuckert	14	14	250.90bz.
Siemens-Glasindustr.	14	—	255 00bz.G
Staßfurt Chem. Fabr.	11	10	173 25bz.G
Stolberger Zink-Akt.	3	—	94 00bz.G
do. do. St.-Pr.	8	—	178.50bz.G
Sudenburger Maschinen	0	—	147.00bz.G
Thale Eisenhütten	10	8	133 00bz.B
Thüringer Salinen	1 4/6	1 4/5	71.10bz.G
Westeregeln Alkali	13	—	217 50bz.
Zeitzer Maschinen	20	20	327,75bz.G
Sangerhäuser Maschinen	22½	22½	—,—

Wechsel-Course.

Privatdiscont 4⅜ %

Schweiz 100 Fr.	kz.	80.45bz.
Ital. Pläß 100 L.	kz.	74.05bz.
Petersb 100 S.-R.	kz.	215.50bz.G
Amsterdam 100 fl.	lg.	167 55
Belg. Pläß 100 Fr.	kz.	80.70bz.B
Lond. 1 Lstrl. 8 Tage	kz.	20.40bz.B
Lond. 1 Lstrl. 3 Monate	lang	20.26,5 B
Paris 100 Fr.	kz.	80 85bz.G
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	169 15bz.

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3 % Reichsanleihe	92.00	Ostpreuß. Südbahn	91.20
Ung. Goldrente	—,—	Buschtiehrader	322.50
Italiener	94.70	Elbethal	—,—
Spanier	58.60	Gotthardbahn	142.50
Türken D.	23.15	Prince Henri	105.50
Oesterreichische Credit-Aktien	230.50	Warschau-Wien	418 50
Disconto-Commandit	200.30	Nordd. Lloyd	116.75
Deutsche Bank	214.30	Hamb. Packet	118.10
Berliner Handelsgesellschaft	162.10	Bochumer Gußstahl	251.40
Dresdner Bank	160 50	Dortm. Union St.-Pr.	119.40
Darmstädter Bank	154.50	Laurahütte	231.50
Nationalbank für Deutschland	143.25	Harpener Kohlen	182.60
Dortmund-Gronau	183.00	Hibernia	193.10
Marienburger	81.10	Gelsenkirchen	194.90

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189903252-16/fragment/page=0007

Nur kurze Zeit. Sämmtliche Waaren-Vorräthe geben wegen vollständiger Auflösung des Geschäfts zu äußerst billigen Preisen ab. **Geschw. Storch,** Geiststraße 16, neben der Adler-Apotheke.

Radfahrbahn Giseke

Große Steinstraße 28.

Einzige Lern- und Uebungsbahn. Comfortabel eingerichtet. Leichtes und sicheres Erlernen des Radfahrens.
Bewährte Fahrlehrer. Patentirter Lernapparat. Für Käufer freier Unterricht.
Empfehle meine Radfahrbahn allen Anfängern und Uebenden zur gefl. Benutzung.
Geöffnet von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr.
Daselbst halte auch reich sortirtes Lager in **Fahrrädern 99er Modell** in den Marken:

Naumann, Wanderer, Opel, Panther, Triumph, Stella.

Bewährte solide Fabrikate. Billigste Preise.

Otto Giseke, Fahrradgroßhandlung.

Für Schüler, welche der **Beaufsichtigung und Nachhilfe** bedürfen, empfiehlt ein erfahrener, wissenschaftlicher Lehrer **Arbeits- und Repetitionsstunden.** — Gefl. Meldungen unt. **L. m. 3494** bef. **Rudolf Mosse, hier.**

Saalschlossbrauerei.

Menu

zu Sonntag, d. 26. März 1899

à Gedeck 1,75 M.

Suppe und 2 Gänge nach Wahl 1,25 Mk.

Julienne-Suppe,
Schinken i. Burgunder.
Stangenspargel m. Zunge.
Rehbraten.
Compot. Salat.
Omelettes aux confitures
oder
Butter und Käse.

Otto Stöckel.

Schwade's Pumpen.

Einige gebrauchte **Riemenpumpen** mit Rädervorgelege für hohen Druck sowie ganz neue

Dampfpumpen „Automat"

sind billig zu verkaufen.
Auskunft ertheilt

Otto Hoffmann,
Managing Director der Trosophore Comp. Ltd
Manchester z. Z. Dornach (Elsaß).

Sehr billig schlennigst zu verk. **2** **prachtv. Betten, gedieg. Bettstellen, compl., 1 Trumeau mit Console und Herren-Rover** [4091
Kl. Ulrichstraße 18a, I.

Leihhausschein über schwer. **gold. Herren Uhr m. Schlagwerk** (150 Mk. beliehen) zu verk. Adr. **E. P. 100** hauptpostl. erb. [4101

Wirklich spottbillig, schleunigst zu verk. 1 Herrenschreibtisch, schönes Vertikow, Sopha, Tisch, 6 Stühle, Kleiderschr., Spiegel u. Küchenmöbel.
4090] **Kl. Ulrichstr. 18 a I.**

Hallesche
Modell-
Sonnenschirme
kaufen Sie äußerst preiswerth in der Schirmfabrik von
F. B. Heinzel,
Große Ullrichstraße 57
4069] gegenüber F. A. Patz.

Trauer-Hüte
in grosser Auswahl.
Petsche & Oelkers,
Leipz. Strasse 14.

Kegelbahn.

Neu erbaute, comfortable Normalbahn ist noch an den Nachmittagen und einigen Abenden vom 1. April cr. ab zu besetzen.
Hotel „Kaiser Wilhelm",
Bernburgerstr. 13.

Von der Reise zurück. [4066

Dr. Henze.

Litterarische Gesellschaft.

Im kleinen Saale der Kaisersäle
Montag, 27. März, Abends 8 Uhr

Otto Ernst-Abend.

1. **Die Kartäuser. Novelle.** (Aus den „Kartäusergeschichten".)
2. **Gedichte.**
   a) Timm Clasen.
   b) Sklavenmoral.
   c) Der stumme Mund der Wahrheit.
   d) Heiliger Morgen.
   e) Der Erbe.
   f) Lütt Jan.
   g) Ein Freudentag.
3. **Kleine Satiren und Epigramme.**
4. **Aus der Humoreske „Der süße Willy"** (Novellensamlung: „Aus verborgenen Tiefen"
   von **Otto Ernst**-Hamburg
   Vorgetragen vom Verfasser.

Hierauf zwangloses Zusammensein.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Ich wohne jetzt:
Obere Leipzigerstr. 46.
Dr. med. Herzau.

Um **„rite"** die
Doktorwürde
zu erlangen, erth. wissensch. gebild. Männern, gestützt a. Gesetz u. Erf., einschläg. Information u. **M. V. 84** Exp. d. Nordd. Allgem. Ztg., Berlin SW.

Der Firma **C. Rich. Ritter** danken wir ergebenst für das bereitwillige kostenlose Leihen eines Flügels zu unserem Konzert am 23. d. Mts. [4042
Für die Evangelische Stadtmission.
J. Simja, Pastor.

Dank.

Schon 2 lange Jahre quälte mich ein Magenleiden, ohne daß ich Hülfe dagegen finden konnte, trotzdem ich erst 24 Jahre alt bin. Appetitlosigkeit, Verdauungsstörung, **Wühlen** und **Drehen** vor dem Magen, **Angstgefühl**, Schwindelanfälle und furchtbare **Kopfschmerzen** vom Genick bis über die Augen, täglich früh **Gallenerbrechen**, stets belegte Zunge und natürlich sehr schwach und bleichsüchtig, das waren meine Leiden, und zeitweise mußte ich das Bett hüten. Endlich wandte ich mich an Herrn **G. Fuchs, Berlin, Leipzigerstrasse 134, I.** Mein Leiden besserte sich schon nach 14 Tagen und in 8 Wochen war ich völlig geheilt, wofür ich jetzt nach 2 Monate langer Prüfung meinen innigsten Dank ausspreche, denn ich fühle mich wie neugeboren. [4055
Auguste Diehr, Frankfurt (Oder), Bahnhofstr. 25.

Unterricht.

Erstes Sprach-Institut
Methode Berlitz.
Englisch, Französisch, Italienisch.
Geprüfte nationale Lehrkräfte.
Prospekte kostenfrei. Schulstraße **3/4.**
Telephonanschluß **1125.**
Die Direction.

The Berlitz School
of Languages, Sternstr. 11.
Englisch, Französisch, Italienisch.
Nur geprüfte, nationale Lehrerinnen.
Während des Unterrichtes hört und spricht der Schüler nur die Sprache, die er zu erlernen wünscht.
Prospekte kostenfrei.

Capellmeister Hugo Hache,
Musiklehrer für **Clavier, Gesang und Theorie. Einstudiren u. Correpetiren von Opernpartien etc.** Anmeldungen neuer Schüler Wochentags von 12 bis 1
Germarstrasse II. [4069

Vorbereitung für das Freiwilligen-, Fähnrich-, Primaner- u. Abiturientenexam. rasch, sicher, billigst!
Moesta, Direktor, **Dresden 8.**

Anmeldungen zu unserm

Musik-Unterricht

(Klavier, Violine, Gesang, Theorie 2c. nach der vorzügl. Method. d. Großhzgl. **Conservator. z. Weimar u. Berlin**) nehmen wir jederzeit gern entgegen.
R. Petri u. Frau **M. Petri,**
Musik-Institut, Harz 40, p., I. u. II.

Fähnr.-, Einj.-, Abitur.-, Priman.-
Examen schnell u. sicher.
Dr. Schrader's
Mil.-Vorb.-Anstalt, **Magdeburg.**

Offene und gesuchte Stellen.

Einen ersten Beamten
suche für Domäne Thüringens,
einen erst. Beamten
für Rittergut bei Halle,
einen verheir. Verwalter
für Vorwerk bei Magdeburg.
Beau, Halle a. S., Gr. Märkerstraße 9.

16jähriger **Landwirthssohn,** mit Buchführung Amts- u. Standesamtsgeschäften etw. bekannt, **sucht** baldigst eine
Volontärstelle
ohne geg. Verg. als Schreiber. Werthe Off. u. Chiffre **3841** erbeten. [3841

Ein Verwalter,
22—24 Jahre alt, wird zur Aufsicht über Gespanne und Arbeiter per **1. April** oder später **gesucht.** Gehalt 300—360 Mark. Zeugnisse sind zu senden an [4059
A. Bach.
Rittgt. Breitenfeld b. Lindenthal-Leipzig.

Zum **1. Juli**, event. früher, wird von einer größeren Rübenwirthschaft der Provinz Sachsen ein
Inspektor
in mittleren Jahren, der zum selbständigen Wirthschaften befähigt ist, gesucht. Bewerber nur mit besten Empfehlungen finden Berücksichtigung. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften, welch Letztere nicht zurückgesandt werden, erbeten unter Chiffre **Z. 4063** an die Exp. d. Blattes.

Baueleve
18 Jahre alt, sucht Stellung als Lehrling auf Baubureau. Offerten unter **Z. 4087** bef. die Exped. d. Zeitung. [4087

Jede **beliebige Anzahl**
Sommerarbeiter
und **Arbeiterinnen**, sowie **Knechte** und **Mägde** beschafft zu jeder Zeit unter günstigen Bedingungen 4061]
H. Patzer, Posen 3.
Bureau für Landwirthschaft u. Industrie.

Ein an Thätigkeit gewöhnter
Oekonomie-Verwalter,
28 Jahre alt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht sofort oder später Stellung. Gefl. Offerten unter **Z. 4118** an die Exp. d. Ztg.

Verwalter-Gesuch.
Ein mit guten Zeugnissen versehener **praktischer Verwalter** wird per 1. April gesucht. Abschrift der Zeugnisse unter **E. C. 968** „**Invalidendank"** Leipzig, erbeten. [4100

Eine Arbeiterfamilie
sucht zum 1. April d. J.
C. A. Schmidt
in Höhnstedt.

Suche für meinen Sohn, der ein Jahr gelernt hat, auf einem mittleren **Gute Stellung zum Weiterlernen.** Antritt **sofort.**
Offerten unter **U. f. 65888** befördert **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Geb. Fräulein, in der bürgerlichen und feinen Küche perfekt, **sucht** für jetzt oder später Stelle zur
Stütze der Hausfrau
bei Familienanschluß. Offerten an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Cöln a. Rhein,** sub. **N. U. 1968.**

Zum baldmöglichsten Antritt ein zuverlässiger **junger Mann als zweiter Beamter** für eine Wirthschaft Thüringens **gesucht.** Gehalt 240 Mk. Offerten an die Exped. d. Ztg. u. **Z 4032.** [4032

Land- u. Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, Stützen, Köchinnen, Stubenmädchen, Kinderfrauen werden gesucht und nachgewiesen durch
Pauline Fleckinger,
Neunhäuser 3, am Markt.

Gesucht wird zum **1. Juli** eine
I. Wirthschafterin,
perfekt in feiner Küche, Backen, Einmachen und Schlachten, sowie erfahren in Federviehzucht und Wäsche. (Molkerei nicht vorhanden.) Gehalt 450 Mark. Zeugnisse sind einzusenden an [4060
Frau Bach.
Rittergt. Breitenfeld b. Lindenthal-Leipzig.

Dame
findet ein behagliches allen Anforderungen entsprechendes Heim. Adresse in der Expedition zu erfragen. [4091

E. Mädch. s. n. l. schw. Krankh. l. Stellg. selb. Geschäftsk. —1.4. a. l. b. einz. Dame. W. Off. postl. **100 Elsterwerda,** Prov. Sachs.

Wohnungs-Gesuche.

Wohnung,
3—4 Zimmer und Zubehör, möglichst äußere Stadt, per **1. April** gesucht.
Off. sub **Z. 4034** an die Expedition dieser Zeitung.

Vermiethungen.

Lindenstraße 81
ist die I. Etg., Salon, 5 Zimmer mit Zubehör, Bad und Gartenbenutzung zum 1. October an ruhige Familie zu vermiethen. [3528

Thalamtstr. 4 p., herrschaftl. Wohnung,
5 Zimmer, Bad und Zubehör, per 1. April cr. zu vermiethen. (3870
Näheres Thalamtstr. 3 I.

Poststraße 3
1. oder 2. Etage zu vermiethen. [4021

Brüderstr. 2, ½ II. Etage
5 Piecen, Küche, Bad, 1 Mansardenkammer nebst Zubehör à 700 Mk. per 1. Oktober 1899 **zu vermiethen.**

Restaurant
mit Saal, Vereinszimmern,
Garten u. compl. Inventar, im Centrum von Halle, an cautionsfähigen Wirth per 1. April a. c. oder später zu vermiethen.
Näh. **Bahnhofstr. 10, prt.,** Vorm.

Lagerraum u. Lagerkeller,
gr. Brauhausstr., nahe Leipzigerstr. sofort oder später zu vermiethen. Näheres **Leipzigerstr. 58, I.** [3671

Die **Parterre-Räume** im Hause **An der Universität 6,** welche jetzt als Geschäftsräume vom Architekten Herrn Thierichens benutzt werden, sind für den Preis von 400 Mk. am 1. April oder 1. Juli d. Js. **zu vermiethen.**
Eduard Kobert, Gr. Ulrichstr. 43.

Zum 1. Oktober cr. wird in meinem Hause,
Lafontainestrasse 10,
die von Frau Amtsrath **Lüttich** bewohnte
Bel-Etage u. Mansarde:
10 heizbare Zimmer, Badestube und sonstigem reichlichen Zubehör, miethefrei. Die Wohnung ist **hochherrschaftlich** eingerichtet, hat eine **gedeckte Veranda** nach dem großen **Hintergarten,** dessen Benutzung gestattet wird, und ist zwischen 1 u. 3 zu besichtigen.
Hermann Steinke,
Fabrikdirektor, Dessauerstr. 5/6.

Herrsch. Wohnung
Stephanstr. 3 I mit Mansarde 1. April **zu vermiethen** durch
Carow, Wilhelmstr. 4.

Lindenstraße 14
herrschaftl. Wohnung, 5 gr. Zimmer, Balkon nach dem Waisenhausgarten, Badestube und Zubehör, sofort oder später zu vermiethen. Näh. Auskunft **Comptoir Königstraße 6,** part. r.

Kirchthor 8
Hochherrschaftl. Erdgeschoß, 9 Zimmer, reichl. Zub., große Veranda und großer Garten, auf Wunsch Stallung f. 3—4 Pferde und Kutschergelaß, zur alleinigen Benutzung sofort zu vermieth. Näh. **Magdeburgerstr. 49, II.** (2950

Geldverkehr.

16000 Mk.
suche auf mein hiesiges Haus im Centrum der Stadt zur ersten Stelle per 1. Mai oder 1. Juli cr. von Selbstverleiher.
Gefl. Offert. sub **Z. 3582** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 3908

18000 Mk.
suche ich auf meine im Saalethale belegene Landwirthschaft zur ersten mündelsicheren Stelle von Selbstverleihern zum 1. April d. Js. Offerten erbitte sub **Z. 3523** an die Expedition d. Ztg. (3909

Eine Hypothek
von 100,000 Mark gegen pupillarische Sicherheit bei nachweislich pünktlicher Zinszahlung gesucht. Unterhändler verbeten. Offerten unter **Z. 4040** an die Exped dieser Zeitung. [4040

Hypotheken.
Kapitalien jeder Höhe ertheilt. auf Güter bei prima Sicherheit von $3\frac{1}{2}$% an auszul. durch **M. Berthold, Charlottenburg,** Stuttgarter Platz 3 I. [3641

$3\frac{1}{2}$% **900,000 Mk.** $3\frac{1}{2}$%
Instituts- und **Privatgelder** auf **Acker** jederzeit zahlbar **auszuleihen.**
H. Silberberg, **Bankgeschäft in Halberstadt.**

Geld! Wer Geld jed. Höhe zu j. Zweck sofort sucht, verl. Prospekt umsonst von „**D. E. A.**" **Berlin 43.**

Zum 27. März 1899.
Herrn Mauremeister Friedrich und Frau am Silber-Hochzeitstage ein dreimal donnerndes Hoch zu weiteren 25 Jahren!
Mehrere Altgesellen.

Heirath. Verlangen Sie reiche Partien, sende über 200 zur Auswahl. **D. M. Berlin 9.**

Familien-Nachrichten.

Die standesamtlichen Bekanntmachungen von Halle und Giebichenstein befinden sich in der 1. Beilage 2. Seite.

Verlobt: Frl. Clara Grundmann mit Hrn. Richard Jost (Altenburg). Frl. Marie Huber mit Hrn. Dr. med. Gustav Quellmalz (München — Oberdischingen [Württemb.]). Frl. Margarethe Werner mit Hrn. Tuchfabrikant Richard Rotzke (Kamenz i. S.).

Vermählt: Herr Landrichter Otto Berndt mit Frl. Julie Bauer (Dresden). Herr Rathsassessor Dr. Dietrich mit Frl. Helene Petzold (Chemnitz).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Landrath von Bornstedt (Friedeberg [N.-L.]). Hrn. Landrath Günther von Hertzberg (Wernigerode). Hrn. Oberleutnant von Gräfe (Potsdam). — Hrn. Leutnant von Anderten (Hannover). — Eine Tochter: Hrn. Hinko Freiherr von Lüttwitz (Kassel).

Gestorben: Hr. Architekt Paul Bachmann (Leipzig). Hr. Kaufmann Bruno Poetzsch (Döbeln). Hr. Schuhmachermstr. Johann August Müller (Rochlitz). Fr. Martha Donat, geb. Sauer (Riesa). Hr. Felix Woldemar Gräfe (Cottensdorf). Hr. Stadtrath und Friedensrichter August Läutner (Scheibenberg). Hrn. Oswald Teucher's Kinder Elsa und Erich (Geyersdorf). Hr. Färbermeister August Fritsche (Zittau). Frl. Henriette Hahmann (Zittau). Hr. Gustav Adolf Fiedler (Meerane). Hr. Carl Otto Oehmig (Glauchau).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189903252-16/fragment/page=0008

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Neue Bismarck-Briefe.

Die eben ausgegebene dritte und vierte Lieferung des sechsten Bandes von Horst Kohls „Bismarck-Jahrbuch" (Leipzig, Göschen) enthält wieder eine Anzahl Briefe des großen Kanzlers, die, wie alle aus seiner Feder geflossenen Urkunden, in gleicher Weise durch ihren Inhalt wie durch ihre Sprache ausgezeichnet und darum als eine werthvolle Bereicherung der Bismarck-Literatur willkommen zu heißen sind. Wir geben die interessantesten, die an seinen Sohn Herbert gerichtet sind, wie folgt wieder:

Rheims, 7. September 1870.

Mein geliebter Junge!

Heut bei Tisch sagte mir der König, daß Du zum Offizier ernannt seist, Bill zum Fähnrich; Du hast von den Ernannten Einen vor Dir, ich glaube Behr war der Name, dann Du, dann Dohna und noch eine Anzahl. Ich freue mich, daß Du es im Felde geworden bist und nach einer so glänzenden Waffenthat des Regiments, wie die vom 16. Gott gebe Dir lange Jahre, daran zurück zu denken, mit Dank für die Gnade, die Euch beide in diesem Blutbade bewahrt hat. Die anderen Minister sind mit ihren Söhnen unglücklicher gewesen; von Itzenblitz weißt Du, Roons gute, lange Bombe wurde am 1. in seiner Batterie durch den Unterleib geschossen, Gewehrkugel, starb am 3. Abends. Mein armer alter Roon ist recht krank vor Kummer und liegt im Bette; er sagte mir, daß auch Leonhardt einen Sohn verloren habe. Wenige Familien bei uns werden ohne Trauer sein. In Paris ist Republik; ob sie sich hält, wie sie sich entwickelt, müssen wir abwarten. Mein Wunsch wäre, daß wir die Leute dort etwas in ihrer Sauce schmoren lassen und uns in den eroberten Departements häuslich einrichten, ehe wir weiter vorgehen. Thun wir es zu früh, so verhindern wir damit, daß sie sich unter einander entzweien. Lange kann ihr innerer Frieden mit dieser ziemlich sozialistischen Gesellschaft an der Spitze nicht dauern. Vor Allem möchte ich, daß unsere Ersatzmannschaften bald eingingen. Die Regimenter haben den bei Wörth erlittenen Verlust noch nicht einmal ersetzt erhalten, und zu Hause steht doch Alles bereit. Es ist viel Zopf in diesen Dingen und Schreiberei. Bazaine macht aus Metz wiederholt Ausfälle, heute wieder; über den Verlauf von heute erwarten wir noch Nachricht, da der Draht bei Clermont wieder zerschnitten. Bald wird er doch wohl kapituliren müssen wie Sedan. Am 1. und 2. haben wir etwa 90000 Gefangene gemacht, 60 Generale und etwa 3000 Offiziere oder Leute im Offiziersrang. Straßburg hat auf freien Abzug schon kapituliren wollen, wir möchten ihnen aber die 16000 oder 18000 Mann nicht lassen, die darin sind. Gott behüte Dich, mein alter Junge, und gebe Dir bald Dein Bein wieder. Herzliche Grüße.

Dein treuer Vater

v. B.

Ferrières, 23. September 1870.

Heute vor acht Jahren wurde ich, dünkt mich, Minister.

Mein geliebter Junge!

Ich erhalte heute zwei Briefe von Deiner Mutter vom 15. und 16., aus denen ich mit Kummer entnehme, daß es noch immer nicht gut mit Deiner Wunde geht. Du hast an Körperleiden ein schweres Jahr; aber dennoch preise ich dankbar Gottes Schutz, daß er Dich, so wie es ist, den Ritt des Regiments vom 16. August hat überleben lassen; denn es ist nicht Vielen gegeben, zu erzählen, daß sie dabei gewesen sind. Steif wird Dein Bein mit Gottes Hilfe nicht werden; aber die Bewegung wird längere Zeit wie eingerostet sein, sagen die Aerzte; die Zerreißung der Muskeln ist zu groß, die Neubildung und die Einlernung der neuen Faser für die Bewegung geht langsam; Roons Wunde ist eine leichtere gewesen; deshalb werden wir aber doch, so Gott will, noch manchen Ritt zusammen durch den Varziner Wald machen. Hier giebt es nichts mehr zu reiten, läßt Dir der Kronprinz sagen, der bei mir war, als ich die Briefe erhielt, und dem ich die mütterlichen Klagen vorlas. Was hier noch zu thun ist, wenn überhaupt etwas Anderes als Aushungern, wird von Infanterie und Artillerie besorgt.

Daß ich Bill bei Meaux im Cantonnement besuchte und wohlfand, werdet Ihr inzwischen wissen. Die Briefe an ihn habe ich erhalten und befördert; auch den von Malle erhalten. Die Kränkung über Wilhelmshöhe begreife ich; die Küche, Stall und Livreen sind gegen den Willen des Königs von Berlin geschickt worden, und Napoleon hat darauf seine eigene schnell entlassen und verkauft, um zu sparen. Im Uebrigen ist uns ein gut behandelter Napoleon nützlich, und darauf allein kommt es mir an. Die Rache ist Gottes. Die Franzosen müssen ungewiß bleiben, ob sie ihn wieder bekommen, das fördert ihre Zwistigkeiten. Sie haben sich vorgestern Nacht schon mit Geschütz in den Straßen von Paris geschlagen. Wir haben nicht die Aufgabe, sie gegen uns zu einigen. Sage Mama, daß ich mit dem Vorschuß an den Mesendorfer Schulzen sehr einverstanden wäre und ihn nicht zu mahnen bäte.

Ich habe mit den Franzosen (Favre von Ring und Hall, sehr kleinlaut, begleitet) schon dreimal stundenlang verhandelt, sie bekamen aber über das Elsaß noch immer so schweres Bauchgrimmen, daß wir abbrechen mußten. Fünftausend Millionen Franken glauben sie zahlen zu können und schienen bereit dazu, wenn wir ihnen Straßburg ließen. Aber ich sagte ihnen, von dem Gelde wollten wir erst später reden, vorher die deutsche Grenze feststellen und dicht machen. Denn sobald sie zu Kräften kämen, griffen sie uns doch wieder an, sagte ich, was sie unter ganz pomphaften Friedensschwüren bestritten. Alles schon dagewesen. Was aber noch nicht dagewesen, ist die schnelle und volle Heilung, die ich Dir, mein Herzensjunge, wünsche und von Gott erbitte: mit tausend Grüßen an Mama und Marie

Dein treuer Vater

v. B.

Versailles, 12. November 1870.

Mein geliebter Junge!

Ich danke Dir für Deinen Brief und verstehe und theile Deinen Verdruß über die Versetzung zur Depot-Schwadron; ich hätte mich gefreut, wenn Du gekommen wärest, aber ich bin ein zu abergläubischer Vater, um etwas dafür zu thun, und nehme die Dinge, wie Gott sie fügt. Dienstlich bist Du jetzt dort nützlicher als hier. Das Regiment liegt noch immer in Tremblay und Umgegend, exerzirt und reitet Ersatz, selten kommt die Abwechslung eines Gefangenen-Transports. Bill war mit Philipp vor drei Tagen hier, 7 Meilen schlechter Weg hin und her, beide dick und gelangweilt, besahen Schloß und Garten und schlichen zwischen Straße und Frühstück umher. Du versäumst nicht viel hier, selbst die Franzosen schießen ihre 93 Thalerkugeln nicht mehr ins Blaue, und unsere haben noch immer keine Munition. Welche Einflüsse deren Ankunft etwa hindern, darüber habe ich meine Gedanken, schreibe sie aber nicht nieder. Meine Tintenkleger aber manövriren Tag und Nacht und intriguiren nach Frankfurter Art. Wenn nicht ein deutsches Unwetter dazwischen fährt, so wird mit diesen Diplomaten und Bureaukraten der alten Schule nichts zu Stande kommen, wenigstens in diesem Jahre nicht. Wir verlieren nichts beim Warten. Von Deiner Mutter habe ich heut zwei liebe Briefe gleichzeitig erhalten und danke ihr herzlich für Psalmen und Liebe. Ich schicke ihr einliegend einige Blätter von einem Bouquet, welches mir gestern ein 47er Unteroffizier, von seinen Schlesiern im Feuer der Franzosen für mich gepflückt, dienstlich mit strammer Meldung von den Vorposten brachte. Heut um 10 weckten mich die 82er etwas früh, aber doch angenehm mit Ständchen, Nassauer und Hessen. Der Soldat hat viel für mich übrig, die Fürsten wohl keine Rosen ohne Dornen, aber leider viel Zeit, die mir meine kostet. Grüße Mama und Marie herzlich.

Dein treuer Vater

v. B.

Mit Thiers waren die Unterhaltungen recht anregend, er ist ziemlich der liebenswürdigste Gallier, den ich kennen gelernt habe, aber auf Waffenstillstand habe ich schon vor dem ersten Worte nie einen Augenblick gerechnet; er wohl, aber seine Wünsche täuschten ihn über seine Landsleute in Paris, die ihn fast gesteinigt hätten. Wir haben Zeit, bis sie ihre Hunde und die schönen langhaarigen Katzen gegessen haben werden, zu schießen werden wir vielleicht nicht brauchen, nachdem es bisher nicht geschehen. . . .

Vermischtes.

Esterhazy gegen Esterhazy. Man schreibt aus Wien: In der Klage, welche der österreichische Standesherr Fürst Nikolaus Esterhazy namens aller Linien seiner Familie beim Seine-Tribunal gegen den früheren französischen Major Marie Charles Ferdinand Walsin-Esterhazy und gegen dessen Vetter Christian Walsin-Esterhazy eingebracht hat, verlangt der Fürst, daß das französische Gericht den genannten beiden Walsin-Esterhazy bei Geldstrafe verbiete, den Namen Esterhazy ohne Verbindung mit Walsin zu führen, sowie sich des Grafentitels und des Wappens der ungarischen Grafenfamilie Esterhazy zu bedienen. Zur Begründung der Klage wird angeführt, daß die genannten beiden Walsin-Esterhazy von einem Kaufmann Namens Jean Marie August Walsin-Esterhazy abstammen, der am 7. Mai 1767 in Vallerauguó (Departement Gard) als uneheliches Kind einer gewissen Marianne Esterhazy geboren und nachträglich von dieser adoptirt worden sei. Alle Nachkommen dieses Mannes hätten stets den Namen Walsin-Esterhazy geführt; erst im Todtenschein des 1896 in Bordeaux verstorbenen Marie Paul Esterhazy, des Vaters des jetzt in Frage stehenden Christian Walsin-Esterhazy, erscheint zum ersten Male der Titel Graf und ist der Name Walsin vor Esterhazy ausgelassen. Fürst Nikolaus Esterhazy erklärt, daß er bis in die letzte Zeit von diesem Mißbrauch seines Namens nichts wußte, nun aber wegen des Skandals und der Zwistigkeiten, welche in jüngster Zeit durch die beiden Walsin-Esterhazy verursacht wurden, nicht länger die Usurpation seines Namens, Titels und Wappens dulden könne. Die Klage wurde durch den Pariser Advokaten Decori dem Präsidenten des Seine-Tribunals überreicht.

Ein 11 jähriger Mörder. Der 11 jährige Knabe Girolamo Lascala erschoß in Partinico bei Palermo seinen 11 jährigen Spielkameraden Baltassare Bambini wegen eines unbedeutenden Streites beim Spiel. Lascala und ein gewisser Guida (18 Jahre alt), der ihn zu dem Morde angestiftet haben soll, wurden sofort verhaftet.

Ballonfahrten. Aus Straßburg, 24. März, wird gemeldet: Ein heute früh aufgestiegener, mit Prof. Hergesell und Leutnant Kallenbach bemannter Ballon ist heute Nachmittag in Lichtenau bei Oos (Baden) niedergegangen. Die höchste erreichte Höhe betrug 5600 m. Die niedrigste Temperatur minus 36. Ein unbemannter Ballon, der gleichfalls aufgelassen worden war, ist laut einem heute Nachmittag eingegangenen Telegramm um 4½ Uhr Nachmittags bei Oberleschau bei Sprottau (Schlesien) niedergegangen.

Selbstmordversuch auf der Bühne. Die deutsche Schauspielerin Lola Banzoila hat sich, wie aus Cilli in Steiermark berichtet wird, auf offener Bühne in die Brust geschossen und wurde schwer verletzt in das Spital übertragen. Es war während des dritten Aktes, als die Schauspielerin plötzlich zum Entsetzen des ganzen Publikums einen Revolver zog und ihn gegen sich richtete. Bevor der herbeieilende Regisseur es hindern konnte, drückte sie ab und stürzte mit dem Ruf: „Es ist die Liebe, die mich tödtet!" ohnmächtig zu Boden. Eine unbeschreibliche Aufregung bemächtigte sich aller Anwesenden, und Jeder versuchte auf die Bühne zu gelangen, wo es zu aufregenden Szenen kam. Der Zustand der Selbstmörderin ist hoffnungslos.

Der entthronte Modekönig. Die Pariser Dandies sind gegenwärtig in großer Trauer und Verlegenheit. Sie haben ihr Ideal, ihren Führer, ihren „König" verloren, seitdem Prinz von Wales es nicht mehr der Mühe werth hält, den Ton anzugeben. Als Prinz von Sagan das Modezepter fallen ließ, folgte die elegante französische Jugend mit rührender Hingebung den Fußtapfen des britischen Thronerben. In letzter Zeit aber fühlte man sich schon nicht mehr so ganz sicher unter der Führung des „ersten Gentleman" in Europa. Viele seiner treuesten Anhänger fingen an zu schwanken und jetzt hat das ganze Heer der Modejünglinge den Halt verloren. Man kann die betrübende Thatsache nicht mehr in Abrede stellen, daß der einst so schneidige Prinz seinen äußeren Menschen in beklagenswerther Weise zu vernachlässigen beginnt. Mit tiefem Schmerz wird konstatirt, daß der Ueberzieher des hohen Herrn einen nahezu schäbigen Eindruck macht, daß seine Hüte aufgehört haben, eine bestimmte Form zu zeigen und daß seine Kravatten abgetragen aussehen und oft schief genug sitzen, um die Hemdknöpfe an einer Seite zum Vorschein kommen zu lassen. Unter solchen Umständen müssen die Pariser Elegants darauf verzichten, in Englands künftigem Herrscher ihr Vorbild zu erblicken. Mit einem Eifer, der einer besseren Sache würdig wäre, hält man Umschau nach einem andern Monarchen der Mode und scheint jetzt sein Augenmerk auf den Herzog von York zu richten, der die armen, rathlosen Dandies hoffentlich nicht so bald enttäuschen wird.

Eine Megäre. Ein schauerliches Drama hat sich, wie aus Ratibor geschrieben wird, dort abgespielt. Gegen die Frau des Arbeiters Kipka ist ein Verfahren wegen Meineids eingeleitet worden. Deshalb kam es zu Zwistigkeiten zwischen den beiden Ehegatten. Gegen 4 Uhr Nachts stand die Frau auf, zündete Licht an und schlich sich an das Bett ihres Mannes, der in tiefem Schlafe lag. Sodann holte die Frau eine Holzaxt herbei und verletzte dem Manne mit der Schärfe der Axt zwei wuchtige Hiebe auf den Kopf. Entsetzt fuhr der Mann aus dem Schlafe auf und faßte nach seinem Kopfe, da sauste auch schon ein dritter Hieb hernieder und trennte dem Manne zwei Finger von der linken Hand ab. Auf die Hilferufe des Schwerverwundeten wachten die im Nebenzimmer schlafenden Kinder, ein 16jähriger Sohn und eine 13jährige Tochter, auf, worauf sie die Mutter an weiteren Gewaltthätigkeiten gegen den Vater hinderten. Nachdem die Mutter geflüchtet, holten die Kinder schleunigst ärztliche Hilfe herbei. Es soll Aussicht vorhanden sein, den tödtlich verwundeten Mann am Leben zu erhalten. Die Megäre wurde in einem Versteck beim Garnisonlazareth aufgefunden und verhaftet.

Die Erbschaft der Contessa Lara. Man schreibt aus Rom: Das Testament der vor einigen Jahren unter so tragischen Umständen ermordeten römischen Schriftstellerin Evelina Cattermoa, welche unter dem Namen Contessa Lara schrieb und als eine der begabtesten „Modernen" galt, wurde jetzt vom Gericht veröffentlicht. Die Verstorbene, die ihren letzten Willen auf einen Fetzen Papier geschrieben hatte, setzte ihren Geliebten, den Marineleutnant Bottini, zum Erben ein, welcher auch in dem Mordprozesse als Zeuge fungirte. Das Gericht aber annullirte das Testament, weil es nicht von der Hand der Contessa Lara geschrieben und auch sonst nicht den gesetzlichen Ansprüchen genügen soll. Der Gerichtshof entschied sich zu Gunsten der zunächst berechtigten Erben und zwar des Gatten, Major Mancini, des Sohnes des ehemaligen Ministers des Auswärtigen, von dem die Lara seit vielen Jahren getrennt lebte, und der vier Geschwister der Verstorbenen. Contessa Lara hinterließ ein Vermögen von 45000 Lire.

Karl Neufelds Pulvermühle. Es war seiner Zeit gemeldet worden, daß Karl Neufeld, der von Lord Kitchener befreite Ex-Gefangene des Khalifen, infolge der harten Leiden in der Gefangenschaft den Verstand verloren habe. Dieses Gerücht war unbegründet. Die robuste Gesundheit des Opfers Abdul-Ahis war nur etwas erschüttert. Neufeld ist jetzt vollständig wiederhergestellt und arbeitet fleißig an seinen „Erinnerungen". Ein Mitarbeiter eines Londoner Blattes hat dem unerschrockenen Reisenden in Kairo einen Besuch gemacht. Neufeld erzählte neue interessante Einzelheiten über den Khalifen und seinen Umgang mit den Gefangenen. Abdul-Ahi hatte den Tod Neufelds beschlossen. Er ließ ihn sogar foltern. Neufeld, der keine Hoffnung mehr hatte, die Freiheit wiederzuerlangen, sah mit Freude dem Tod entgegen. Er ertrug die furchtbarsten Martern mit stoischem Muth. Der Khalif merkte bald, daß er auf dem falschen Wege sei, und änderte seinen Plan, indem er Neufeld „zum Leben" verurtheilte. Abdul-Ahi ist grausam; aber seine Unwissenheit ist weit größer, als seine Grausamkeit. Man kann ihn sehr leicht täuschen. Eines Tages befahl er seinem Gefangenen, Schießpulver zu machen. Neufeld beschloß, diese Gelegenheit zu benutzen, um seine Lage zu verbessern. Er ließ sich die Fesseln abnehmen und konstruirte dann, als wenn er wirklich etwas davon verstünde, ein Pulvermühlen-Modell. Es war eine seltsame Maschine mit Rädern, Mörsern und Hämmern, die zur größten Freude des Khalifen einen fürchterlichen Lärm machte. Aber Abdul-Ahi wollte endlich auch die Leistungen der Pulvermühle sehen, die immer leer blieb. Eines Tages rief er mit tragischer Geberde: „Lärm will ich nicht mehr; ich will Patronen, Pulver und Kugeln!" In seiner Noth behauptete Neufeld, daß seine Maschine beschädigt sei. Er begann den Bau eines neuen Pulvermühlen-Modells. Als dieses fertig war, bestand der Khalif wieder darauf, daß Neufeld endlich mit der Pulverfabrikation beginnen solle. Die Schlacht bei Omdurman, die in dieser Zeit der Noth geschlagen wurde, befreite den Gefangenen zu seinem Glück aus einer sehr kritischen Situation.

Anstiftung zum Gattenmord. In Königsberg i. Pr. wird gegenwärtig ein Aufsehen erregender Prozeß verhandelt, dem folgender Thatbestand zu Grunde liegt: Der Rittergutsbesitzer Rosengart auf Zögershof in der Nähe der Stadt Königsberg, ein sehr wohlhabender Mann, war seit September 1878 verheirathet. Zehn Kinder sind der Ehe entsprossen; von diesen sind vier Knaben und ein Mädchen im Alter von 8 bis 17 Jahren noch am Leben. In den letzten Jahren kehrte Unfrieden in die Familie ein. Rosengart soll sich dem Trunke ergeben und seine Frau oftmals mißhandelt haben, zumal ihm zu Ohren gekommen war, daß sie die eheliche Treue nicht halte. Am 19. März 1897, Abends gegen 8 Uhr, wurde Rosengart, als er allein im Wohnzimmer die Zeitung las, erschossen. Der Mörder hatte den Schuß von draußen durch das Fenster abgegeben; die Kugel, eine Spitzkugel, hatte dem Rosengart den Kopf von links nach rechts durchbohrt, so daß der Tod sofort eingetreten sein muß. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich sehr bald auf den Inspektor Rieß. Es war das Gerücht verbreitet, daß Letzterer mit Frau Rosengart in näheren Beziehungen stand. Beide hatten daher ein Interesse, den Rosengart aus der Welt zu schaffen. Rieß war ein sehr gewandter Schütze; er hatte auch die wachsamen Hofhunde beseitigen lassen. In die Fußspuren, die der Mörder hinterlassen hatte, paßten die Stiefel des Rieß. Frau Rosengart und der Inspektor Rieß wurden verhaftet. Rieß starb in der Untersuchungshaft, Frau Rosengart mußte nach einiger Zeit wieder entlassen werden, da die Belastungsmomente nicht ausreichend waren. Im Sommer 1898 verlobte sich nun Frau Rosengart mit einem an Jahren bedeutend jüngeren Referendar a. D., Namens Wolff, und beschloß, diesen im September 1898 zu heirathen. Der Kaufmann Adameit, Bruder der Frau Rosengart, hegte die Befürchtung, durch diese Ehe könnten die Rosengartschen Kinder, deren Vormund er war, einen argen Vermögensnachtheil erleiden, zumal Wolff vollständig vermögenslos war. Da Frau Rosengart trotz allen Zuredens von ihrem Verehelichungsplane nicht abzubringen war, so theilte Adameit der Staatsanwaltschaft mit, seine Schwester habe ihm gestanden, den Gutsinspektor Rieß bestimmt zu haben, ihren Mann zu erschießen. Im August 1898 wurde Frau Rosengart, als sie mit ihrem Verlobten in Helgoland am Strande saß, verhaftet; sie hat sich jetzt vor dem Schwurgericht wegen Anstiftung zum Gattenmorde zu verantworten. Sie ist am 16. Okt. 1860 zu Pillau geboren, evangelischen Glaubens und noch nicht bestraft. Es ist eine große Zahl von Zeugen, darunter sämmtliche Kinder und mehrere Geschwister der Angeklagten, geladen.

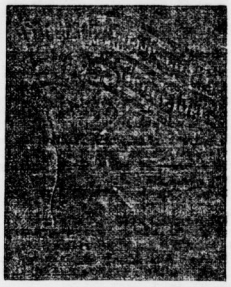
Daß es gut sei, zwei Eisen im Feuer zu haben, ist wohl offenbar auch die Ansicht des vielseitigen Herrn, der in einer uns vorliegenden Provinzial-Zeitung folgende Anzeige veröffentlicht:

Stelle zu jeder Zeit junge Leute ein, die Lust haben, das Musik-Geschäft gründlich zu erlernen; es ist auch gleichzeitig Gelegenheit, das Barbier-Geschäft beizulernen.

G. B.,
Musikdirigent,
Heiligenstadt (Eichsfeld).

G. Pellliccioni & Co.
Gr. Ulrichstrasse 17, part. u. I. Etg. — Fernsprecher 881.
Neuheiten eleganter
Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.
Sonnenschirme. * Ostergeschenke.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189903252-16/fragment/page=0009



Deutsch-Amerik. Schuhfabrik,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 84 (am Thurm).

Reellste und billigste Bezugsquelle für Schuhwaaren jeder Art.

Herren-Zugstiefel . . . . . von Mk. **3,90** an.
Herren-Zugstiefel, sehr stark, von feinem Rindleder . . . . . „ „ **5,80** „
Herren-Schnürstiefel, sehr stark, von prima Rindleder . . . . . „ „ **6,50** „
Damen-Leder-Strandschuhe, farbig von Mk. **3,50** an.
Damen-Knopfstiefel, prima Rossleder, sehr dauerhaft . . . . . „ „ **5,80** „
Damen-Schnürstiefel, prima Rossleder „ „ **6,75** „
Kinderschuhe . . . . . „ „ **0,35** „

Unsere Fabrikate zeichnen sich durch vorzügliche Passform, tadellose Verarbeitung aus, wofür wir unbedingte Garantie übernehmen. Der Verkauf geschieht zu festen Fabrikpreisen, welche auf jeder Sohle aufgestempelt sind und wodurch dem verehrten Publikum für reelle und gute Bedienung die beste Gewähr geleistet wird.

Jeder Versuch überzeugt und ist unbedingt lohnend. — **Sonntag geöffnet.**

Kosmin Mundwasser

Kosmin-Mundwasser muss nach dem einstimmigen Urteil von Fachmännern und Autoritäten unbedingt als das Beste für Mund und Zähne angesehen werden, weil es das erste und einzige Mund- und Zahnwasser ist, welches durch bisher unerreichte desinficierende Kraft im Stande ist, die Ursachen hohler Zähne und schlechten Mundgeruches zu beseitigen. Infolge seiner Eigenart gesetzlich geschützt, vereinigt es in sich Wirkung, erfrischenden Wohlgeschmack und Billigkeit und wird nach kurzem Gebrauch für jeden, der Wert auf schöne und gesunde Zähne legt, unentbehrlich. Flacon Mk. 1,50, mehrere Monate ausreichend. Käuflich in allen besseren Drogerien, Parfümerien, auch Apotheken.

Man bestehe beim Einkauf ausdrücklich auf „Kosmin", das in Eigenart und Wirkung unersetzlich ist.

Louis Böker

Steingut, Majolika, Luxus — Porzellan, Glas, Cristall

Ausstattungen

für

Private und Hôtels.

Grösste Auswahl

in

Speiseservices, Caffeeservices, Waschgarnituren, Bowlen, Bierservices etc. etc.

Anerkannt billigste Preise.

HALLE a. S.
12 Leipzigerstrasse 12
en gros
9 Grosse Brauhausstrasse 9.

Specialgeschäft I. Ranges

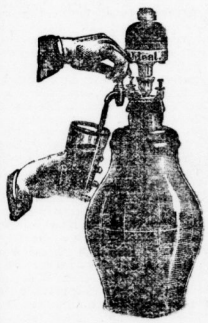
Bier-Grosshandlung von E. Lehmer

Halle a. S., Bölbergasse 2
Fernsprecher No. 238
empfiehlt als **hervorragende Neuheit**

Krug-Bier mit Kohlensäure-Verzapfung

(Siphon).

Jedem älteren System weit überlegen.
Keine schädigende Lichteinwirkung. — Leicht temperirbar.
Geschmack, Aussehen und Bekömmlichkeit des Bieres durchaus gesichert.
Elegantes Aeussere! Civile Preise!



Es gelangen zum Versandt:

Echt Pfungstädter Bock Ale	helles Pilsner, allerfeinstes Tafelbier. Krug ca. 5 Ltr. Inh. . .	Mk. 3,—
Echt Pfungstädter Kaiserbräu	Münchener Art, feinstes Tafelbier	„ 2,—
Echt Pfungstädter Märzenbier	Wiener Art, feinstes Tafelbier	„ 1,75
Echt Pfungstädter Helles	Pilsner Art, feinstes Tafelbier	„ 1,50
Echt Nürnberger Exportbier	J. G. Reif, dunkel .	„ 2,50
Echt Kulmbacher Exportbier	Christian Per sch, Specialität, besonders für alle Reconvalescenten ärztlich empfohlen .	„ 2,50
Echt Münchner Exportbier	Kindl'bräu, beste Qualität	„ 2,50
Echt Böhmisch	Anton Dreher. Michelob	„ 2,50
ff. Dunkles Lagerbier	. . . . .	„ 1,50

Lieferung frei Haus ohne Pfand!

Sämmtliche Biere empfehle auch in Gebinden und Flaschen.

***Preislisten* zu meinen div. Bieren sind in meinem Contor zu haben und werden auf Wunsch franco zugesandt.** [4086

Städtische Knaben-Mittelschule.

Im Turnsaale **Charlottenstr. 15** sind **bis Montag die Probeschriften aus den 8., 7. u. 6. Klassen, desgl. Zeichnungen aus den 5. bis 1. Klassen ausgestellt.** Zur Besichtigung lädet ein

G. Götze, Rektor.

Germania-Backpulver,

— feinste Marke —
langjährig seit bewährtes Triebmittel zum Kuchenbacken.

Erhältlich in der bekannten Hefen- und Backpulver-Fabrik von

Th. Franz,
Hoflieferant, Halle a. S.,
Große Märkerstraße 23 und 24.
und in den meisten Bäckereien.

Anatomisch-Physiologische Heil- und Kunstanstalt

für Fussleidende.

Anfertigung von Fussbekleidungen für Plattfüsse, Klumpfüsse, entzündete Frostbeulen, Hühneraugen, Steifheit der Zehen, sowie Fussgelenke, Kurz- und Spitzfüsse, unsicheren Gang bei Erwachsenen und Kindern, wo die Muskeln nicht alle in Thätigkeit sind.

M. J. Jajszycek, Schuhmachermeister,
practisch und wissensch. ausgebildet. **Halle a. S., Grünstr. 27,** Nähe der Königl. Kliniken, schräg über dem Walhalla-Theater. Die Anstalt ist Wochentags von früh 7 bis Abends 8 Uhr, Sonntags- und Feiertags früh von 11 bis 12 Uhr geöffnet. [4168

Städtische höhere Mädchenschule zu Halle a. S.

Das neue Schuljahr beginnt
Dienstag, den 11 April, Morgens 8 Uhr,
die Prüfung der angemeldeten Schülerinnen ist um 9 Uhr im Zeichensaal. Die Schülerinnen der 10. Klasse bitte ich mir am **12. April 10 Uhr** in der Aula zuzuführen. Anmeldungen nehme ich an den Wochentagen bis **zum 29. März, von 11—12 und am 10. April von 10—1 Uhr** im Amtszimmer der Schule **Alte Promenade 21** entgegen. [4070

Dr. Biedermann, Direktor.

Realschule zu Delitzsch.

Das Reifezeugniß (vom 9. Lebensjahre an in 6 Jahren zu erreichen) berechtigt zum einjährig-freiwilligen Heeresdienst, öffnet den Eintritt in alle Zweige des Subalterndienstes sowie in technische und andere Berufe und ermöglicht durch den Uebergang auf eine Oberrealschule die Erwerbung einer großen Zahl weitergehender Berechtigungen. Schulgeld 80 Mark für Auswärtige wie Einheimische. Billige Pensionen. Meldungen an [4112

Direktor **Wahle.**

Amerikanische
Dampf-Wasch- u. Plättanstalt

Geiststrasse 21.
American Steam Laundry,
Bes.: Max Fleischer.

Weine

nur selbstgekelterte, versendet
Joh. Jos. Amling, Weinbergbesitzer,
Bingen Wilhelm in Bingerbrück a. Rh.
unter absoluter Garantie für Naturreinheit,
12 Flaschen guten weißen Tischwein à Mk. 11.—
12 Flaschen guten rheinisch. Rothwein à Mk. 12.—
incl. Flaschen u. Kiste gegen Nachnahme.
Nichtkonvenirendes unfrankirt zurück.

Seefahrtbier

Malzextract 40%.

Malzextract in der bekömmlichsten Form. Wirkt nicht berauschend. Diätetisches Nahrungsmittel für **Blutarme,** schwächliche Frauen und Kinder. Wirkt nicht magenverdauend, daher für **Magenkranke und Reconvalescenten** zu empfehlen. Nur aus einem Malz u. Hopfen gebraut. Besonders geeignet, mit anderen Bieren, Milch oder Selterwasser getrunken zu werden. **Seit Jahrhunderten Tafelgetränk** bei der berühmten Schaffermahlzeit im Hause Seefahrt in Bremen. Allein echt zu beziehen in Originalkisten 20/1, 50/1 und 0/1 reip. 1/2 ale-Flaschen aus der

Brauerei Wilh. Remmer,
Bremen. [2911

Ein noch nicht gebrauchter
Federrollwagen,

70 Ctr. Tragkraft, sehr preiswerth **zu verkaufen.** Näh. durch (2918
Matthies, Russischer Hof.

Wer schnell und billigst Stellung finden will, der verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189903252-16/fragment/page=0010

Trauer-Costüme

in mannigfaltiger Auswahl, verschiedener Ausführung in den Preisen
16, 20, 28, 36, 40 Mk.
Solide beste Stoffe.
Sauberste Arbeit.
Fertige
Costüm-Röcke
sämmtlich in dem neuen weiten Schnitt, durchweg gefüttert
10, 12, 15, 20 Mk.

Schwarze Blousen, Trauer-Morgenröcke Schwarze Schürzen.

Hermann Hönicke

Ecke Leipziger Str., am Leipziger Thurm.

---

19 Schmeerstrasse 19.
Eigene Fabrikate.

Schultornister, Schultaschen, Büchermappen, Bücherträger
empfiehlt
H. Krasemann,
19 Schmeerstrasse 19.
Fabrik von Reisekoffern und Lederwaaren.

Portwein,

à Fl. 1,60, 2,00 u. theurer, Madeira, Sherry, Malaga, Tokayer.

Rothweine,

ital. u. franz. à Fl. v. 65 Pfg. u. 100 Pfg. an.

Rheinweine, Moselweine, Schaumweine

in allen Preislagen.

Julius Bethge,

Leipzigerstr. 5,
Delikatessenhandlung, Weinstube.

C. L. Blau.

Eine Anzahl Firmen suchen sich der Verlegenheit, welche ihnen die Vorzüge der Reichardt'schen Kakaofabrikate bereiten, durch geflissentliche Verunglimpfungen unserer Firma zu erwehren. Damit Jedermann weiß, was er von solchen Konkurrenzmanövern zu halten hat, veröffentlichen wir Folgendes: Die in unserem Prozeß mit David und Genossen von dem Königlichen Landgericht zu Altona angeordneten Untersuchungen der Reichardt'schen Kakaos durch gerichtl. Sachverständige ergaben folgende.

Thatsachen:

1. Daß der Reichardt'sche Doppelkakao nur ca. 15 % Kakaoöl enthält.
2. Daß überhaupt die Reichardt'schen Kakaos weniger Kakaoöl enthalten als die bislang im Handel befindlichen Kakaosorten.
3. Daß die Reichardt'schen Kakaos sich durch ihre absolute Reinheit vortheilhaft auszeichnen.
4. Daß die Reichardt'schen Kakaos ein reines Kakaoaroma haben.
5. Daß die Reichardt'schen Kakaos einen höheren Nährwerth besitzen als die Kakaos mit größerem Oelgehalt.
6. Daß die Reichardt'schen Kakaos „mit Bezug auf ihren höheren Nährwerth einen höheren Geldwerth" besitzen.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt

G. m. b. H.

Fabrik: Wandsbek-Hamburg.

Versand-Abtheilungen in

Halle a. S., Schillerstraße 57, parterre (kein Laden).

Berlin SW., 12, Zimmerstraße 92/93 p. **Breslau,** Telegraphenstraße 9, am Sonnenplatz. **Kassel,** Kölnischestraße 14 I. **Danzig,** Am St. Elisabeth-Wall 4. **Dresden-A.,** Wettinerstraße 3 I. **Frankfurt a. M.,** Zeil 53 II, Personenaufzug. **Hannover,** Gruppenstraße 17 I. **Köln,** Hohenzollernring 18 p. **München,** Dienerstraße 13, Verkaufslokal I. Etage. **Nürnberg,** Am Hallplatz 19, gegenüber der bahnhofseitigen Längsfront des Mauthgebäudes. **Stettin,** Augustenplatz 1 I. **Stuttgart,** Königstr. 31a I. **Leipzig,** nur für den Stadt- und Vorort-Verkehr, Lortzingstr. 14 p.

Kakao-Preise.

Reichardt's

Doppel-Kakao, der edelste Kakao der Welt, aufs Pfd. Schärfste ermält, verdürgt rein und staubfrei löslich,		2.20
Helios-Kakao	Altbekannte Marken	2.—
Santos- „	stärker ermält wie andere	1.80
Kamerun- „	Kakao-Fabrikate deutschen	1.80
Economia- „	ca. vollständigen Aufgusses	1.60
Laos- „	verdürgt rein u. schnell löslich	1.40
Pfennig- „	verdürgt rein und schnell löslich	1.20
Eiweiß-Hafer-Kakao, der wichtigste Kraftstoff für den menschlichen Körper		1.60
Hafer-Kakao „Halb und Halb"		1.—
Optima-Schokolade in ½-Pfd.-Tafeln		1.60
Meisor- „	„ „ „	1.30
Bona- „	„ „ „	1.—
Hütchen- „	ampel. Schokolade für Etzwecke	0.90
Pulver- „	ermält, Kakaopulver mit Zucker	0.80

Bezugs-Bedingungen:

Bei **Postbezügen** gewähren wir von 5 Pfund oder 5 Kartons ab eine **Portovergütung** von 5 Pf. für jedes Pfund Kakao oder Schokolade bezw. für das Halbpfund-Packet Thee. Bei **Bahnbezügen** von **32 Pfd.** oder **Kartons** an gewähren wir außer **freier Zusendung** pro Pfund bezw. Karton einen **Rabatt** von **10 Pf.** auf **Pfennig-Kakao** jedoch nur **5 Pf.** Auf **Donar-Cots, Ogamin** und **Malzamin** müssen wir die Portovergütung bezw. den Rabatt fallen lassen. **In den Stadtbezirken der Versand-Abtheilungen liefern wir von 1 Mk. an frei ins Haus, nach den betreffenden Vororten von 2 Mk. an.** — Verpackung wird nicht berechnet. Die Lieferung geschieht gegen vorherige Kasse oder Nachnahme. Bahnstiften beliebe man bei der Fabrik in Wandsbek zu bestellen.

Versand- u. Beipackartikel.

Preis des ½ Pfd.-Packets **Peccobl.-Thee** Nr.	1 3.—	Preis des ½ Pfd.-Packets **Thee-Mischung** Nr.	1 2.—
	„ 2 2.50		„ 2 1.50
Souchong-Thee,	1 2.—		„ 3 1.—
„ „	„ 2 1.50		„ 4 0.75
„ „	„ 3 1.—	**Thee-Sortiments**	a 1.—
Congo-Thee	„ 1 2.—	die auch einzeln gegen Briefmarken oder unter Nachnahme abgegeben werden.	
„ „	„ 2 1.50		
„ „	„ 3 1.—		
Donar-Cots, prämiirt weiße Haferpastille	1 Pfd.-Packet		0.30
Ogamin, bestes aufgeschloß. Hafermehl	1	„	0.30
Malzamin, entölter Malzsauder für Puddings, Flammeris ꝛc.	1	„	0.30

Rezepte befinden sich auf den Packeten.

Brauerei Albert Morell, Halle a/S.

empfiehlt angelegentlichst:

„Schankbier, bestes Haushaltungsbier"

garantirt nur **aus Malz und Hopfen** hergestellt.

Per Flasche 6 Pfg. — **Fernsprecher Nr. 486.**

Staatl. concessionirte Lehranstalt

des Landwirthsch. Beamten-Vereins Halle a. S. Gründliche Ausbildung in der Buchführung der Landwirthschaftskammer der Prov. Sachsen, sowie in Amts- und Standesamtsgeschäften, Feldmessen, Rechnen. Honorar mäßig. Nach Beendigung des Kursus gratis und bestimmt Stellennachweis. Keine Massenlehranstalt, sondern Einzelunterricht. Eintritt kann daher täglich geschehen. Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Prinzipalen. Prospekte gratis durch Direktor R. Falkenberg, Halle a. S., Leipzigerstr. 55. [3843

Georg Thienemann

Fernsprecher 399

Fuhrwesen, Halle a. S.,

Schillerstraße 42

empfiehlt sich zur Gestellung von **eleg. Preiswagen** sowie **Equipagen jeder Art** bei prompter Bedienung.

Pädagogium Thale a. Harz
Unter dem Protektorate Sr. Hoh. des Prinzen Eduard von Anhalt.

Für Schüler gesunder Aufenthalt, gute Pflege und gewissenhafte Vorbereitung für alle Klassen höherer Schulen und für die Einjähr.-Freiw.-Prüfung. Individuelle und energische Förderung. Staatlicherseits konzessionirt und beaufsichtigt. Beste Empfehlungen. Prospecte. Professor **Dr. Ad. Lohmann.** [2207

Reit-Unterricht

wird zu jeder Tageszeit an Damen und Herren gründlich ertheilt.

Pferde

werden zum Zureiten oder Einfahren und in Stallung oder in Pension genommen vom

Halleschen Reiter-Verein

Halle a. S., Yorkstraße 74.

3994] **Kirste,** Stallmeister.

Für Feinschmecker.

Delicates Kaffee- und Weingebäck: Frankfurter Kränze,

allein zu haben bei

Conditorei Hermann Pfautsch, **Gr. Steinstrasse 7.** Fernsprecher 454.

PATENTE etc. schnell & gut Patentbüreau. **SACK-LEIPZIG**

Durch günstigsten Abschluß offriere

Hafercacao, vorzüglich, à Pfund nur **80 Pf.**

Derselbe ist nicht mit gewöhnlichem, sondern mit extrafein präparirtem Hafermehl und Zusatz von etwas **Vanille-Zucker** erzeugt und ist dadurch bestens schmackhafter und leichter verdaulich als andere Sorten u. Muster gratis.

Hall. Kaffee- u. Cacao-Vers.-Gesch.

Otto Bornschein, Mittelstr. 21, neb. at. Steinstr. 14

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, Diabetes** (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische** Affectionen **des Kehlkopfes** und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe.

Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen.

Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse **Kronenquelle Salzbrunn.**

Caffee's

von garantirt reinem und hocharomatischem, kräftigem Geschmack, nach neuesten Verfahren geröstet, empfiehlt in allen Preislagen

Rich. Heinze,

Mansfelderstraße 7,
3695] Fernsprecher 967.

Der leidenden Menschheit

bin ich gern erseit, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich und viele Andere von langjährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.

Th. Dreyer, Hannover, Haltenhoffstr. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189903252-16/fragment/page=0011

„Adler" Fahrräder.

Höchste Auszeichnungen.

Favoritmaschinen im In- und Auslande. Eingeführt bei Reichs-, Staats- und Communalbehörden.

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer,

Filiale: **Halle a. Saale,** Martinstrasse 11, an der Leipzigerstrasse. Telephon Nr. 616.

Fahrsaal, Fahrunterricht unter Leitung tüchtiger Lehrer für Käufer gratis.

Fahrradzubehörtheile. Grosse Reparaturwerkstatt, auch für fremde Fabrikate, im Hause. Fahrradzubehörtheile.

Spezialität:
Englische und Wiener
Hüte
in **distinguirtesten Façons** und nur **ersten Fabrikaten** zu **mässigen Preisen.**
O. V. Borchert,
Bazar für Herren
Gr. Steinstr. 10, Fernsprecher 1191,
im Bankh. Ernst Hassengier & Co.

Gardinen

Stores
Teppiche — Portièren
Möbelstoffe — Tischdecken
in grösster Auswahl.

Reste besonders billig.

Hermann Hönicke

Ecke Leipziger Strasse,
am Leipziger Thurm.

Marktkirche.

Dienstag, den 28. März, Abends ½8 Uhr
(Einlaß ¾7 Uhr)

Passions-Musik

des (verstärkten) Stadtsingechors

unter Mitwirkung der Herren **Schönherr (Orgel)** und **Dr. Bruns (Tenor)** aus Leipzig.

Programm: Chöre von **Palestrina, Bai, J. Ecoard, J. S. Bach, A. Becker, H. von Herzogenberg** und **Ed. Hohmann.** Orgeliolí von **J. S. Bach, J. Brahms** und **Ad. Hesse,** Gesangssolí von **H. Schütz** und **J. W. Frank.**

Karten à 1,50 Mk. für Altarplatz, 1,00 Mk. für nummer. Schiff, 0,75 Mk. für unnummer. Schiff 0,50 Mk. für Emporen, Texte à 0,10 Mk. in der **Buch- und Kunsthandlung** des Herrn **Neudert,** Poststraße; am Concerttage von 6 Uhr ab der Kirche gegenüber in dem Geschäft des Herrn **Wissel,** Marktplatz 11. [3906

Kaufmännischer Verein.

Montag, den 27. März, Abends 8¼ Uhr
Letzter Vortrag (im Börsensaale)
des Regisseur Herrn Rudolf Lorenz,
Direktor der Halleschen Theater- und Redekunstschule:
Die Siedinger (Drama v. Georg Ruseler).

Höhere Privat-Mädchenschule

von **Emma Seydlitz,** Karlstraße 15.

Für das Ostern beginnende neue Schuljahr nehme ich Anmeldungen in die Klassen 10—1 (Sekkta, in dieser auch Theilnahme an einzelnen Fächern) während der Ferien täglich, außer Sonntag, Vormittags 11—12 Uhr in meiner Wohnung **Bütchenstraße 5, II** entgegen. [4128

Prüfung und Aufnahme der neu eintretenden Schülerinnen **Dienstag, den 11. April, Morgens 9 Uhr.** Die Vorsteherin **Emma Seydlitz.**

Merseburgerstr. 165

herrschaftliche I. u. II. Etage, erstere mit großem Balkon mit Marquise, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche und reichlich. Zubehör, 1. Oktober oder früher wegzugshalber zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage.

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.
(Fernspr. 572.)

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Direktion: **M. Richards.**

Sonntag, den 26. März 1899,
Nachmittags 3 Uhr.
37. Fremden-Vorstellung bei kleinen Preisen.

Cavalleria rusticana.
(Sicilianische Bauernehre).
Oper in 1 Aufzug.
Text dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga entnommen von G. Targioni-Tozetti und G. Menasci.
Musik von Pietro Mascagni.
In Scene gesetzt vom Regiss. Gust. Krug.
Dirigent: Kapellmeister Moritz Grimm.

Personen:
Santuzza, eine junge Bäuerin . . . . . A. Welschke.
Turiddu, ein junger Bauer . . . . . Adolf Perluß.
Lucio, seine Mutter . . . O. Vezner.
Alfio, ein Fuhrmann . Josef Fanta.
Lola, seine Frau . . . P. v. Lichtenfels.
Bauern und Bäuerinnen.
Ort der Handlung: Ein sizilianisches Dorf.
Zeit: Gegenwart.

Hierauf:
Die Dienstboten.
Lustspiel in 1 Akt von Roderich Benedix.
In Scene gesetzt vom Regisseur H. Fender.
Novität! Zum Schluß: Zum 12. Male!
Im Reich der Künste.

Abends 7½ Uhr:
182. Vorstellung im Passepartout-Abonnement.
130. Abonnements-Vorstellung.
Farbe: roth.
Das Nachtlager in Granada.
Romantische Oper in 2 Akten. Text nach dem gleichnamigen Schauspiel v. Fr. Kind von K. Freih. v. Braun.
Musik von Konradin Kreutzer
In Scene gesetzt vom Regisseur Gust. Krug.
Dirigent: Kapellmeister Ritteroff.

Personen:
Gabriele . . . . . Marg. Koch.
Gomez, ein junger Hirt Adolf Perluß.
Ein Jäger . . . . . Joseph Fanta.
Ambrosio, ein alter Hirt, Gabrielens Oheim . C. Brandes.
Basso, Pedro } Hirten . . . Theo Roven. Gustav Krug.
Otto, Begleiter des Prinz-Regenten . . . . . Emil Lübben.
Ort und Zeit: Spanien; Mitte des 16. Jahrhunderts.

Hierauf: Zum 2 Male: Novität!
Großmama.
Ein Junggesellenschwank in 4 Aufzügen von Max Dreyer.
In Scene gesetzt vom Oberreg. Wischhusen.

Personen:
Joachim, Baron von Weisenberg . . . . Hans Fender.
Mathilde verw. Frau von Miercendorff . . Ellen Foerster.
Grete, mit Robert von Barckow verheirathet } E. Kramer.
Lotte } Bertha Rocco.
ihre Töchter.
Robert v. Barckow, Leut. in einem Kavallerieregt. Hans Zillich.
Walter v. Barckow, Fähnr. in demselben Regiment Erich Riegel.
Moltenhauer, Inspector } H. Vogeler.
Fehlhaber, Rückenchef } F. Werner.
Friedrich, Diener } K. Stahlberg.
Ein Küchenjunge } A. Hoffmann.
Hanning Tutel, Arbeitsmann } Emil Lübben.
Im Dienste des Barons v. Weisenberg.
Bertha, Zimmer bei Frau von Miercendorff . . Klara Albrecht.
Marie, Kindermädchen b. Frau von Barckow . Marie Fender.
Spielt auf der Besitzung des Barons von Weisenberg in Pommern.

Montag, den 27. März 1899,
Abends 7½ Uhr.
183. Vorstellung im Passe-Partout-Abonnement.
131. Abonnements-Vorstellung.
Farbe: blau.
Hierauf: Zum letzten Male in der Saison:
Fuhrmann Henschel.
Schauspiel in 5 Aufz. v. G. Hauptmann.
Regie: Oberregisseur Wischhusen.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 26. März 1899:
Doppel-Vorstellung
bei einfachen Preisen:
Trilby. Hierauf: **Erziehung zur Ehe**
Anfang 7 Uhr.
Die Osterferien des Thalia-Theaters währen vom 27. März bis incl. 1. April und bleibt das Theater während dieser Zeit geschlossen.

Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Hubert.
The 3 Eugenes, Bravour-Luftgymnastiker am fliegenden Trapez. (Sensationell!) — **Die Wards-Truppe,** Elite-Parterre-Akrobaten. — **Die Gesellschaft Greenwood** mit ihrer musikalischen Pantomime **„Die lustigen Schmiede".** — **Die Schwestern Amanda u. Martha Hagemann,** Gesangs-, Spiele- und Tanz-Duettistinnen. — **Die drei Schoenbrunn's** mit ihrem humoristisch-musikalischen Bilderbuche. — **Clown Willi Agoston** mit seiner Burleske **„Halle auf Stelzen".** — **Fräulein Klara Antoni,** Gesangs- und Kostüm-Soubrette. — **Herr Martin Vallée,** Original-Gesangs-Humorist. — **Oskar Messter's „Kosmograph"** mit einer neuen Serie **„Lebender Photographien"** von der **Palästina Reise des deutschen Kaiser-Paares.** (Sensationell!)
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Jeden Sonntag
Nachmittags 4 bis 6 Uhr:
Große
Nachmittags-Vorstellung.
Eltern, Vormünder, Erzieher u. s. w. haben das Recht, auf je ein Billet **ein Kind frei** dazu mitzubringen.

Jeden Sonntag
Vormittags von ½12—½2 Uhr
Frei-Concert.

Apollo-Theater.

Spielplan vom 16. bis 30. März.
Dr. Fred Gillet, der einzige Artist der Welt, welcher auf einem Finger stehen kann. — **Lucie u. Eugenie Grisanto.** Tanzkoriatis, Porträtis, und Sandmaler. Non plus ultra aller Malkunste. — **Bianca Brassely,** Equilibristin (Lawenmutter). Sensationell). — **Geschwister Verdier,** Salon-Duett. — **Fr. v. Bernars,** Fauches-Theater. — **Mizzi Rositta,** Soubrette. — **Arthur Jäcks,** Gesangshumorist, reaktagiert. — **Black u. Adra,** musikalische Phantasien. — Verwandlungs-Humorist **L'Effer.** Sensationell.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Dutzend-Billete à Mk. 5 zum bekannten Gebrauch sind im Bureau des Apollo-Theaters und den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Jeden Sonntag
Nachmittags 4 bis 6 Uhr:
Große
Nachmittags-Vorstellung.
Eltern, Vormünder, Erzieher u. s. w. haben das Recht, auf je ein Billet **ein Kind frei** dazu mitzubringen.

Vormittags von ½12—½2 Uhr:
Frei-Concert.

Auswärtige Theater.

Sonntag, den 26. März 1899.
Leipzig (Neues Theater): Der Prophet. — Montag: Martha.
Leipzig (Altes Theater): Der Opernball. — Montag: Sie weiß etwas. Vorher: Der Weg durchs Fenster.
Magdeburg (Stadttheater): Nachm.: Die Geisha. Abends: Das Glöckchen des Eremiten. — Montag: Hüttenbesitzer.
Erfurt (Stadttheater): Nachm.: Matthias Gollinger. Abends: Der Bajazzo. Vorher: Die Entführung aus dem Serail.
Gotha (Hoftheater): Oberon.

Einige Klavierstunden
hat noch zu besetzen [3356
Helene Gordecke, Marienstr. 25.

Münchener Concerthaus

„Sport-Hotel".
Gr. Steinstr. 27/28. Telephon 1154.
Sonntag, den 26. März 1899,
Abends 8 Uhr.
Gr. Münchener Concert
in der alten tadellosen Weise.
Alles Uebrige bekannt.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Morgen Sonntag Nachmittag 3½ Uhr:
Großes Concert
der Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36.
Entree 30 Pfg. O. Wiegert.

Wintergarten.

Morgen Sonntag Abends 8 Uhr:
Großes Concert
der Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36.
Entree 30 Pfg. O. Wiegert.

H. Elkan

Leipzigerstr. 87.
Kaufhaus I. Ranges.

Schuhwaaren.
Für Herren
„ Damen
„ Mädchen
„ Kinder
Schuhwaaren.
Für Confirmanden u. Confirmandinnen
grosses Lager.
Massen-Verkauf in:
Kalbleder-, Roßleder-, Rindleder-, gelben Leder-, Zeug- u. Charge-Schuhwaaren.
Filz- und Cordpantoffeln.

Der große Umsatz in Schuhwaaren ist ein Beweis der Beliebtheit meiner Schuh-Waaren, welche sich durch Sitz u. Haltbarkeit auszeichnen.

H. Elkan
Kaufhaus I. Ranges.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189903252-16/fragment/page=0012

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Von Andree.

Das letzte Andreegerücht, welches nach seinem Bekanntwerden durch russische Blätter von einigen Wochen von der gesammten Presse lebhaft besprochen wurde, beschäftigt die schwedische Gelehrtenwelt im Augenblick wieder in angelegentlichster Weise. Ungeachtet der vielfach widersprechenden Angaben über die Glaubwürdigkeit jener angeblich „Eingeborenen", die den ersten Bericht von dem Funde des Andree'schen Ballons in der Umgebung von Krasnojarsk erstattet haben sollen, gewinnt es jetzt doch den Anschein, als ob sich die fraglichen Meldungen auf eine Unterlage zurückleiten lassen, denen eine gewisse Bedeutung nicht abgesprochen werden kann. Dass von uns bereits erwähnte Telegramm, welches Baron B. Aminoff aus Tomsk an den Prof. A. v. Nordenskjöld gesandt hat, giebt nämlich an die Hand, daß der mehrfach erwähnte Yelsjäger N. Ljalin seine von mehreren russischen Gelehrten stark in Zweifel gezogenen Angaben über den Andreefund am 21. Januar d. J. in vollem Umfange aufrecht erhält. Ljalin will die Leichen der drei Polarfahrer, desgleichen die Ueberreste der Ballonhülle in einem Urwaldausläufer unweit Krasnojarsk gelegentlich einer mehrtägigen Elch-Pürsch aufgefunden haben; er erbot sich gleichzeitig, die Führung einer Expedition nach der Fundstelle selbst zu übernehmen, doch sei die letztere unmöglich anders als auf Schneeschuhen zu erreichen. Diese Mittheilungen schienen der Tomsker Universität belangreich genug, um die Anstalten zu einer genauen Nachforschung an Ort und Stelle unverweilt vorzubereiten. Eine beachtenswerthe Bestätigung der Ljalin'schen Meldung sollte inzwischen auch von anderer Seite durch Vermittelung des schwedisch-norwegischen Gesandten in Petersburg, Frhrn. v. Reuterskjöld, beschafft werden. Letzterer hatte sich nämlich im Auftrage des Auswärtigen Amtes in Stockholm an den Kaiserl. Bergingenieur im Distrikte Jenisejsk, Jacjewski, mit dem Ersuchen gewandt, amtliche Nachforschungen anstellen zu lassen, ob die Landung des Andree'schen Ballons möglicherweise von anderen glaubwürdigen Personen beobachtet worden sei. Das Ergebniß jener Nachfrage war ein wider Erwarten günstiges. Zwei Gewährsmänner, deren Zuverlässigkeit Herr Jacjewski ausdrücklich verbürgt, gaben zu Protokoll, daß sie am Abend des 14. September 1897 unweit Angiverovo auf einem Spaziergange Gelegenheit hatten, in beträchtlicher Entfernung am Horizonte eine freischwebende Kugel von der scheinbaren Größe eines Apfels zu beobachten, die sich in mäßiger Fahrt über die Taiga (Urwald) dahin bewegte. Die Abendsonne beleuchtete das fragliche Objekt scharf und klar; man konnte erkennen, daß es sich um einen Ballon handelte, der seinen Kurs in südöstlicher Richtung verfolgte. Nach etwa fünf Minuten war derselbe durch aufsteigende Nachtwolken dem Auge der Beobachter entschwunden. Die Frage, in wieweit man es hierbei wirklich mit dem Andree'schen „Dernen" zu thun hat, läßt sich mit Rücksicht auf die mangelnde Kenntniß der näheren Umstände im Augenblick nicht entscheiden. Auch in dem Falle, daß eine Landung in jenem Gebiete thatsächlich vor sich gegangen ist, erscheine es — so bemerkt Bergingenieur Jacjewski in seinem bezüglichen Berichte — durchaus nicht überraschend, daß die eingeborenen Tungusen hierüber keine direkte Meldung erstatteten. Allen sibirischen Nomadenstämmen, insbesondere der Tundra-Bevölkerung, sei eine geradezu ängstliche Scheu vor jeder Berührung mit den russischen Polizeibehörden gemeinsam zu eigen. Die Leute wissen aus alltäglicher Erfahrung, welche Verdrießlichkeiten und Scheerereien sie bei solchen freiwilligen Meldungen zu gewärtigen haben. Namentlich die zur Rekognoszirung des Thatbestandes landesüblichen Zwangsführer- und Botendienste, welche von der Bevölkerung ohne Entgelt und mit großem Zeitverluste geleistet werden müssen, erwecken überall das Bestreben, jeder Berührung mit den polizeilichen Instanzen sorgfältig aus dem Wege zu gehen. Sollte also Andree unweit der Stätte an einer wenig besuchten Stelle mit seinen Begleitern gelandet sein, so liegt die Wahrscheinlichkeit vor, daß die Tungusen Alles aufgeboten haben werden, die Reisenden ihrem eigenen Schicksale zu überlassen, um sich nicht mit den Behörden ins Einvernehmen setzen zu brauchen.

Was das oben zitirte Telegramm des Barons Björn Aminoff an Professor Nordenskjöld anbetrifft, so hat sich der Letztere natürlich beeilt, dasselbe an maßgebender Stelle bei der schwedischen Regierung zu überreichen, wobei er gleichzeitig anregte, im Hinblick auf die ganze Sachlage eine Klärung des wirklichen Thatbestandes durch Entsendung einer besonderen Hilfsexpedition herbeizuführen. Die Kosten der Expedition (etwa 1500 Kronen) seien aus Staatsmitteln zu bestreiten.

Nordenskjöld empfahl, die Führung der gedachten Hilfsexpedition in die Hände des Amanuensen Fr. Martin vom historischen Reichsmuseum zu legen, eines jungen Gelehrten, der sich durch ausgedehnte Reisen in Westsibirien sowohl mit der Naturbeschaffenheit der „Taiga" (Urwald), als auch mit Sitten und Sprache der Tungusen hinreichend vertraut gemacht habe, um die Schwierigkeiten einer solchen Expedition mit Erfolg überwinden zu können. „Sollte es", so schließt Nordenskjöld seine Darstellung an die Regierung, „sich bestätigen, daß unsere muthigen Polarfahrer auf sibirischem Boden ihren Untergang gefunden haben, so erwächst für Schweden die heilige Pflicht, mit kräftigen und nachdrücklich ins Werk gesetzten Maßregeln vorzugehen, einestheils um die Ueberreste der Andree'schen Expedition im Interesse der arktischen Wissenschaft in Sicherheit zu bringen, anderentheils auch — nach dem Vorbilde Amerikas bei Gelegenheit der verunglückten Dr. Longschen Expedition — um die Leichen der verstorbenen Forscher wieder der Heimath zuzuführen."

Das Ministerium des Auswärtigen hat, wie schon kurz gemeldet, die Anregung Professor Nordenskjölds mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit gebilligt und den vorgeschlagenen Expeditionsführer, Amanuensis Martin, mit den nöthigen Mitteln und Empfehlungen ausgestattet. Schon am Mittwoch konnte sich die Hülfsexpedition an Bord des finnischen Dampfers „Bore" nach Petersburg einschiffen, von wo aus die Weiterfahrt nach Moskau angetreten wurde. Zu Moskau fanden mehrere Konferenzen mit dortigen Akademikern statt, worauf die Expedition mit dem wöchentlich einmal abgehenden sibirischen Schnellzuge nach Tomsk abreiste. In Tomsk gedenkt man sich mit Baron Aminoff in Verbindung zu setzen; die Ankunft der Schweden ist demselben bereits auf telegraphischem Wege bekannt gegeben worden, auch hat man ihn ersucht, den Pelzjäger Ljalin rechtzeitig zu benachrichtigen, damit dieser die Führung in das Innere der „Taiga" übernehmen kann.

In wissenschaftlichen Kreisen hat man übrigens nicht unterlassen, auch der von Professor Nathorst vorbereiteten Entsatzexpedition nach dem östlichen Grönland nach wie vor seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. So lange aber ein unbedingt verlässlicher Aufschluß über das Schicksal Andrees nicht von anderer Seite vorliegt, hält man an der Auffassung fest, daß alle Eventualitäten ins Auge gefaßt werden müssen, um jene Ermittelungen in offizieller Form zu beschaffen. Grönlands Westküste aber muß in dem Falle, daß auch die neueste Alarmnachricht aus Sibirien sich als haltlos erweisen sollte, unter allen Umständen als dasjenige Gebiet angesehen werden, wo für die thatsächliche Landung des „Dernen" die meisten und bestbegründeten Voraussetzungen gegeben erscheinen. Es sind deshalb noch in den letzten Tagen von Regierungs wegen Beiträge in Höhe von 40000 Kronen bewilligt worden, um das Zustandekommen der Nathorst'schen Expedition finanziell zu garantiren. Für die Abreise derselben ist, wie bekannt, gegebenenfalls die erste Hälfte des Monats Juni in Aussicht genommen worden.

Vermischtes.

Die wahre Gesinnung der englischen Nation gegen Deutschland, dessen vorsätzliches Herr sie so gern für ihre Zwecke ins Feuer schicken möchte, zeigt sich einmal wieder in heellem Lichte. In einer Operette, die allein in London über 500 Mal aufgeführt worden ist — sie heißt „French Maid" — kommt ein Singspiel vor, das jedesmal rauschenden Beifall erntet und in dem unser Kaiser in nicht wiederzugebender Weise verhöhnt wird. Man weiß in England sehr gut, daß bei dem befreundeten deutschen Volke Beleidigungen seines Kaisers durch Ausländer die tiefste Empörung erwecken, aber das ist kein Grund für John Bull, seine ungeschlachten Witze zu unterlassen.

Aus dem Briefkasten des „Alnderadatsch". Im „Leipziger Tageblatt und Anzeiger" wird gefragt: „Wer hat einen Privatgarten laufend im Stande? Adressen erbeten Südplatz 12, partere." Wer einen Garten in Ordnung halten und dabei fortwährend laufen soll, wird die Sache nur recht oberflächlich besorgen können. — Im „Leipziger Tageblatt und Anzeiger" wird aus den Verhandlungen vor dem Leipziger Landgericht mitgetheilt: „Sehr leicht erregbarer und gewaltthätiger Natur ist die 25 Jahre alte Zimmermannsehefrau H. aus Schlölen bei Naumburg, dies ergiebt sich schon aus ihrem Skatregisterauszug, der je zwei Strafen wegen einfacher und gefährlicher Körperverletzung, drei wegen Sachbeschädigung, vier wegen wörtlicher und thätlicher Beleidigung u. s. w. aufweist." Wenn Frau H. sich nicht gründlich ändert, wird sie bald keinen mehr finden, der mit ihr Skat spielt. — Unter der Ueberschrift „Zufällige Gedanken" veröffentlicht G. H. Kläger im Oberdorfer „Jagdboten" (Nr. 31) ein Gedicht, das mit folgenden Versen anfängt: „An einem Friedhof ging ich jüngst Vorbei am Bergeshange; Man grub ihn auf und trug ihn weg, Da stand ich und sann lange. — Einen besonders glücklichen Erfolg hat das lange Sinnen nicht gehabt." Der „Mitteldeutschen Zeitung" (Nr. 65) wird aus Delitzsch geschrieben: „Da die Verhandlungen gegen den nun bereits seit einem halben Jahrhundert sich in Untersuchung befindlichen Magistratsassessor Simon in nächster Zeit noch immer nicht stattfinden können, S. aber trotz alles Zuredens sein Amt freiwillig nicht niederlegt, haben die städtischen Körperschaften die Stelle eines Beigeordneten vertretungsweise dem Kammergerichtsreferendar Securius aus Berlin übertragen." Daß Jemand fünfzig Jahre an Untersuchungshaft sitzt, ist denn doch unerhört. Wenn man sich mit der Untersuchung nicht endlich etwas beeilt, muß der Assessor ja über die Sache hinsterben. — Die „Friedrichsruher Zeitung" spricht von einem Gnadenerlaß des Königs von Italien, durch den u. A. bestimmt wird: „Für Frauen und mehr als 20 Jahre alte Greise, sowie für Minderjährige unter 18 Jahren tritt entweder Straferlaß oder Herabminderung um 3 Jahre ein." In Italien scheint es mit den jugendlichen Greisen noch schlimmer zu sein als bei uns. — Im Grandenzer „Geselligen" ladet der Besitzer des „Kaiserhofs" in Jablonowo zu einem großen Bockbierfest ein und bemerkt dabei: „Von 10 Uhr ab fährt stündlich ein Leiterwagen durch den Ort." Bei einem Leiterwagen hat das Auf- und Abladen seine Schwierigkeiten, ein niedriges Rollfuhrwerk wäre weit praktischer. — Der „Gründerzeit Anzeiger" berichtet über die Verurtheilung einer Witwe Sänger vor dem Schwurgericht zu Gießen: „Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte zu einer Zuchthausstrafe von sieben Jahren unter Anrechnung von sechs Monaten der erlittenen Untersuchungshaft. Auch wurden derselben die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von acht Jahren aberkannt." Da die Angeklagte Wittwe ist, wird sie sich aus der Aberkennung der Ehrenrechte nicht viel machen.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion nur Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Beamtenthum, Sozialdemokratie und „Saale-Zeitung".

Unter der Ueberschrift: „Der Ehrbegriff der Sozialdemokratie" bringt die „Saale-Zeitung" in ihrer Nr. 140 einen längeren Leitartikel, in welchem sie, ausgehend von der neulichen Rede des Grafen Posadowsky über die Kriegervereine und einen sich hierauf gründenden Artikel der „Berliner Korrespondenz", den Nachweis zu führen sucht, daß der Freisinn allein die Waffen erfunden habe, um die Sozialdemokratie zu bestegen und daß mit dem Kampf, den die Regierung führt, nur Oel ins Feuer gegossen werde. Insbesondere ist es aber eine Behauptung darin, die den allerentschiedensten Widerspruch herausfordert: „ein Beamter, ein ehemaliger Soldat, ein Mitglied des Kriegervereins, der sozialdemokratisch wählt, ist nicht ehrlos". Mit schlauer Sophistik macht die „Saale-Zeitung" einen Unterschied zwischen dem überzeugten Sozialdemokraten und dem, der nur aus Mißvergnügen seine Stimme für einen Sozialdemokraten abgiebt. Letzteres stellt sie als vollkommen entschuldbar und harmlos hin. Daß es Leute der letzteren Kategorie genug giebt, das wissen wir Alle, denn wo kämen sonst die sozialdemokratischen Stimmen her? Aber das muß einmal und immer wieder mit vollster Schärfe betont werden: Wer einem Sozialdemokraten seine Stimme giebt, der bricht seinem Diensteid. Im Diensteid schwört der Beamte: seinem König treu und gehorsam zu sein; der Soldat versichert eidlich dasselbe. Das Kunststück aber, seinem König treu zu sein, die Verfassung zu beobachten, in der die Rechte des Königs und die Eigenschaft Preußens als Königreich festgelegt sind, und zugleich für eine Partei zu stimmen, deren erster und oberster Grundsatz es ist: den König zu entthronen, das Königreich aufzuheben, das mag uns die „Saale-Zeitung" vormachen. Was Herr v. Podbielski mit dankenswerther Offenheit ausgesprochen hat, das gilt und soll gelten, solange es einen guten preußischen Beamtenstand giebt, dessen höchste Ehre es ist, seinem König zu dienen und für dessen Mitglieder es eine Ehrlosigkeit ist, seinem König im Kampf nicht zu folgen. Weßhalb weiß denn die „Saale-Zeitung" nur Rechtsanwälte und Aerzte anzuführen, die sozialdemokratisch stimmen? ein Beamter hat ihr bisher augenscheinlich nicht den Gefallen gethan, sich offen ungestraft zur rothen Fahne zu bekennen. Als Sinnbilder der Ehrenhaftigkeit führt sie unter den Sozialdemokraten Bebel und Liebknecht an. Bekanntlich ist Bebels Ehrenhaftigkeit in Anklagen gegen die Militär-Verwaltung bereits sprichwörtlich, und fast in jeder Beschwerde, die er vorbringt, wird er offen der Unwahrheit — oder um es parlamentarisch auszudrücken, der Unrichtigkeit überführt. Doch: „Brutus ist ein ehrenwerther Mann und ehrenwerth, das sind sie Alle!"

Doch warum empfiehlt die „Saale-Zeitung" die freisinnige Kampfesweise gegen die Sozialdemokratie? Sie wird nach den ungezählten Fiaskos ihrer Partei bei den letzten Wahlen doch nicht ernstlich der Ueberzeugung leben, daß dies ein Mensch glauben könnte. Nein, aber es giebt unzufriedene Elemente unter den Beamten, und wenn diese nicht den Muth haben sozialdemokratisch zu wählen, dann öffnet Eugen Richter und mit ihm die „Saale-Zeitung" die liebevollen Elternarme und schließt sie ganz fest an das — ach so liebebedürftige Herz. Denn es ist ja nicht „ehrlos", wenn man heimlich so ein Bisschen gegen Königthum und Religion mitwirkt, wenn man der Sozialdemokratie Vorschub leistet, — nur um Gotteswillen nicht offen sich zur Sozialdemokratie bekennen!

Wir können das Kompliment, das die „Saale-Zeitung" der Regierung macht: mit diesen Mitteln würde sie nicht siegen, der „Saale-Zeitung" nur zurückgeben: dazu ist unser preußisches Beamtenthum zu stolz, als daß es sich von der „Saale-Zeitung" seinen Ehrbegriff verwischen liefe. Das preußische Beamtenthum und das preußische Heer haben Preußen großgemacht, nicht die Moral der „Saale-Zeitung".

Ein Beamter.

Kl. Ulrichstr. Nr. 18a.

Carl Eisengräber

Fernsprecher 111.

Alleinverkauf für das **Deutsche Kolonial-Haus**, Berlin, für Halle und Saalkreis.

Verkauf von Erzeugnissen der deutschen Kolonien
unter Aufsicht des Hall. Kolonial-Vereins
empfiehlt

zur Osterbäckerei

Ia. Kokosnuss-Butter,

à Pfd. 65 Pfg., 5 Pfd. 3 Mark.

empfiehlt

Ia. Oberröbl. M&W Brikets

Pressteine,

Böhmische Kohle, deutschen u. engl. Anthracit,
Steinkohle zu allen Zwecken, sowie Grude.
Ia. Westfälischen und hiesigen Koks.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189903252-16/fragment/page=0013

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers **Louis Böttcher** zu **Nauendorf** ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**

Kaltenmark, den 24. März 1899.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Die **Maul- und Klauenseuche** unter dem **Klauenviehe des Herrn Mendershausen in Dammendorf ist erloschen.**

Hohenthurm, den 23. März 1899.

Der Amtsvorsteher.
4053) J. V.: H. Hoyrig.

Bekanntmachung.
Städtische Kommissionen.
Bau-Kommission.

Sitzung am Dienstag, den 28. März cr., Nachmittags 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Erledigung der von der Tagesordnung der letzten (Sonder-)Sitzung unerledigt gebliebenen Vorlagen, demnächst 2. Antrag auf Ankauf eines Grundstückes am Alten Markt. 3. Genehmigung des Specialentwurfs zum Erweiterungsbau des Volksschulgebäudes in der Liebenauerstraße und Kostenbewilligung.

Bekanntmachung.

Die betheiligten hiesigen Gewerbetreibenden werden daran erinnert, daß am nächsten, dem Palmsonntag, **im Blumenhandel** von 7–9½ Uhr Vormittags und von 11½ Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden dürfen und der Verkauf von Blumen in offenen Verkaufsstellen gestattet ist.

Halle a. S., den 23. März 1899. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 3. Mai 1850 wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem bevorstehenden Quartalswechsel der Umzug für kleinere **Wohnungen** — aus einem bis zwei heizbaren Zimmern bestehend — am 1. April 1899,

mittlere Wohnungen — aus drei heizbaren Zimmern bestehend — am 4. April 1899,

größere Wohnungen — aus mehr als drei heizbaren Zimmern bestehend — am 5. April 1899

beendet sein muß.

Der Umzug ist derart zu fördern, daß der einziehende Miether vom ersten Umzugstage an Sachen in die gemiethete Wohnung schaffen lassen und damit ungehindert bis zum Ablauf der Umzugsfrist in entsprechender Weise fortfahren kann.

Halle a. S., den 20. März 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Unterricht in der hiesigen **gewerblichen Zeichenschule** während des bevorstehenden Sommerhalbjahres 1899 beginnt

Sonntag, den 9. April d. J., Vormittags 7½ Uhr.

Derselbe wird in dem II. und III. Geschoß der Mittelschule, Oleariusstraße Nr. 7, werktäglich von 7½ bis 9½ Uhr Abends und Sonntags von 7½ bis 9½ Uhr Vormittags ertheilt und umfaßt:

Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen, Fachzeichnen für Bauhandwerker, Maschinenbauer, Modelltischler, Glaser, Gärtner und Uhrmacher, sowie **Modelliren.**

Das Schulgeld beträgt

a. für Schüler, welche wöchentlich 6 Stunden oder weniger zeichnen oder modelliren, 3 Mk. für das Halbjahr und

b. für Schüler, welche wöchentlich 7–12 Stunden zeichnen oder modelliren, 4 Mk. für das Halbjahr und ist nach erfolgter Anmeldung, welche am 6., 7. und 8. April d. J., Abends zwischen 7 bis 9 Uhr in Klasse 28 genannter Schule entgegengenommen wird, in der werktäglich von 8 bis 1 Uhr Vormittags geöffneten Steuerkasse, Rathhaus Zimmer Nr. 5, im Voraus zu zahlen.

Die Aufnahme erfolgt, sobald durch Vorlegung der Quittung der Nachweis geführt wird, daß das Schulgeld bezahlt ist, durch den Herrn Direktor **Brumme** in genannter Schule.

Halle a. S., den 16. März 1899.

Das Curatorium der gewerblichen Zeichenschule.
Dr. Krähe, Stadtschulrath.

Bekanntmachung.

Der Unterricht in der hiesigen **städtischen Fortbildungsschule** während des bevorstehenden Sommer-Halbjahres 1899 beginnt

Sonntag, den 9. April d. J., Vorm. 7½ Uhr

und wird werktäglich von 7½ bis 9½ Uhr Abends und Sonntags von 7½ bis 9½ Uhr Vormittags ertheilt.

Derselbe umfaßt: **Elementares Zeichnen, Deutsch, Rechnen, Geometrie, Französisch, Englisch, Buchführung und Physik.**

Das Schulgeld beträgt pro Halbjahr
für Einheimische 4 Mk.,
für Auswärtige 6 Mk.

und ist bei der werktäglich von 8–1 Uhr geöffneten Steuerkasse, Rathhauszimmer Nr. 5, im Voraus zu zahlen.

Vor der Zahlung muß jedoch auf dem Bureau der Schulverwaltung, Sparkassengebäude, 2 Treppen, Zimmer Nr. 84, die Eintragung in das Schulkataster, sowie die Aushändigung der Aufnahme-Karte an den Fortbildungsschüler stattfinden, während die Aufnahme selbst am 6., 7. und 8. April d. J. Abends von 8 bis 9 Uhr beim Herrn Rector Dr. Wohlrabe, Taubenstr. 13III, nach Vorlegung der Quittung über das entrichtete Schulgeld erfolgt.

Halle a. S., den 16. März 1899.

Das Curatorium der städtischen Fortbildungsschule.
Dr. Krähe, Stadtschulrath. [4079

Bekanntmachung.

Bei der heute erfolgten Ausloosung von Kreis-Obligationen des Mansfelder Seekreises sind folgende Nummern gezogen worden:

I. Emission vom 1. Juli 1856.
Lit. A. à 1000 Thlr. Nr. 5, 6, 46.
Lit. B. à 500 Thlr. Nr. 5, 23, 51, 91, 93.
Lit. C. à 200 Thlr. Nr. 14, 41, 46, 49, 50, 73, 103, 130, 132, 192.

II. Emission vom 1. Juli 1863.
Lit. A. à 1000 Thlr. Nr. 1, 5, 20.
Lit. B. à 500 Thlr. Nr. 11, 12.
Lit. C. à 200 Thlr. Nr. 2, 4, 5, 9, 12, 13, 19, 20, 21, 32, 42, 45, 65, 73, 75, 84, 93, 96, 99.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge vom 1. Juli 1899 ab gegen Rückgabe der Obligationen mit den dazu gehörigen, erst nach dem 1. Juli 1899 fälligen Zins-Koupons nebst Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Für etwa fehlende Koupons wird der Betrag vom Kapital gekürzt werden.

Gleichzeitig wird die Einlösung der am 1. Juli 1898 ausgeloosten Kreis-Obligation II. Emission Lit. B. Nr. 37 über 500 Thlr. hierdurch in Erinnerung gebracht.

Eisleben, den 19. Dezember 1898.

Der Kreis-Ausschuß des Mansfelder Seekreises.
von Wedel.

Großer Nutzholz-Verkauf.

Donnerstag, den 6. April cr., von Vorm. 9 Uhr ab, sollen im „Rheinischen Hof" zu **Bitterfeld**, aus den Schutzbezirken Goitzsche, Niemegk und Greppin:

Eichen:	210 Stück	mit	352 Fm.,	Nutzholz II. Kl. 5 Rm.,
Eschen:	115 „	„	125 „	
Rüstern:	140 „	„	150 „	Nutzholz II. Kl. 6 Rm. (2,20 m lg.)
Weißbuchen:	396 „	„	100 „	„ II. „ 8 „ Rundkloben 56 Rm.,
Ahorn:	20 „	„	12 „	
Apfelbaum:	3 „	„	0,50 „	
Birken:	63 „	„	18 „	Rundkloben 18 Rm. (2 m lg.),
Erlen:	111 „	„	62 „	Nutzholz II. Kl. 13 Rm. (2 m lg.),
Aspen:	1 „	„	0,31 „	

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend versteigert werden. Auf Verlangen der Forstkasse sind 25% der Kaufsumme als Anzahlung zu leisten. Aufmaaßlisten werden auf Wunsch gegen Entrichtung der Schreibgebühren von hier aus angefertigt und zugesandt.

4071) **Königl. Oberförsterei Zöckeritz.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bei der unter Nr. 1008 des Gesellschaftsregisters eingetragenen Handelsgesellschaft in Firma:

Hornbogen & Gebauer

zu Halle a. S. ist heute folgender Vermerk:

„Die Gesellschaft ist durch Uebereinkunft der Gesellschafter aufgelöst"

eingetragen worden.

Halle a. S., den 20. März 1899.
Königliches Amtsgericht, Abth. 1.

Unter Nr. 1063 des Gesellschaftsregisters ist heute die durch notariellen Vertrag vom 3. März 1899 errichtete Gesellschaft in Firma:

„Thomann & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung"

mit dem Sitze zu Halle a. S. eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Verwerthung und bestmöglichste Ausnutzung von Erfindungen, insbesondere solcher, die durch Patent geschützt sind. Das Stammkapital beträgt 40000 Mk. Geschäftsführer der Gesellschaft ist der Fabrikant Karl Thomann in Halle a. S. Die Zeichnung der Firma geschieht in der Weise, daß der Geschäftsführer zu der Firma der Gesellschaft seine Namensunterschrift beifügt.

Halle a. S., den 20. März 1899.
Königliches Amtsgericht, Abtheil. 1.

Unter Nr. 2499 des Firmenregisters ist heute die Firma:

R. A. Schramm jun.

mit dem Sitze zu Ammendorf und als Inhaber der Kaufmann **Richard August Schramm** daselbst eingetragen.

Halle a. S., den 20. März 1899.
Königliches Amtsgericht, Abtheil. 1.

Ueber das Vermögen des Bäckermeisters **Richard Ziegler** in Canena bei Halle a. S. wird heute am **22. März 1899 Mittags 12 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Taxator **Otto Knoche** in Halle a. S., Bismarckstraße 30, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **24. April 1899** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 14. April 1899,
Vormittags 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 6. Mai 1899,
Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, an Gerichtsstelle, Kleine Steinstraße Nr. 7, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **10. April 1899** Anzeige zu machen.

Halle a. S., den 22. März 1899.
Königliches Amtsgericht, Abtheil. 7.

Veröffentlicht:
Halle a. S., den 22. März 1899.
Große, Kanzleirath,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abtheilung 7.

Holz-Auktion.

Mittwoch, d. 29. März cr., sollen im Forstrevier Burgkemnitz in den Forstorten Horst und Pöplitzer Winkel

ca. **400 Stück**
kieferne Baustämme,
ca. **1000 Stück**
kieferne Rüst- und Kleereiterstangen
und ca. **6000 Stück**
kieferne Bohnenstangen

meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Gasthof zu Burgkemnitz.

Die Forstverwaltung.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der zum Nachlaß der verstorbenen unverehel. Wilhelmine Koch gehörigen Grundstücke, als:

a) der Gebäude des Kossathenguts Nr. 42 der Gebäudesteuerrolle von Dalena, Grundfläche 10 a 70 qm;
b) der Gartenparzelle 61 von 94 a 20 qm mit 22,14 M. Reinertrag;
c) des Planes Nr. 38 Dalena von 99 a 80 qm mit 19,13 M. Reinertrag;
d) des Planes Nr. 39a daselbst von 64 a 30 qm mit 10,08 M. Reinertrag;
e) des Planes Nr. 82 Dornitz von 2 ha 23 a 20 qm mit 35,73 M. Reinertrag;
f) des Planes Nr. 20 daselbst von 04 a 30 qm mit 0,44 M. Reinertrag

habe ich, in Vollmacht der Erben, Termin auf

Mittwoch, den 29. März 1899, Vormittags 10 Uhr, im Gasthofe zu Dalena

anberaumt. Die Verkaufsbedingungen können in meinem Bureau Gr. Steinstraße 8 eingesehen und von dort auch bezogen werden.

Halle a. S., den 7. März 1899.

Der Rechtsanwalt.
3376) **Dr. Keil.**

Bin willens mein

Grundstück

Dombrowken bei Gottersfeld, Kreis Kulm, Wpr., 107 Hectar groß, herrschaftliches Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude, neu, gr. Obstgarten 35 Jahre angelegt, durchweg Weizen- u. Rübenboden, Bequemlichkeit isolirt gelegen, wegen Altersschwäche zu verkaufen. Molkerei am Orte, bin Mitglied derselben, Chaussee führt am Grundstück vorbei, zur Bahn 3½ Kilometer.

4062] **Bluhm.**

Zu verkaufen üb. 100

Ritt.- u. Landg. i. Thür., Sach. Bay., Schles., Hess., Ost-, Westp., Meckl. 2c., m. Schlöss. u. Waldg. i. Pr. v. 30000 bis zwei Millionen Mark,

Fabrik., als Papp., Maisst.-, Eich.-, Masch.-, String.-, Filz-, Tuch- u. Teppich-, Holzw.-, Knopf-, Chem.-, Kist.-, Likör- u. Malzf.-, Färb.-, Spinn.-, Weberei, Griffel- u. Plattenbruch-.

Mühlen zu 25, 32, 48, 75, 90, 100, 165, 180, 200 und 250000 Mark.

Brauereien z. 65, 90, 130, 145, 150 u. 225000 Mk.

Ziegeleien z. 16, 18, 24, 110, 120, u. 210000 Mark.

ff. Hotels, freq. Aussp.-Gasth., Restaur. z. 30–100000 Mk.

Geschäfte, als: Mat.-, Kol.-, Cig.-, Wein-, Farb.-, Tap.-, Ei.-, Kurzw., Porzell.-, Manuf.-, Weißw., Holz- u. Kohl.-, Sped., Prod., Spielw., Engr.-, Häuser u. Villen in versch. Städten.

Zu vertauschen 30 Güter

5 Mühl., 1 Brauerei, 8 Hotels, 3 Fabr. Gutsp. vorh. Auftr. w. ang. 4014]

D. Kreuters Bureau, Weimar.

Rübengüter

und andere Güter zu verkaufen,
2200 Mg., 250 M. p. Mg.,
800 „ 300 „ „ „ (Stadtgut),
630 „ 275 „ „ „ (Ziegelei),
400 „ 300 „ „ „
290 „ 375 „ „ „
9800 „ 100 (4000 Mg. Wald Brennerei),
5000 „ 130 „ „ „ (Brennerei),
3200 „ 90 „ (1200 Mg. Wies.).
2500 „ 120 „ (1200 Mg. Wald).
Selbstkäufern ertheilt näh. Auskunft
2278] **H. Wilke, Danzig.**

Guts-Verkauf.

Bei 35000 M. Anzahlung verkaufe mein sehr schön gelegenes Gut in der Altmark für den spottbilligen Preis von 165000 M. Größe 550 Morgen. Gebäude und Inventar in vorzüglichstem Zustande. Näh. vom Besitzer **A. Schmidt, Berlin**, Schönebergerstraße 5. [3735

Landgüter-Verkauf
in **Schleswig-Holstein.**

Hof in waldreicher Gegend, **Kreis Rendsburg,** ca. 75 Hektar. Preis mit Inventar und Vieh 70000 Mk.

Hof, Mittelrücken Holsteins, ca. 50 Hektar. Preis mit Inventar und Vieh 34000 Mk.

Hufe im nördlichen Schleswig, ca. 55 Hektar, schöner Besitz. Preis mit Inventar und Vieh 69000 Mk.

Marschhof im südl. Dithmarschen, ca. 60 Hektar, guter Weide- und Ackerboden. Preis mit Inventar und Vieh 162000 Mk.

Marschhof, Westküste Holsteins, ca. 50 Hektar schönes Ackerland, etwas Weide. Preis ohne Inventar und Vieh 120000 Mk.

Die 4 erstbezeichneten Höfe sollen womöglich zum 1. April verkauft werden. [3516

Näheres kostenfrei bei **C. Nissen**, Landgütermakler, **Kiel**, Königsweg 7.

Adeliges Gut

in schönst. Gegend Ost-Holsteins, 1 Stunde von Hamburg, nahe Stadt und Bahn, ca. 600 Morgen, g. arrondirt, Ia. Weizen- u. Zuckerrübenboden, herrschaftl. Gebäude, Feuerk. 120000 Mk., ff. Inv., 20 Pferde, 90 Haupt Rindvieh, habe weg. Ankauf e. größ. Gutes m. ca. 100000 Mk. Anzahl. **preisw. z. verkaufen.** Näheres kostenfrei durch den Gütermakler

E. Bollmann, Hamburg-St. Pauli, Marienstraße 23.

Gutskauf.

Ein kleines Gut wird sofort gegen baar **zu kaufen gesucht.** [4043
H. Heidenreich, Halle a. S., Streiberstr. 17.

Restaurant

in Erfurt, hübsche Lage von besserem Publikum besucht, aus Familiengründen sofort zu verk. Anz. 10000 Mk. Kostenfreie Auskunft ertheilt

Willig's Bureau, Erfurt.

Ein flottgehender

Logirgasthof,

Nähe Bahnhof, in einer größeren Thüringer Industrie-Stadt sof. zu vergeben. Umsatz ca. 800 hl, ca. 3500 Nachtfremde. Reflektanten, welche über 6000 Mk. verfügen, wollen Offerten unt. **C. 8 postl. Erfurt** abgeben.

Ein sehr gut gehender

Landgasthof,

1 Stunde von Erfurt, vom Erfurter Publikum sehr viel besucht, ist unter günstigen Bedingungen sof. **zu verkaufen.** Off. unt. **O. V. 63 postl. Erfurt.**

Ein gutgehendes

Restaurant und Café und Weinstube,

(Damenbedienung, Polizeistunde 1 Uhr) in lebhafter Industrie-Stadt Thüringens, inmitten der Stadt, an sehr frequenter Lage, sof. unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Off. unt. **E. P. postl. Erfurt.**

Für Offiziere und Rentiers.

Meine hochherrschaftliche **Villa** mit über ½ Morgen großem Garten in schönster ruhigster Lage von Halle beabsichtige **preiswerth zu verkaufen.** Selbstreflektanten wollen wegen Preis und sonstigen Bedingungen direkte Anfragen an mich sub **Z. 3524** der Expedition d. Ztg. richten. [3910

Kleines Geschäftshaus

in besster Lage von Halle, Nähe des Marktes, unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Offerten unter **Z. 3712** an die Expedition d. Bl. erbeten. [3712

Zwischen Thurm- und Beesener Straße sind

Baustellen

mit Bahn- resp. Straßenanschluß in beliebiger Größe **zu verkaufen.** Gebote werden in den Geschäftsstunden **in meinem Bureau,** in welchem der Lageplan einzusehen, entgegengenommen.

Herold, Justizrath, Halle.

Günstig gelegene

Baustellen

in 1. Bauzone am Böllbergerwege **preiswerth zu verkaufen durch**

W. Lucke, Maurermeister,
3387] Steinweg 25.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189903252-16/fragment/page=0014
DFG

Rittergut Neuhaus

Post und Telegraph Paupitzsch (Kreis Delitzsch),
Telephonanschluß Bitterfeld — Nr 43 Neuhaus, bietet an:

Pferde. Jüng. u. ält. Deckhengste, Mutterstuten und Fohlen d. schweren englischen Ackerschlages, Arbeits-, Reit- und Wagenpferde.

Schafe. Merino-Fleischschafe, Böcke, Märzschafe, Osterlämmer.

Federvieh. Zucht- und Schlachtgeflügel, Hühner, Enten, Puten, Perlhühner, div. Bruteier.

Fische. Karpfen, Schleie und Orfen, Laichkarpfen. — Besatzmaterial u. Speisewaare. —

Saatgetreide u. Sämereien.

Als Hanna-, Chevalier, Goldthorpe-Gerste, Sommer-Weizen, Erbsen, Joh.-Roggen, rein und im Gemenge mit Zottelwicke, Zottelwicke, Pelnschten, Seradella, Lupinen, Senf, Buchweizen, Oelrettig, Mischsaaten für Gründüngung, gelbe grünköpfige Riesenmöhre, Stoppelrübensamen, Stachelginster (Ulex eur.), Waldplatterbsen, Luzerne, Schwedenklee und div. Grassämereien, Perlzwiebeln.

Versuchs- und Anbaustation für Kartoffelsorten.
Preisverzeichnisse werden auf Wunsch portofrei verschickt.
Saat- und Speisekartoffeln — Topinambur.

Stallung und Weide für Pensions-, pflastermüde und lahme Pferde.

Impferde, Ziegeleiprodukte, als hart gebr. Mauersteine, Dachziegel, Brunnensteine u. Platten.

Rathschläge werden gern ertheilt.

☞ Alle Aufträge werden prompt erledigt. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. [3521

Zur Frühjahrs-Aussaat

bestens zubereitet, verkaufe ich die nachfolgenden als hochertragreich erprobten, durch fortgesetzte Zuchtwahl verbesserten **Getreide-Spielarten:**

Sommer-Weizen:	Original Heine's Kolben	1000 kg 245 Mk., 100 kg 28 Mk.,	
	Original Heine's Noë	1000 kg 235 Mk., 100 kg 27 Mk.,	
	Original Heine's Bordeaux	1000 kg 235 Mk., 100 kg 27 Mk.,	
Gerste:	Original Heine's Chevalier	1000 kg 255 Mk., 100 kg 29 Mk.,	
	Original Heine's Goldene Melonen	1000 kg 245 Mk., 100 kg 28 Mk.,	
	Original Heine's Hanna	1000 kg 245 Mk., 100 kg 28 Mk.,	
	Goldfoil	1000 kg 245 Mk., 100 kg 28 Mk.,	
Hafer:	Original Heine's ertragreichster	1000 kg 225 Mk., 100 kg 26 Mk.,	
	Original Heine's Trauben	1000 kg 225 Mk., 100 kg 26 Mk.,	
Erbsen:	Frühe grünbleibende Folger	1000 kg 300 Mk., 100 kg 34 Mk.,	
	Victoria	1000 kg 270 Mk., 100 kg 31 Mk.,	

Ich liefere in besten neuen Drellsäcken gegen Nachnahme und sende Preisverzeichniß mit näherer Beschreibung auf Wunsch.

Kloster Hadmersleben, Bahn-Post und Telegraph: Hadmersleben. **F. Heine.**

Original-Saatgut

A. Kirsche, Pfiffelbach-Apolda.

Kirsche's ertragreichster Hafer Natur-Aufnahme.

Kirsche's Runkelrübe „Ideal"
Züchtung nach Menge und Güte durch chemische Untersuchung. Samen aus nur größ. Rüben. 300 kg Mk. 270, 50 kg Mk. 50, 25 kg Mk. 27,50, 10 kg Mk. 12,50, 5 kg frco. Mk. 7,50, 1 Kilo Mk. 1,50, **anerkannte Saat durch D. L.-G.**

Kirsche's ertragreichster Hafer
lieferte 92 Ctr. Ertrag und übertraf in Prov. Sachsen, Württbg., Rheinl. und Pommern alle mitangeb. besseren Sorten. 1000 kg Mk. 240, 100 kg Mk. 26, 25 kg Mk. 7, 5 kg frco. Mk. 3.
D. L.-G. I. Preis und anerkannte Saat.

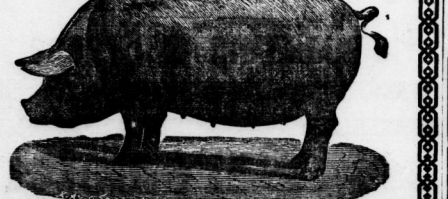
Kirsche's Kartoffel „Schneeglöckchen" frühe.
1000 kg Mk. 120, 100 kg Mk. 18, 25 kg Mk. 6, 1 Postkolli frco. Mk. 3, früh, höchsterträglich und wohlschmeckend.

Kirsche's Kartoffel „Bruce".
1000 kg Mk. 100, 100 kg Mk. 11, 25 kg Mk. 3,50, 1 Postkolli frco. Mk. 2, gab 198 Ctr. Ertrag pro Mrg., haltbar und krankheitsfrei.

Kirsche's Neuheit „Triumph".
100 kg Mk. 24, 25 kg Mk. 7, 1 Postkolli frco. Mk. 3,50, 1 kg Mk. 0,75, nächst ertragreich, formenschön und widerstandsfähig.

Grassamen!

Lawngras, Thiergartenmischung, Lolium, p. r. ten. (Original-Saat) billigst.
G. Renneberg, Hölbergerweg 114.



Stammzüchterei d. grossen, weissen Edelschweine (Yorkshire) der Domäne **Friedrichswerth** (S.-Cob.-Gotha), Station Friedrichswerth. Auf allen beschickten Ausstellungen höchste Preise. Allein auf der Ausstell. der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft bis jetzt **145 Preise.**

Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: „Formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit und höchste Fruchtbarkeit". Die Preise sind fest. Es kosten:
2—3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk.
3—4 „ „ 80 „ 70 „
(Zuchtthiere 1 Mk. pr. Stück Stallgeld dem Wärter.)

Prospekt, welcher Näheres über Aufzucht und Fütterung und Versandbedingungen enthält, gratis und franko.

Friedrichswerth 1899. Ed. Meyer, Domänenrath.

XXV. Mastvieh-Ausstellung in Berlin

den 3. und 4. Mai 1899.

Am 1. April Schluss der Anmeldungen

für Mast-Thiere, Zucht-Eber und Böcke, Maschinen u. s. w.
Bureau: Berlin SW., Zimmerstrasse 90/91.

Telegr.-Adr.: Saatguthaus Berlin.

A. Metz & Co.

Berlin W., Bülowstr. 57.
Samenhandlung. — Samenkulturen.

Offeriren **Neuheiten:**
„Kaiser-Krone", frühester, mehlichste, ertragreichste (ca. 30-facher Ertrag), sehr feine **Speise-Kartoffel**, 25 kg 7,50 Mk., 12½ kg 5 Mk. Postpacket 3 Mk.

„Märkischer Frühmais", (zum Körnergewinn), (reift in 10 Wochen), 50 kg 19 Mk., 1 kg 0,50 Mk.

Futterrunkelrübe, A. Metzsche Riesenwalzen, ertragreichste, haltbarste, in Form und Farbe konstante Futterrunkel, 50kg 72 Mk., 25 kg 38 Mk., 12½ kg 21 Mk., 5 kg 9 Mk., 1 kg 2 Mk.

Futtermöhre, A. Metz'sche, goldgelbe, grünköpfig-cylinderförmige, stumpfe Riesen — Futter —, ertragreichste nahrhafteste und haltbarste süßliche Futtermöhre. 50 kg 82 Mk., 25 kg 44 Mk., 12½ kg 24 Mk., 5 kg 10 Mk., 1 kg 2,20 Mk.

Ueber alle andern Sämereien für Landwirthschaft, Forstwirthschaft und Gartenbau stehen unsere **inhaltsreichen, reich illustr. Hauptkataloge kostenfrei** zu Diensten. (1867

Futterrübensamen,

Eckendorfer gelbe u. rothe Riesenwalzen, Nachzucht von Originalsamen, wird angegeben **unter Garantie der Keimfähigkeit** zum Preise von 40 Mk. per Ctr., 50 Pfg. pro Pfund ab Station.

Versandsäcke werden zum Selbstkostenpreise überlassen. [3490

Ritterg. Zingst b. Nebra.

× **Futterrübensamen,**
× rothe Riesen-Flaschen 50 kg 27 Mk.
× **Futtermöhren,**
× weiße, grünk. Riesen 50 „ 38 „
× **Rothklee,** R. 99% 50 „ 52 „
× **Luzerne,** R. 99% 50 „ 67 „
× **Chapariette** 50 „ 16 „
× alles streng gereinigt.
× Ferner offerire sämmtliche Gras-, Feld- und Garten-Saaten.
× 2914] **Carl Robra,** Aschersleben.

Pflanzkartoffeln, Fabrikkartoffeln, Klee- u. Grassamen, Futtermittel 2c.

offerirt nach allen Bahnstationen zum Tagespreise bei 3 Monate Ziel oder Casse 1½% Abzug.

Wolf Tilsiter,
Bromberg.

Saatkartoffeln

eigener Züchtung,
in den neuesten u. besten Varietäten
offerirt und versendet
illustr. Preislisten gratis und franko

Otto Cimbal,
Oekonomierath.
Frömdorf i. Schlesien,
Zuchtanstalt für neue landwirthschaftliche Kulturgewächse.
Bei größeren Bezügen sehr erhebliche Preisermäßigung.

Saatkartoffel „Leo"

1893er Züchtung, brachte 1898 nach Bericht des Herrn Prof. von Eckenbrecher 197 Zentner p. Morgen,
offerirt 50 Kilo 20 M., 5 Kilo (Postpacket) 3 M.

Herrschaft Brody
Bezirk Posen. [3372

Saathafer

empfiehlt
Dom. Karlsrode b. Roßla-Harz.
2748] **Rödel.**

Landbank — Berlin.

W. 64. Behrenstraße 43/44.

Ich bin von Seiten der Direktion der Landbank mit dem Verkauf der ihr gehörigen Güter betraut worden. Zum Verkauf stehen jetzt:
1. **Rittergüter Groß- und Klein-Ehrenberg,** Kreis Soldin, Reg.-Bez. Frankfurt a. O. von 4200 Mrg. Größe. Selbige kommen als selbstständige Güter 1) Gr.-Ehrenberg I und II, Kl.-Ehrenberg III und 6 Rustikalstellen zum Verkauf.
2. **Rittergut Baersdorf,** Kr. Rawitsch, Reg.-Bez. Posen, von ca. 1000 ha Größe. Selbiges soll in folgenden selbstständigen Gütern verkauft werden: 1. Hauptgut Baersdorf, 2. Vorwerk Karlshof, 3. Vorwerk Schlemmsdorf, 4. in 4 Rustikalstellen.

Preis und Verkaufsbedingungen, sowie Bestellungspläne und Auskünfte über Bodenverhältnisse werden durch mich kostenfrei ertheilt. [3287

Halle a. S., im März 1899.

E. Liebau, landwirthschaftl. Taxator,
Mitglied des Bundes der Landwirthe.

Villa,

elegant ausgestattet, bestehend aus 7 Zimmern, verglaster Veranda und sonstigem reichlichen Zubehör nebst großem, schönem Garten für 24 000 Mark zu verkaufen. (4111

Herm. Ohmann, Zimmermeister, Giebichenstein.

Nächsten Dienstag, den 28. d. Mts. treffe ich wieder mit einem großen Transport der besten

Belgischen u. Dänischen

Arbeits- und Wagenpferde

in schwerem und leichtem Schlage unter bekannter Reellität und soliden Preisen bei mir zum Verkauf ein.

Theodor Weinstein,
Halle a. S., Leipzigerstraße 54.

Bau- und Düngekalk,

Ia. großstückigen besten Bennstedter Weisskalk, 95% Aetzkalk, stets frisch gebrannt und lieferbar, offeriren **wegen Bahnanschluß zu äußerst billigen Preisen**

Bennstedt, Post- und Bahnstation. **Bennstedter Kalkwerke.**
M. Maennicke & Schmidt.

120 Stück
Rambouillet-Jährlingshammel
verkauft das
Rittergut Herrengosserstedt
4033) bei Buttstädt.

Neumilchende Kuh mit Kalb zu verkaufen. [3912
Diemitz, Werderstr. 15.

Saatkartoffeln,

neue ertrag- und stärkereiche Sorten: **Max Eyth, Hannibal, Wilhelm Korn, Reichskanzler, Magnum bonum, Bruce,** à Centner 1,90 Mark, **frühe Rosenkartoffel** à Centner 3 Mark, **Topinambur,** beste Remisen- und Futterpflanze für's Wild, à Centner 3 Mark.

Größere Posten, auch Speisewaare, billig, empfiehlt
Rittergut Steinbach
b. Lausigk (Leipzig).

Bordeaux-Sommer-Weizen
à Ctr. 9 Mark,
Riesensommer- u. Hüneb. Kleihafer
à Ctr. 8 Mark,
empfiehlt zur Saat
Domäne Schlotheim i. Thür.

Samen-Kartoffeln

Victor, sehr frühe, ertragreiche, weiße, **à Ctr. 4 Mk.,** hat abzugeben
O. Hohmann, Ostrau (Kr. Bitterfeld).

Baumwachs
in Stangen und kaltflüssiges in Büchsen
Lindenbast,
Rafflabast,
Blumendünger
empfiehlt die Drogenhandlung von
Helmbold & Comp.,
Leipzigerstraße 104.

3000 Ctr. Stroh

(von Hafer und Weizen gepreßt, vom Roggen ungepreßt) habe ich anzugeben.
Paul Toman, Gutsbesitzer, Lettewitz.

Ein feiner
Ponykutschwagen
(Kastenwagen) billig zu verkaufen
Krahnert & Co., Küchenplan 6.

☞ **Maisschlempe**
offerirt **Stärkefabrik,** Langestr. 12.

Ein Paar neue, sehr elegante u. sauber gearb. Brustplattgeschirre mit Wienerzügel und massivem Tombak-Beschlag billig zu verk.
Meusel, gr. Steinstr. 48.

800 000 Mark Fonds

von Stiftungen und Instituten, sowie Privatkapitalien auf Acker — auch 2. Stelle — **von 3½% an** billigst auszuleihen per 1899 durch **B. J. Baer,** Bankgeschäft,
Halberstadt.
Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 64.

Beste
Glüh-Strümpfe.

Zu Neu-Einrichtungen von
Gas-Anlagen,
Veränderungen,
Reparaturen
empfiehlt sich
G. R. Kegel junior
Gr. Ulrichstrasse 7.
☞ Telephon Nr. 1172. ☜

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189903252-16/fragment/page=0015

Aufstellung completter Muster-Zimmer in allen Holz- und Stilarten. Anfertigung nach Zeichnung.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin der vereinigten Tischlermeister

Kleine Steinstraße 6.

Telephon 642.

Streng solide feste Preise. Eigene Tapezier- und Dekorations-Werkstätten. Constante Bedienung.

Geniesse Zucker!

denn Zucker schafft Muskelkraft,
Zucker fördert Fettansatz,
Zucker hat hohen Nährwerth,
Zucker ist daher ein billiges Nahrungsmittel. (3325

Subscription

Leipziger Hypothekenbank- und Anlehnsscheine

unkündbar bis zum Jahre 1908.

Es gelangen von den an der Berliner, Leipziger und Dresdner Börse regelmässig notirten

4%igen Hypothekenbank- und Anlehnsscheinen Serie VIII,
unkündbar bis 1908,

Nom. Mk. 4,000,000.—
(Abschnitte Mk. 2000, 1000, 500, 200)

und von der älteren, an den genannten Börsen ebenfalls eingeführten

3½%igen Pfandbrief-Serie VII, unkündbar bis 1908,

ein Restbetrag von

Nom. Mk. 1,500,000.—
(Abschnitte Mk. 2000, 1000, 500, 200)

zur Subscription.

Sämmtliche von der Leipziger Hypothekenbank ausgegebenen, auf Inhaber lautenden Hypothekenbank- und Anlehnsscheine sind für das Königreich Sachsen mit dem Privilegium der

Mündelsicherheit

ausgestattet, sowie zur erstklassigen Beleihung bei der Deutschen Reichsbank und bei der Königlich Sächsischen Lotterie-Darlehnskasse zugelassen.

Die **Subscription** findet statt

Montag, 27. und Dienstag, 28. März 1899

ausser an anderen Plätzen bei uns und nehmen wir Zeichnungen auf diese Pfandbriefe zum Preise von **102.60%** bezw. **99.25%** zuzüglich laufender Stückzinsen ab 1. Januar 1899, plus Schlussnotenstempel entgegen. Die Abnahme der zugetheilten Stücke hat in der Zeit vom **1.** bis **22. April 1899** zu erfolgen.

Halle, den 21. März 1899.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
Hermann Arnhold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft.
H. F. Lehmann. Reinhold Steckner.

Die „Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen"

Martinsberg 10

empfiehlt die Benutzung **der aus Stahl hergestellten Schränke (Safes)** in ihrer neuerbauten feuer- und diebessicheren Stahlkammer.

Sie empfiehlt sich

zur Vermittelung aller bankgeschäftlichen Transaktionen, zum An- und Verkauf von Effecten, zur Verwahrung und Verwaltung von Werthpapieren, zur Führung von Conto-Corrent- u. Check-Conten, zur Gewährung von Vorschüssen gegen Unterpfand.

Die Bank gewährt fachmännische Auskunft über Werthpapiere und unterhält Vorräthe in soliden und mündelsicheren Papieren. (3729

Billigste Bezugsquelle emaill. Geschirre.

Einziges und grösstes Special-Geschäft der Provinz Sachsen.

Große Auswahl in sämmtl. emaill. Gegenständen

für Molkereien.

Complette Küchen-Einrichtungen von 20—400 Mk.
Emaill. Kochtöpfe, Bratpfannen, Küchensiebe, Wassereimer, Schüsseln, Fischkessel, Kaffeekannen u. Kocher

zu sehr billigen Preisen.

Erstes Geschäft: Leipziger Straße, Neubau C. A. Krammisch.

Burghardt & Becher.

Zweites Geschäft: Olearius-Str.-Ecke (an der Halle).

Fernsprecher 1226.

Streng reelle Bedienung. Garantie auf jedes Stück. Umtausch gestattet.

Rautendelein

ist von jetzt ab auch in der beliebten und theilsamen Form von Croquettes (ca. 120 Stück per Pfund) in jeder beliebigen Gewichtsmenge in den bekannten Verkaufsstellen à Pfund Mk. 2,50 zu haben.

„Saxonia" Schokoladenfabrik.

Ordensbänder — Ordensdekorationen

Glacé- u. Zwirnhandschuhe, eigene Anfertigung.

Christian Voigt,

Schmeerstraße 21. Fernspr. 244.

Cravatten — Träger

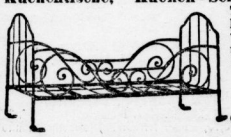
Zum bevorstehenden Umzug

empfehlen unser reichhaltiges Lager in

Haus- u. Küchengeräthen,

besonders noch:

Besenschränke, Speiseschränke, Aufwaschtische, Küchentische, Küchen-Schränke, Eis-Schränke, Treppenstühle, Stufenleitern, Hackestöcke, Gewürzschränke, Gewürz- und Gemüse-Etagèren, Küchenrahmen, Servirtische,



eiserne Bettstellen,

Garderobeleisten, Garderobeständer, Schirmständer, Plättbretter, Aermel-Plättbretter, Zuggardineneinrichtungen, Gardinenstangen, Gardinenrosetten, Rouleauxstauger, Gardinenspannrahmen.

Eiserne u. Naturholz-Garten- und Balkonmöbel,

Blumentopfgitter, Blumentische, Briefkasten, Thürschilder in Emaille und Porzellan.

Hempelmann & Krause.

Barometer

mit vorzüglich ausgekochten, vollständig luftleeren Röhren, sowie alle Sorten

Metall-Barometer

empfiehlt

Otto Unbekannt,

Gr. Ulrichstrasse 1a.

Werkstatt für mathematische, physik. und optische Instrumente.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189903252-16/fragment/page=0016

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Zusammensetzung der Melasse-Schlempe und ihr Düngewerth.

Br. Die Erhaltung der vorhandenen Bodenkraft, der völlige Ersatz für das, was die Ernten dem Boden entzogen haben, darf von intelligenten Landwirth nicht allein genügen, sondern er muß die Ertragsfähigkeit seiner Aecker durch Anreicherung mit für alle Pflanzen assimilirbare Nahrung zu steigern und sie für das sichere Gedeihen möglichst werthvoller Gewächse immer geeigneter zu machen suchen.

Mit der Landwirthschaft Hand in Hand gehen alle landwirthschaftlich-technischen Gewerbe, insbesondere die Zucker-Industrie und die Brennereien, welche Rückstände und Abfallstoffe verschiedener Art liefern, deren Bedeutung und Werthbarkeit für die Landwirthschaft leider leider nicht in dem ihnen zukommenden Maße gewürdigt werden konnte.

Die Abfallauge der Melasse-Entzuckerungen und Melassebrennereien wurden leither zumeist eingedickt, im Schlempeofen zu Schlempekohle verbrannt und diese an Potaschefabriken verkauft. Es ist nun eine Frage, ob dieses Verfahren rationell ist und ob der Landwirth bei industrieller Verwerthung des kohlensauren Kali den Ersatz durch Kauf von Stassfurter Salzen decken kann. — Die Melasseschlempe enthält neben Kali, an organische Säuren gebunden, welches in dieser Form als für alle Pflanzen leicht assimilirbar sehr wirksam die Erträge des Ackers beeinflußt, auch größere Mengen von Stickstoff; leider zieht dieser bei der Verarbeitung der Melasseschlempe in Schlempekohle unverwerthet durch den Schornstein, durch üble Gerüche die Umgegend der betreffenden Fabrik belästigend.

Nach E. v. Wolff ist die Zusammensetzung einer Melasseschlempe folgendermaßen:

Stickstoff	=	3,2 Proz.
Kali	=	9,5 „
Phosphorsäure	=	0,1 „
Kalk	=	0,1 „

Stammer fand im Durchschnitt von 4 Analysen

organische Substanz	=	66,0 Proz.
Stickstoff	=	4,2 „
Kali	=	16,2 „

Die „braune Lauge" einer Strontia Raffinerie enthielt

8,8	Proz.	Bx
1,9	„	kohlensaures Kali
0,35	„	Chlorkalium
0,19	„	schwefelsaures Kali
0,39	„	Stickstoff.

Zur Verarbeitung auf Schlempekohle im Vacuum eingedickte Laugen derselben Raffinerie

I.

74,9	Proz.	Bx
4,0	„	Stickstoff
17,59	„	Gesammtkali als kohlensaures Kali

II.

81,4	„	Bx
25,27	„	Asche
18,23	„	Gesammtkali als Kaliumcarbonat
44,7	„	Stickstoff
0,03	„	als Ammoniakstickstoff
0,25	„	als Salpetersäurestickstoff
4,19	„	als organischen Stickstoff.

Da meines Wissens eine vollständige Analyse einer Melasseschlempe noch nicht veröffentlicht war, unterfuchte ich eingedickte Melasseschlempe, resultirend aus vergohrener Melasse eine Raffinerie, und fand folgende Zusammensetzung:

29,10	Proz.	Wasser
17,40	„	Reinasche
53,50	„	organische Substanz
100,00	„	

Reinasche:

10,43	Proz.	Kali
3,10	„	Natron
0,24	„	Magnesia
0,53	„	Kalk
0,20	„	Eisen
0,37	„	Kieselsäure
0,08	„	Phosphorsäure
1,12	„	Schwefelsäure
1,31	„	Chlor
17,38	„	

Organische Substanz:

26,16	Proz.	Kohlenstoff
21,05	„	Sauerstoff
2,75	„	Wasserstoff
3,54	„	Stickstoff
53,50	„	

Auf 100 Trockensubstanz:

24,55	Proz.	Reinasche
75,45	„	organische Substanz
100,00	„	

Reinasche:

14,71	Proz.	Kali
4,17	„	Natron
0,57	„	Magnesia
0,74	„	Kalk
0,31	„	Eisenoxyd
0,51	„	Kieselsäure
0,11	„	Phosphorsäure
1,57	„	Schwefelsäure
1,84	„	Chlor
24,53	Proz.	

Organische Substanz:

36,89	Proz.	Kohlenstoff
29,68	„	Sauerstoff
3,88	„	Wasserstoff
5,00	„	Stickstoff
75,45	Proz.	

Der Düngwerth von 100 kg Melasseschlempe, auf ca. 75 Proz. Bx eingedampft, wäre also Durchschnitt der 3 oben angeführten Analysen:

4,00 kg Stickstoff à Mk. 1,—		Mk.	4,—
17,00 kg kohlens. Kali à Mk. —,19		„	3,23
		Mk.	7,23

Bei Zugrundelegung von Mk. 1,— für das Kilo Stickstoff ist der Marktpreis für schwefelsaures Ammoniak in Betracht gezogen.

Der Werth der in der Melasseschlempe enthaltenen weiteren organischen Substanz ist in Zahlen schwer auszudrücken; das mindeste ist die Berechnung von Kaliumoxyd (Kali) auf kohlensaures Kali.

Die gelösten organischen Substanzen sind ein ausgezeichneter Nährboden für die im Boden enthaltenen Microorganismen insbesondere für die Nitrobakterien. — Bei Versuchen betreffend Nitrifikation von Ammoniak durch in der Ackererde enthaltene nitrifizirende Bakterien wurden bei Schlempe von 50° Bx als Nährboden nach 14 Tagen 60% des zugegebenen Ammoniaks nitrifizirt.

Da, wie bereits oben erwähnt, das Kali in der Melasseschlempe größtentheils an organische Säuren gebunden ist, so hat man außer der direkt düngenden Wirkung auch noch eine indirekte zu erwarten, denn in den Salzen der Melasseschlempe sind die Phosphate des Eisens und der Thonerde löslich — Es wirkt also die Melasseschlempe nicht nur als Stickstoff- und Kalidünger, sondern auch als Phosphorsäuredünger, welch letztere Eigenschaft doppelt werthvoll ist, da die Phosphorsäure sich nicht mehr in kohlensaurem Wasser löst, sobald sie sich zu basisch phosphorsaurem Eisenoxyd verbunden hat (Gerlach, landw. Versuch 1895).

Herr Geh.-Rath Prof. Dr. Maercker, unsere Autorität auf landwirthschaftlichem Gebiete, soll die Melasseschlempe als werthvolles Düngemittel für alle kaliumstickstoffhaltigen Pflanzen empfehlen.

Um den Stickstoff- und Kalibedarf der Rüben zu decken, welchen eine mittlere Zuckerrübenernte dem Boden entzogen hat, müßte man ungefähr 6000 Liter dünne Schlempe pro Morgen verwenden; es empfiehlt sich aber, dieses Quantum auf 4000 Liter zu reduziren und die fehlende Stickstoffmenge durch Zusatz von ca. 1 Ctr. Chilisalpeter pro Morgen zu ersetzen.

Bei den Futterrüben braucht man nach Maercker nicht so ängstlich zu sein bezüglich des Stickstoffgehaltes der Düngung und eignen sich dieselben ganz besonders für die Düngung mit Melasseschlempe. Der Stickstoffbedarf derselben wäre 9—10 000 l pro Morgen, ja man könnte sogar auf 12—15 000 gehen.

Auch sind nach Maercker die Kartoffeln sehr dankbar für eine Düngung mit Melasseschlempe; man kommt mit demselben Quantum wie bei den Zuckerrüben aus, die Zugabe von Chilisalpeter, welche für die Zuckerrüben unerläßlich ist, kann bei den Kartoffeln wegfallen. —

Besonders lohnend ist nach Maercker die Düngung mit Melasseschlempe bei Mais, mag derselbe zur Körnergewinnung oder als Grünmais, was für Norddeutschland ausschließlich in Frage kommt, angebaut werden. Die Größe der Gabe hat hierbei keine Grenze, da der Mais ein sehr großes Stickstoffbedürfniß hat und das Futter um so fester wird, je größere Mengen Melasseschlempe angewendet werden. Maercker räth zu einer Gabe von 10—13 000 l pro Morgen.

Die Oelfrüchte, insbesondere der Raps, eignen sich nach Maercker ebenfalls für die Düngung mit Melasseschlempe, ebenso der Hafer; bei ersterem kann man dreist 7—8000 l pro Morgen geben, bei letzterem nur die Hälfte, da eine übergroße Naßdüngung leicht eine Neigung zum Lagern des Getreides hervorruft. — Ebenso kann man das Wintergetreide gut und gern mit Melasseschlempe düngen und verträgt Weizen mehr wie Roggen, ersterer 4—5000, letzterer 3000 l pro Morgen. Bei Gerste ist mäßige Düngung angebracht, da dieselbe gegen intensiv wirkende stickstoffhaltige Düngemittel sehr empfindlich ist und unter Einfluß einer stärkeren Stickstoffgabe ein unvollkommenes Korn, welches ungleichmäßig und mangelhaft keimt, bildet.

Die Wiesen sind ebenfalls für die Düngung mit Melasseschlempe sehr empfänglich.

Die Zeit der Anwendung dieser Düngung wäre am besten für Sommerfrüchte im Winter, die Anwendung auf Wintersaaten im Frühling wird sich ebenfalls bewähren.

Die Anwendung der Melasseschlempe als Düngemittel hatte aber leither große Schwierigkeiten. Bei Verwendung der dünnen Schlempe hat man zu große Transportkosten, da man bei 1000 l Schlempe jedesmal 900 kg Wasser mitfahren muß, außerdem kann dieselbe nur auf befahrbare Aecker gebracht werden.

Die Anwendung der konzentrirten Schlempe verbietet sich wegen ihrer rechtartigen Beschaffenheit von selbst.

In letzter Zeit ist der Zucker-Industrie und den Brennereien des In- und Auslandes ein Verfahren angeboten, welches, alle genannten Schwierigkeiten beseitigend, die Schlempe in einen trockenen, streubaren, verlandfähigen Dünger umwandelt und derselben die einzig rationelle Verwendung als Düngemittel sichern dürfte. Der Veröffentlichung dieses zum Patent angemeldeten Verfahrens sehen wir mit Interesse entgegen.

Ziehung schon 14., 15., 17., 18. u. 19. April zu Berlin.

Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete

Zweite Grosse Geld-Lotterie

16870 Geldgewinne im Betrage von

Mk. 575 000

Haupt-Gewinn Mk. 100 000

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3,30

Porto u. Liste 30 Pf. mehr, empf. u. vers. auch unter Nachnahme, d. General-Debit

Lud. Müller & Co.

Bankgeschäft, Berlin, Breitestr. 5.

Ferner empf. die beliebten Marienburger 1 Mk. Pferdeloose 11 Loose 10 Mk.

Nur Geld-Gewinne ohne Abzug.

1 à	100000	=	100000 M.
1 à	50000	=	50000 M.
1 à	25000	=	25000 M.
1 à	15000	=	15000 M.
2 à	10000	=	20000 M.
4 à	5000	=	20000 M.
10 à	1000	=	10000 M.
100 à	500	=	50000 M.
150 à	100	=	15000 M.
600 à	50	=	30000 M.
16000 à	15	=	240000 M.
16870 Gewinne			575000 M.

Loose hier bei: Schroedel & Simon (Martin Schilling), Gr. Ulrichstr. 50, E. A. Wiegmann, Leipzigerstr. 58, Otto Hendel, Markt 24, C. F. Kitzing, Schmeerstr. 28, Paul Keitel.

Prima schwed. Kientheer

Steinkohlentheer, Carbolineum, Dachpappe, Dachspliut, Cement, Farben, Firniß, Maschinen- und Cylinderöl, Wagenfett etc. etc.

empfiehlt billigst

J. F. Weber Nachf.,

Bernhard Opitz, Alter Markt 26.

Gartenbesitzer!

Alle Arbeiten im Garten, als Neuanlagen, Pflanzen von Rosen, Bäumen etc., Rasenansäen u. s. w. werden prompt und billigst ausgeführt.

G. Renneberg, Böllbergerweg 114.

Havanna-Honig

kein Kunstprodukt „Zuckerhonig", sondern garantirt reinen Bienenhonig, empfiehlt in bester Qualität à Pfd. 75 ₰ bei 5 Pfd. 70 ₰

Carl Booch, Breiteir. 1 u. Markt, Rother Thurm 12.

Verlangen Sie Prachtcatalog u. Vorzugspreise meiner erstklassigen Fahrräder

Theodor Gränitz, Düsseldorf, General-Vertreter der Rhein. Maschinen- u. Fahrradwerke, Schiffers & Stinshoff, G. m. b. H.

Ziehharmonikas, Musikwerke, Accordzithernete. versendet die Musikwaarenfabrik von F. W. Jehring, Klingenthal i. S. No. 165. Preisliste frei.

Polyphon Selbstspielende Musikwerke zum Preise v. 20 Mk. aufwärts liefert geg. Monatsraten von 3 Mk. an die Musikalien-Handlung Bial, Freund & Co. in Breslau. Ausführl. Katal. gratis.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine Deutschland-Fahrräder u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. August Stukenbrok, Einbeck Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus

Meilerholzkohle, Buchen und Kiefern hält stets vorräthig Otto Westphal, Poststr. 18 und Canenaer Weg.

Hermann Arnhold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft, Alte Promenade 3.

An und Verkauf von Werthpapieren. Eröffnung laufender Rechnungen, Annahme von Depositengeldern (Checkverkehr), sowie überhaupt Vermittelung sämmtlicher Geldgeschäfte.

Grosser feuerfester und diebesfreier Tresor. Vermiethung eiserner Schrankfächer, welche unter Selbstverschluss der Miether stehen. Verschlossene und offene Depôts werden zur Aufbewahrung bezw. Verwaltung (Coupons-Einlösung, auch Verloosungs-Controlle) zu mässigsten Spesen angenommen.

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schrankfächer, welche unter eigenem Verschluß des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geneigten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.

Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Werthpapieren.

Halle a. S. H. F. Lehmann. Bank- und Wechselgeschäft.

2679]

Zur Capitals-Anlage

können wir 3½%, 3¾% u. 4% bis 1908 unkündbare Pfandbriefe verschiedener Hypothekenbanken vom Lager jederzeit kostenfrei abgeben. 4081

Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft.

Hochherrschaftliche Wohnungen.

In meinem im Bau begriffenen Hause, alte Promenade Nr. 8, habe ich noch 2 Hochherrschaftliche Wohnungen per 1. Oktober zu vermiethen; dieselben bestehen aus 9 Zimmern, Bad, Küche, reichlichem Zubehör, sind mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet (Centralheizung, Heißwasserleitung u. s. w.) Reflektanten wollen sich bitte mit mir in Verbindung setzen.

W. Assmann, Architekt.

3702]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189903252-16/fragment/page=0017

Verein zur Bekämpfung der Schwindsuchtsgefahr in der Provinz Sachsen und dem Herzogthum Anhalt.

Aufruf.

Die Unterzeichneten fordern hierdurch auf, dem Vereine als Mitglied beizutreten und seine Bestrebungen zu unterstützen. **Zweck des Vereins: Belehrung und Aufklärung** aller Bevölkerungskreise über die Schwindsucht; Verbesserung der Wohnungs- und Lebensverhältnisse; Förderung aller gleichartigen Bestrebungen; **Fürsorge für unbemittelte Lungenleidende:** Ueberweisung in Heilstätten, Unterstützung ihrer Familien, Zuweisung geeigneter Arbeit; **Erbauung eigener Heilstätten.** Es sollen an allen Orten **Zweigvereine** begründet werden; auch wird auf Unterstützung durch die Frauen und die **Frauenvereine** gerechnet.

Näheres (auch Musterstatuten für Zweigvereine) durch Direktor Stieber in Halle a. S. Beitrittsanmeldungen und Zahlungen an denselben oder das Bankhaus H. F. Lehmann in Halle a. S. **Beitrag:** mindestens 2 Mk. jährlich oder 300 Mk. einmal.

Der Ausschuß des Vereins:

Landeshauptmann **Graf von Wintzingerode**, Merseburg, Vorsitzender.
Geh. Medicinalrath **Prof. Dr. Weber**, Halle a. S., stellvertret. Vorsitzender.
Kommerzienrath Beseborn, Aschersleben. Geh. Sanitätsrath Dr. Boden, Schönebeck. Oberbürgermeister Bödcher, Halberstadt. Oberpräsident Staatsminister von Boetticher, Exz., Magdeburg. Kommerzienrath Dippe, Quedlinburg. Oberbürgermeister Dr. Ebeling, Dessau. Rechtsanwalt und Notar Stadtrath Elze, Halle a. S. Universitätsprofessor Dr. Karl Fraenkel, Halle a. S. Bürgermeister Dr. Hahn, Zerbst. Kreisphysikus Dr. von Hake, Wittenberg. Kreisphysikus Dr. Holthoff, Salzwedel. Kreisphysikus Dr. Kant, Aschersleben. Bürgermeister Leinweber, Bernburg. Kommerzienrath Lehmann, Halle a. S. Stadtrath Julius Meyer, Erfurt. Regierungs-Medizinalrath Dr. Penkert, Merseburg. Stadtrath Pütter, Halle a. S. Stadtrath Kommerzienrath Rechenbach, Mühlhausen. Landrath Freiherr von der Recke, Schloß Mansfeld. Kreisphysikus Medizinalrath Dr. Richter, Dessau. Bürgermeister Schaumburg, Schönebeck. Oberbürgermeister Schmidt, Erfurt. Sanitätsrath Dr. Schmidt, Bernburg. Stadtdirektor Schmidt, Nordhausen. Bürgermeister Dr. Schütze, Stendal. Oberbürgermeister Schulz, Coethen. Oberbürgermeister Staude, Halle a. S. Konsul Stengel, Staßfurt. Direktor Stieber, Halle a. S. Sanitätsrath Dr. Schwenkenbecher, Erfurt. Kommerzienrath Vogler, Halberstadt. Landrath Graf von Wartensleben, Vorsitzender des Provinzialausschusses. Sanitätsrath Wittmeyer, Nordhausen. Landesrath Geh. Regierungsrath Wrede, Merseburg.

Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extraktes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvaleszenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Halle a. S.** bei dem **General-Vertreter**

E. Lehmer, Bölbergasse 2,

und in den Zweig-Niederlagen: **Jul. Koch**, Sternstraße 1, **Alb. Kaiser**, Gartenstraße, **Jos. Niessner**, Mittelstr. 4, **Wilh. Köppner**, Alt-Markt 8; in **Mockrehna** bei **Ernst Lorenz**, Bahnhofswirth; in **Mücheln** bei **F. E. Martinis Wittwe**; in **Caredorf** bei **C. Vogel**, Gasthof zur Unstrutbahn; in **Rüdigershagen** bei **H. Fernkorn** I, Viehhandlung; in **Neudorf** a. Harz bei **Franz Hahn**, Biergeschäft. [2905

Sie wollten doch

schon lange immer einen Versuch mit m. so sehr beliebten, preiswerthen Fabrikaten machen u. haben es bis jetzt immer wieder vergessen, trotzdem Sie dieselben ohne einen Pfennig Risiko versuchen können. Ich zahle ihnen den vollen Betrag zurück oder tausche gerne um, wenn Ihnen die Fabrikate nicht gefallen. Mehr zu bieten ist doch nicht möglich! Es ist ja so leicht, sich von dieser Thatsache zu überzeugen, schreiben Sie bitte nur eine Postkarte u. bestellen Sie! Für diese kleine Mühe lege ich ihnen noch Muster anderer, guter Sorten gratis bei. Z 2–3 Tagen ist Alles da! Sie probiren und werden stets mein treuer Kunde bleiben. Fast 2000 Anerkennungsschreiben aus allen Ständen sind mir ohne Aufforderung über die hervorragende Preiswürdigkeit m. Fabrikate zugegangen u. mir von Herrn Notar Dr. Weber in Hamburg notariell bestätigt. **Angebot No. I.** 500 Stück m. so sehr geschätzten Cuba-Pflanzer kosten jetzt nur 7 Mk. frei in's Haus, 1000 Stück hiervon nur 13 Mk. **Angebot II.** 200 Stück m. so sehr begehrten großen, vollen Sorsia-Cigarren No. 90, garantirt rein überseeische Tabake, kosten nur 7 Mk., 500 Stück nur 16 Mk. frei in's Haus. Versandt gegen Nachnahme. Schreiben Sie bitte sogleich eine Postkarte an die Cigarrenfabrik

Rud. Tresp, Neustadt Wpr. b. 141.

Gedruckte Anerkennungen nach Originalschreiben liegen jeder Sendung bei.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich

Bureau

meines Bank- und Hypotheken-Vermittelungs-Geschäfts in **Halle a. S.**

Leipzigerstrasse Nr. 64

errichtet habe.

B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halberstadt.

Verlangen Sie Stoff-Muster! Ueberzeugen Sie sich von der Leistungsfähigkeit des Schweidnitzer Tuch-Hauses F. SÖLTER & STARKE Schweidnitz i. Schlesien.

Special-Haus für bessere u. hochfeine Qualitäten.

Eisenbahn-Züge

vom 1. October 1898 an.

Abgehende Züge.

Nach **Thüringen:** 12.30 V. (bis Merseburg). — 3.22 V. — 5.45 V. — *7.50 V. — D 9.59 V. — 10.28 V. — *10.48 V. (nach Stuttgart und München). — *11.27 V. — 1.18 N. — 2.22 N. — *4.00 N. — 5.39 N. — 7.20 N. (bis Merseburg) 3. und 4. Kl. — *7.45 N. (nach Eisenach und München). — 9.46 N. (bis Kösen) 2. und 3. Kl. — D 10.38 N. (nach Stuttgart). — D 11.31 N. — 11.40 N. (bis Erfurt).

Nach **Berlin:** 12.22 V. — *3.58 V. — D 4.27 V. — D 6.56 V. — 7.03 V. — *9.12 V. — 11.15 V. — 2.00 N. — D 2.50 N. — *5.38 N. — 5.46 N. — *8.24 N. — 8.50 N. (bis Bitterfeld). — D 9.30 N.

Nach **Leipzig:** 12.6 V. — 2.57 V. — 4.33 V. — 5.43 V. — 7.32 V. — *7.47 V. — 9.18 V. — 10.22 V. — *10.48 V. — 11.49 V. — 1.43 N. — 3.35 N. — *5.17 N. — *5.35 N. — 6.30 N. — 7.19 N. — 8.42 N. — 9.21 N. 1—3 — *11.5 N.

Nach **Magdeburg:** 12.22 V. (bis Cöthen). — 4.55 V. — 7.11 V. 1—3. — 10.00 V. — *11.18 V. — 1.32 N. 1—3. — 3.40 N. — 5.53 N. — *7.14 N. — — 8.45 N. 1—3. — *10.49 N.

Nach **Nordhausen-Kassel:** 5.30 V. — 6.50 V. (bis Sangerhausen). — 9.14 V. — *11.00 V. — 12.00 V. (bis Eisleben). — 2.15 N. — D 3.56 N. — 6.2 N. — 8.45 N. (bis Eisleben). — *10.40 N. — 11.31 N. (b. Nordhausen).

Nach **Aschersleben-Halberstadt-Goslar:** 4.50 V. — 7.57 V. — 11.42 V. — *1.33 N. — 3.35 N. — 6.18 N. — 10.34 N. (bis Halberstadt, von da ab Schnellzug).

Nach **Cottbus-Guben:** *7.30 V. — 7.50 V. 11.34 V. — *2.55 N. — 6.23 N. — 11.25 N. (bis Torgau).

Nach **Hettstedt** (Abf. Hettstedt. Bahnhof): 7.00 V. — 9.40 V. — 2.20 N. — 3.20 N. (bis Dölau). — 7.30 N. — 8.00 N. (bis Dölau).

Ankommende Züge.

Von **Thüringen:** 12.4 V. — *3.54 V. (von München). — D 4.23 V. — 5.38 V. (von Merseburg) 3. und 4. Kl. — 6.34 V. (von Erfurt). — D 6.52 (von Stuttgart). — *9.2 V. — 9.51 V. — 12.28 N. — 1.04 N. — *2.32 N. — 5.11 N. — *5.26 N. — *8.19 N. (von Stuttgart und München) — 8.36 N. — D 9.26 N.

Von **Berlin:** 3.17 V. — 4.42 V. — 7.38 V. (von Bitterfeld). — D. 9.55 V. — 10.16 V. — *10.44 V. — *11.23 V. — 2.00 N. — D 3.48 N. — 5.26 N. — *7.32 N. — 9.4 N. — D 10.34 N. — 11.18 N. — D 11.27 N.

Von **Leipzig:** 12.11 V. — 4.45 V. — 6.39 V. — 7.2 V. 1—3. — 7.46 V. — 9.46 V. — 10.40 V. 1—3. Kl. — *11.15 V. — 1.10 N. — *1.27 N. — 3.30 N. — 4.28 N. — 5.30 N. — *7.10 N. — 7.55 N. — 8.35 N. 1—3 — 9.31 N. — 10.24 N. — *10.45 N.

Von **Magdeburg:** 2.45 V. — 7.30 V. (von Cöthen). — *7.42 V. — 9.50 V. — *10.39 V. — 1.29 N. 1—3. — 3.29 N. — *5.13 N. — 7.00 N. — 9.12 N. 1—3. — *10.59 N.

Von **Nordhausen-Kassel:** 6.45 V. — *7.20 V. — 9.50 V. — 1.22 N. — 4.16 N. (von Sangerhausen). — D 2.42 N. — 5.23 N. — 7.32 N. (von Eisleben). — *8.4 N. — 10.22 N.

Von **Aschersleben-Halberstadt-Goslar:** 5.37 V. (von Cönnern, nur Werktags). — 7.19 V. (von Halberstadt). — 10.12 V. — 12.41 N. — 4.57 N. — *5.32 N. — 9.8 N. — 11.42 N.

Von **Cottbus-Guben:** 6.36 V. (von Torgau). 7.26 V. (von Eilenburg). — — 10.3 V. — *1.2 N. — 3.28 N. (von Cottbus). — 7.33 N. — 10.14 N. *10.21 N. (von Falkenberg bezw. von Kohlfurt).

Von **Hettstedt** (Ank. Hettstedt. Bahnhof): 7.42 V. — 1.44 N. — 5.40 N. (von Dölau). — 9.04 N.

Zeichen: D bedeutet Durchgangsschnellzug I. u. II. Kl., nur gegen Lösung von Platzkarten zu benutzen (bis 150 km I./II. Kl. 1 Mk., über 150 km Kl. I./II. 2 Mk.). * Schnellzug mit I.—III. Kl.

Wegweiser durch Halle a. S.

Agrikulturchemische Versuchsstation. Karlstraße 10 (Direktor: Geh.-Rath Prof. Dr. Maercker.) Sprechst. 8—12, 3—6.

Amtsgericht, fl. Steinstr. 7 und Rathhausstr. 4.

Anatomisches Museum der Universität. (An der Universität Nr. 12), geöffnet: Mittw., Sonntbd. u. Sonntag 11—1.

Apollotheater, Merseburgerstr. 170, Anfang Abends 8 Uhr.

Beramannsstift. (Merseburger Chaussee 8). Das medico-mechan. Institut ist geöffnet für Herren 9—10, 5—6, für Damen und Kinder 3–4.

Bezirkskommando (Paradeplatz 3, in der Moritzburg). Hauptmeldeamt geöffnet 8—2.

Botanischer Garten. Am Kirchthor 1. Geöffnet: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 6—12, 1—6; Mittwoch und Sonnabend 6—12 Vorm.

Diakonissenhaus, Mühlweg 7.

Franckesche Stiftungen. Franckeplatz 1.

Garnisonlazareth. Schloßberg 2.

Gymnasien. 1) Lateinische Hauptschule in den Franckeschen Stiftungen, Franckeplatz 1 (Direktor Dr. Rausch, Sprechst. 1—½), 2) Städtisches. Sophienstr. 37 (Direktor Dr. Friedersdorff), Sprechst. 12—1.

Händel-Denkmal. Markt.

Hauptsteueramt. An ersterstr. 2.

Höhere Mädchenschulen. 1) In den Franck. Stiftungen, Franckeplatz 1 (Direktor Dr. Gaudig, Sprechst. 12—1), 2) Städtische, Alte Promenade 21 und Gartenstr. 1 (Direktor Dr. Biedermann, Sprechst. 12—1).

Kaserne I. Reilstr. 128, **Kaserne** II Dessauerstr. 70 (b. d. Roßpl.).

Katasteramt für den Stadtkreis Halle: Robert-Franzstr. 14, für den Saalkreis: Moritzwinger 17.

Katholisches Krankenhaus. Neue Promenade.

Kinder-Asyl. Wesenerstr. 10.

Kirchen: St. Marien, am Markt, — St. Georgen, an der Glaucharischen Straße, — St. Johannes, Canitzstr., — St. Laurentii (Neumarkt), am Kirchthor, — St. Stephani, am Wettinerplatz, — St. Moritz, am Alten Markt, — St. Ulrich, an der Leipzigerstr., — Dom, am Domplatz, — Katholische Kirche, Neue Promenade, — Hospitalkirche, an der Glaucharischen Straße. — Die Gottesdienstanzeigen befinden sich in jeder Freitagnachmittagsnummer der „Hall. Ztg."

Kinderheilstätte des Vaterländischen Frauenvereins für chronisch kranke Kinder, Ludwigstraße 37.

Kliniken der Universität: Augenklinik, Magdeburgerstr. 22 (Direktor Geh.-Rath Prof. Dr. v. Hippel), Sprechst. 8—9, 12—1 Wochentags, — Chirurgische Klinik, Magdeburgerstr. 18 (Direktor Prof. Dr. v. Bramann), Sprechst. von 10½ Uhr ab den ganzen Tag. — Frauenklinik, Magdeburgerstr. 16 (Direktor Geh.-Rath Prof. Dr. Fehling), Sprechst. 10—12, 2—3; Sonntags 10—11, — Medizinische Klinik, Hindenstraße 7 (Direktor Geh.-Rath Prof. Dr. Weber), Sprechstunden 8—9, 12—1; Halskranke besonders 11—12, — Nervenklinik, Mühlrain 7 (Direktor Geh.-Rath Prof. Dr. Hitzig), — Ohrenklinik, Magdeburgerstr. 22 (Direktor Geh.-Rath Prof. Dr. Schwarze), Sprechst. 8—10 Wochentags, — Zahnärztliche Klinik, Domplatz 1, (Direktor Privatdoz. Dr. Körner, täglich 8—9 Uhr, Kursus für Plombirungen Montag bis Freitag täglich 2—4 Uhr Nachm. — Veterinärklinik, Wilhelmstraße 26, (Direktor Professor Dr. med. et phil. Dieckerhoff), — Verwaltungsgebäude, Magdeburgerstr. 17.

Landgericht, Poststr. 20.

Landratsamt des Saalkreises. Luisenstr. 6, geöffnet Sonnabends 8—3; an den übrigen Wochentagen 8—1 und 3—6.

Landschaft der Provinz Sachsen, Martinsberg 10, Geschäftsstunden 8—3, Kassenstunden 9½—2.

Landwirthschaftliches Institut. Wuchererstr. 2 u. Wilhelmstr. 25.

Landwirthschaftl. Genossenschaftsverband. Sophienstr. 1, geöffnet 8½—1, 4—7.

Landwirthschaftskammer der Provinz Sachsen. Centralbureau Karlstr. 16 geöffnet 8½—1, 4—7; — Bureau Sophienstr. 11 geöffnet 8½—1, 4—7.

Moritzburg-Ruine, Paradeplatz 3.

Oberbergamt, Friedrichstr. 13.

Oberrealschule, Sophienstraße 37, Eingang Luisenstraße; (Direktor Dr. Schotten, Sprechstunden 11—12 Wochentags.)

Permanente Kunstausstellung von Tausch u. Grosse, Gr. Steinstraße 12, I, geöffnet 10—1 und 3—5, Sonntags 11½—1.

Physikalisches Institut, Paradeplatz 7.

Polizeireviere (Bureaustunden 8—1, 3—6). Nr. 1 im Rathhaus, Nr. 2 Blücherstraße 7, Nr. 3 Glauchaerstr. 24, Nr. 4 Klosterstr. 9, Nr. 5 Margaretenstr. 4.

Post. Schalterstunden Wochentags 7—8, Sonntags 8—9 u. 5—6. Hauptpost und Postamt 1: Gr. Steinstr. 72, Postamt 2: am Bahnhof 2, Postamt 3: Moritzwinger 17, Postamt 4: Geiststr. 22, Bahnhofpostamt: Kontor 88.

Provinzial-Museum, Domstraße 5, geöffnet unentgeltl.: Sonntag, Dienstag, Donnerstag 11—1, gegen 0,50 ℳ Eintrittsgeld Montag, Freitag 11—1.

Realgymnasium. Franckeplatz 1 (Direktor Prof. Dr. Stieve), Sprechstunden 11—12.

Reichsbankstelle; Königstr. 89, geöffnet 8½—1, 3½—5.

Reinhardt der Hallischen Radfahrervereine. Merseburger Chaussee 4.

Residenz, Domstr. 5.

Riebeckstift, Lutherstr. 1.

Roter Thurm, auf dem Markt.

Schlacht- und Viehhof, Freimfelderstr. 42. Bureaustr. 7—6½.

Siechen-Anstalt, Berlinerstr. 10.

Siegesdenkmal für 1870/71, auf dem Markt.

Siegessäule zur Erinnerung an 1866, auf der Alten Promenade.

Stadtbahn-Depot am Roßplatz.

Strassenbahn-Depot, Kaiserstraße 45, geöffnet von Vorm. 5½ Uhr bis Nachmittags 5½ Uhr.

Städtisches Museum. Im Rathhaus, Großer Berlin 11. Freier Eintritt an Sonn- und Festtagen 11—4 Uhr, Mittwochs und Sonnabends im Sommer 3—5, Winter 2—4. Sonst gegen 50 Pfg. Eintrittsgeld.

Stadttheater, Alte Promenade 25, Kassenst. 10—1, 6½—7½.

Taubstummen-Anstalt der Prov. Sachsen. Jägerplatz 25 (Sprechst. 12 und 3—4).

Telegraphenamt, in der Hauptpost, Gr. Steinstr. 72.

Thalia-Theater, Geiststr. 43, Anfang Abends 8 Uhr.

Universität, an der Universität 11. Verwaltungsgebäude: An der Universität 10

Universitätsbibliothek, Friedrichstraße 50.

Versuchsstation für Pflanzenschutz, Sophienstr. 10, pt.

Volksmannsdenkmal vor der chirurg. Klinik. Magdeburgerstr. 18.

Walhallatheater, Gr. Steinstr. 45, Anfang Abends 8 Uhr.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189903252-16/fragment/page=0018

Hallescher Courier.

Tägliche Unterhaltungs-Beilage der Halleschen Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

72. Halle a. S., Sonnabend, den 25. März. 1899.

[Nachdruck verboten.]

Aurora's Prüfungen.

31] Von E. Lovett-Cameron.

Terenz bietet mir seine Freundschaft an, dachte Aura, ich habe nicht so viele Freunde auf der Welt, daß ich mir es leisten kann, sie zurückzuweisen. Wahrscheinlich hat er sich niemals etwas aus mir gemacht; sicherlich kann er nicht ahnen, daß ich so schwach war, ihm meine Liebe unbegehrt und unaufgefordert entgegenzubringen. Das ist mein Geheimniß; er wird es nie erfahren. Ich vermag es nicht über mich, das Glück, das seine Gesellschaft mir gewährt, von mir zu stoßen.

Und doch bewies die Thatsache, daß sie ihn nicht zu sich einlud, daß sie nicht ganz ruhig in ihrem Gemüthe war.

Eines Abends, als sie und ihr Mann spät von einer Gesellschaft heimfuhren, sagte Robert Strange zu ihr:

„Wer ist der hübsche Mensch, der Dich heute Abend zu Tische führte? Ich glaube, er sprach auch gestern in der Oper mit Dir."

„Du meinst Herrn Wynyard?" antwortete sie, der Dunkelheit, die ihr plötzliches heißes Erröthen verbarg, sehr dankbar.

„Wer ist das?"

„Lord Ortown's zweiter Sohn."

„Was — der Bruder des Menschen, der, wie es heißt, es nicht lange mehr machen wird? Dann wird er nach seines Vaters Tode Lord Ortown werden?"

„Ich glaube, ja," gab sie gleichgültig zurück.

„Warum in aller Welt lädst Du ihn denn nicht ein? Die Bekanntschaft solcher Leute wünsche ich gerade zu kultiviren — wirklich vornehme Menschen, nicht hungerleidende Maler, wie den Burschen, den ich heute in Deinem Salon umherlungern sah."

„Den armen Herrn de Lange? Er ist ein aufstrebendes Talent; die Kunstverständigen haben eine große Meinung von ihm."

„Was scheeren mich Eure Kunstverständigen? Deshalb habe ich Dich nicht geheirathet und nach London gebracht. Du hast den Schlüssel zu etwas Besserem, liebes Kind, und ich kann Dir die Mühe nicht ersparen, ihn zu brauchen. Ich will in der Gesellschaft emporkommen. Ich habe das Geld und Du hast das Aeußere und das Benehmen und die Beziehungen. Ich will nicht, daß Du unser Haus mit Malern und Sängern und solchem Gesindel füllst! Denn das Gelichter wird mir in der Welt nicht vorwärts helfen. Ich will die Aristokratie und die Leute, die auf den obersten Sprossen der Leiter stehen, kennen lernen. Lade den Herrn Wynyard zu Tische ein."

„Aber, Robert, ich kann ihn nicht einladen; er hat mir nicht einmal einen Besuch gemacht," entgegnete sie, Einspruch erhebend.

„Was schadet das? Du hast Marchmonts zu Tische eingeladen, nicht wahr? Er ist mit ihnen befreundet; weshalb ihn nicht denselben Abend auffordern?"

„Ich möchte es wirklich lieber nicht thun, Robert."

„Du hast wohl irgend ein lächerliches Vorurtheil gegen ihn gefaßt? Das sieht Dir bei Deinem eigensinnigen Stolze ganz ähnlich."

Sie gab keine Antwort. Aber während der Heimfahrt kam sie zu dem Entschlusse, Terenz Wynyard nicht in ihr Haus einzuladen. Das hieße wirklich, sich muthwillig in Gefahr begeben. Und dann schienen ihr plötzlich die Augen aufzugehen, und sie sah den Abgrund, an dessen Rande sie getändelt.

„Ich will nicht länger mit meinem Gewissen Versteckens spielen," sagte sie, „ich will thun, was recht ist und ihm aus dem Wege gehen."

Dieser Entschluß war ihr indessen weiter nicht von Nutzen, weil ihr Mann, der am nächsten Morgen zufällig Wynyard mit Herrn Marchmont in Piccadilly traf, Letzterer ersuchte, ihn vorzustellen und ihn ohne Umstände einlud, an demselben Tage mit der Familie Marchmont bei ihnen zu speisen.

Wynyard konnte es nicht über sich gewinnen, Nein zu sagen, obgleich auch er Zweifel hegte, ob das weise handeln hieß. Aber er sowohl als Aura waren von einer Täuschung umfangen.

Es kann ihr nicht weh thun, mich zu sehen, dachte er — sie ahnt nicht, wie wahnsinnig ich sie liebe, und ich stürbe eher, als daß ich durch das Preisgeben meines Geheimnisses ihre holde Reinheit befleckte, aber weshalb sollte ich mir den Trost ihrer großen Güte und Freundschaft versagen, da kein Wort, das ihrer unwürdig wäre, je über meine Lippen kommen soll?

Um diese Zeit ungefähr entdeckte Aura, daß die Begegnungen, welche sie für zufällige gehalten, durchaus nicht auf Zufall beruhten, sondern von Wynyard mit Ueberlegung ausgesonnen und herbeigeführt wurden, zu dem einzigen Zwecke, sie zu sehen. Sie fand heraus, daß er, mitunter durch Bekannte, bisweilen durch ihre eigenen unvorsichtigen Bemerkungen, in Erfahrung brachte, was sie vorhatte; und wo sie erschien, da wußte er sich auch eine Einladung zu verschaffen, um ebenfalls zugegen zu sein. Das wurde ihm allerdings nicht schwer, denn die besten Häuser Londons waren nur zu froh, ihm ihre Thüren zu öffnen, aber die Entdeckung erschreckte und verstörte Aura unbeschreiblich.

Der Tag ihrer kleinen Mittagsgesellschaft kam heran. Es war die erste Gesellschaft in ihrem eigenen Hause seit ihrer Verheirathung und es war vielleicht angemessen, daß ihre ältesten Freunde, Marchmonts, nun auch ihre ersten Gäste waren. Aura war bis jetzt noch ganz ahnungslos, welche grausame Rolle Lady Adela in ihrem eigenen Leben gespielt, und obgleich sie sie nicht besonders gern hatte, war sie froh, mit einer alten Bekannten auf gutem Fuße zu verkehren. Außerdem hegte sie den innigen Wunsch, Olivia, die ihre Nähe eher zu meiden als zu suchen schien, häufiger zu sehen. Lady Adela behandelte Frau Robert Strange ganz anders, als einst die kleine Aura Bevan. Sie überschüttete sie jetzt mit Liebenswürdigkeiten, sagte ihr Schmeicheleien, nannte sie bei den zärt-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189903252-16/fragment/page=0019

lichsten Namen und wünschte ihr fortwährend Glück zu dem glänzenden Loose, das sie gezogen.

„Könnte ich nur meine liebe Olivia so glücklich sehen wie Dich, liebste Aura! Welch' einen Treffer Du gehabt hast; Du, ein Mädchen ohne einen rothen Heller! Was für ein guter Mensch Dein Mann ist! Was für wundervolle Diamanten, liebes Kind! Ein Geschenk von ihm, natürlich?"

„Ach ja. Robert hat mich mit Geschenken überschüttet." Es war die einzige ehrliche Antwort, die sie als Erwiderung auf Lobpreisungen ihres Gatten machen konnte.

„Prachtvolle Steine — solcher Glanz — solches Wasser!" murmelte Lady Adela, die noch immer das Halsband durch ihre Lorgnette musterte. „Welch' ein leuchtendes Vorbild!" — Dies Letzte bezog sich auf den Mann, nicht auf die Juwelen. „Du warst so verständig, liebes Herz, eine so gute und vernünftige Partie zu machen! Ach, ich wollte, mein gutes Kind hätte ein wenig von Deiner Klugheit und Charakterfestigkeit!"

„Was hat Olivia gethan, Sie zu dieser Aeußerung zu veranlassen, Lady Adela?"

„Ihr fehlt der innere Halt — — sie ist wie ein schwankendes Rohr. Da ist einerseits der Baron von Stein — ein sehr reizender Mensch — der darauf brennt, sie zu heirathen."

„O, aber er ist so schrecklich häßlich," lachte Aura, „wie ein struppiger braunner Bär mit seinem großen Barte und den vorstehenden Zähnen.

„Schönheit ist für einen Ehemann nicht nothwendig," fiel ihr Lady Adela strenge ins Wort, „außerdem, wenn sie auf Aeußeres Werth legt, so kann sie Terenz Wynyard nehmen, der schön ist wie ein Gott."

„Terenz Wynyard?" wiederholte Aura mit versagender Stimme; alles Blut strömte ihr zum Herzen und ein lähmendes Entsetzen ließ sie plötzlich erstarren.

„Freilich. Es war so nett von Dir, Liebste, ihn mit uns einzuladen und sie ihm als Tischdame zu geben. Es zeigt wieder so recht Deine Rücksicht für Andere. Jedenfalls saß heute ein Glücklicher an Deinem Tische."

„Sie meinen — Sie meinen, Herr Wynyard sei in Olivia verliebt?" stammelte sie.

„Allem Anscheine nach, da er ihr sechs Wochen lang in Monte Carlo nicht von der Seite gewichen ist," erwiderte Lady Adela und fächerte sich in aller Gemüthsruhe. Sie hat ihn ihr schon einmal fortgenommen, sie soll ihn ihr jetzt nicht durch schamloses Kokettiren fernhalten! dachte die Aeltere gehässig.

Aura war es, als drehe sich Alles mit ihr im Kreise. Eine heiße Schamröthe stieg ihr in die Wangen — Scham darüber, daß sie sich vor der Freundschaft eines Mannes, der eine Andere liebte, gefürchtet hatte. Es gab also nichts zu fürchten, als ihr eigenes schwaches und verächtliches Herz, das sich so thörichter, so unrechter Weise dahingegeben hatte. Und doch, wie weh that ihr dies Herz, wie brannte es in der Brust, und wie furchtbar drang der Schmerz dieser neuen und bitteren Eifersucht gleich einem Schwerte in seine tiefsten Tiefen. Aus jener Eifersucht allein gewahrte sie sofort, daß sie sich weit mehr aus Terenz Wynyard machte, als die Frau eines Anderen gedurft hätte. Und Olivia — erwiderte sie jene Liebe, oder kokettirte sie mit den Geldsäcken des Barons von Stein? Und wo blieb Davie, der auf sie wartete und hoffte und für sie arbeitete? Wo war für Davie Raum in jenem schwachen und unzuverlässigen Herzen?

Für den Augenblick drängten Empörung und Kummer um ihren Bruder alle persönlichen Empfindungen in ihrem Gemüthe zurück. Es gelang ihr, ihren Platz zu wechseln, und einige Minuten später befand sie sich allein mit Olivia in dem hinteren Wohnzimmer.

„Du hast mich nicht nach meinem Bruder gefragt, Olivia," sprach sie zu ihr mit einem gewissen herausfordernden Aufblitzen ihrer blauen Augen, vor dem Olivia scheu und unsicher den Blick senkte.

„O, ich hoffe, es geht ihm gut?" stammelte sie.

„Es geht ihm ganz gut und er arbeitet angestrengt. Davie hat ein Ziel vor Augen, wie Du weißt; er will Geld verdienen und reich werden."

„So?"

„Hörst Du jetzt je von ihm oder schreibst Du ihm noch?" fuhr Aura beharrlich fort.

„Ich?" Sie blickte einen Moment mit erschrockenen Augen auf und dann ängstlich zu ihrer Mutter hinüber. „Bitte, sprich nicht so laut; Mama möchte Dich hören," hauchte sie.

„Weshalb soll sie es nicht hören, Olivia?" fuhr Aura milder fort. „Kommt Dir nicht mitunter der Gedanke, daß Du ein glücklicheres Mädchen sein würdest, wenn Du mehr Willensstärke hättest? — Warum handelst Du nicht muthig und ehrlich? Wenn Du etwas von Davie hältst, warum bekennst Du das Deinem Vater nicht offen?"

„O, Aura, das würde ich niemals wagen! — Du mußt wirklich — wirklich nicht mit mir über Davie reden! Wie es auch einst um uns gestanden haben mag, so ist das Alles jetzt vorbei — es muß vorbei sein! Ach, wie kann ich es Dir nur auseinandersetzen?" rief Olivia verzweifelt und wandte den Kopf mit einer kläglichen Geberde von einer Seite zur anderen.

„Olivia, weshalb kannst Du Dir denn nicht selbst treu sein?"

„Du verstehst nicht" — fiel ihr die Andere voll Erregung in's Wort — „Du begreifst nicht."

„Nein — ich gestehe, daß ich Dich nicht begreife," gab Aura verächtlich zurück, „denn ich würde es für viel ehrenhafter halten, wenn Du, anstatt meinen Bruder noch ferner an Deine Treue und Beständigkeit glauben zu lassen, ihm schriebest und ihm sofort sagtest, daß Du die Absicht hast, den Baron von Stein zu heirathen."

„Aber das habe ich nicht — das habe ich nicht!" rief Olivia angstvoll — „wenigstens nicht, wenn ich irgend umhin kann. Ich hasse den Baron!"

Es trat ein kurzes Schweigen ein. Die Beiden saßen neben einander auf einer Ottomane im hinteren Zimmer. Lady Adela und die älteren Damen plauderten im Vorderzimmer. Ein Bedienter reichte den Kaffee herum. Der hübsche Raum war voll Blumen und Palmen und kleinen Nippessachen aus Silber und Porzellan, wie Frauen sie gerne haben. Das Ganze war ein so hübsches, trauliches Bild — dieselbe Scene spielte sich ohne Zweifel in hundert anderen Salons in Mayfair und Belgravia ab, die auch voll hübscher, schön gekleideter Frauen waren, die eine anmuthige, liebenswürdige Wirthin unterhielt, und doch war für diese eine Wirthin im Besonderen der Augenblick fast ein tragischer. Ihr Athem ging kurz und schnell, das Zimmer schien sich mit ihr im Kreise zu drehen, die Gestalten ihrer Gäste sah sie nur noch wie durch einen Nebel, und ein dumpfes, kaltes Weh lastete auf ihrem Herzen, das ihr die Sprache raubte und sie lähmte.

Bei Olivias letzten Worten stieg ein Gedanke in ihr auf, auf den sie keine Antwort wußte. Wenn sie ihre alte Liebe verleugnete und behauptete, daß zwischen ihnen Alles aus sei, was und wer schied dann so unwiderruflich von einander? Der Baron von Stein? Dem Anscheine nach nicht, da Olivia soeben erklärt, nicht nur, daß sie besagten Herrn nicht zu heirathen beabsichtige, sondern, daß sie ihn geradezu hasse.

Daher mußte ein Anderer dahinter stecken; war jener Andere Terenz Wynyard?

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189903252-16/fragment/page=0020

Die Lungentuberkulose,

ihre Entstehung, Verhütung und Heilung.

Von Professor Carl Fraenkel in Halle a. S.

(Schluß.)

Aus guten Gründen haben deshalb die Angehörigen der wohlhabenden Stände schon seit längerer Zeit solche Heilstätten aufgesucht, und die häufig fast wunderbaren Erfolge haben alle Bedenken, die von manchen Seiten gegen diese Behandlungsweise erhoben, rasch entkräftet. Vor Allem gilt das von der Befürchtung, daß die Insassen sich untereinander immer wieder von Neuem anstecken oder gar die Drachensaat der Tuberkulose auch in die weitere Umgebung ausstreuen würden. Wir haben ja gesehen, daß der Schwindsüchtige seinen Nächsten nur unter ganz bestimmten Bedingungen gefährdet, daß seine ruhige Ausathmungsluft frei von Keimen ist und allein der vertrocknete Auswurf oder die von vorgerückten Fällen unter besonderen Umständen verschleuderten Tröpfchen die Bazillen verbreiten können. Nun sollen einmal schwere, unheilbare Kranke hier überhaupt nicht zur Aufnahme gelangen; alle anderen aber werden durch sorgfältige, unablässige Anweisung und Aufsicht zu einer zweckmäßigen Behandlung und raschen Beseitigung ihres Auswurfs erzogen und so der Schrecken entkleidet, die ihnen vorher vielleicht anhafteten.

Eben deshalb sind die Anstalten ein Segen wie für die leidende, so auch für die gesunde Menschheit. Sie schützen uns gegen eine drohende Uebertragung nicht allein für die Dauer des Aufenthaltes ihrer Insassen, nicht allein durch die Heilung eines Theiles der letzteren, sondern sie erstrecken ihre Wirksamkeit auch darüber hinaus auf die nur gebessert Entlassenen, denen sie ihre Lehren mit auf den Weg gegeben und so die Giftzähne ausgebrochen haben.

Diese Dinge reden eine so laute Sprache, daß sie sich in immer weiteren Kreisen Gehör verschafft und in den letzten Jahren eine Bewegung wachgerufen haben, die auch den minder begüterten Klassen des Volkes die Wohlthaten der Heilstättenbehandlung zugänglich machen will. Und gewiß ist dieses Bestreben doppelt und dreifach gerechtfertigt. Denn wenn die Lungenschwindsucht wohl unter allen Infektionskrankheiten die „demokratischste" ist, die den Palast des mächtigsten Fürstenhauses ebenso heimsucht wie die Hütten der Armen, so schlägt sie in den letzteren doch mit besonderer Vorliebe und Zähigkeit ihr Lager auf. Das Bedürfniß nach Hilfe also besteht ohne Zweifel. Auf der anderen Seite aber scheint auch der Erfolg hier sicherer, als man zunächst erwarten sollte und selbst die eifrigsten Förderer der Sache anfangs geglaubt haben. Nach den bisherigen Erfahrungen macht sich gerade bei der ärmeren Bevölkerung der Einfluß der Heilstätten d. h. der in allen Stücken veränderten und gebesserten Lebensweise in besonders auffälligem Maße bemerkbar, und rascher als bei den Besitzenden räumt die Schwindsucht hier im Beginne ihrer Entwickelung das Feld. Einige aufs Geradewohl herausgegriffene, in neuester Zeit bekannt gewordene Zahlen werden diese Behauptung belegen können. So wurde bei 47 Kranken, die der Bergische Verein für Volkswohl 1895 in Behandlung gegeben, 7 mal ein voller, 17 mal ein guter, 13 mal ein mäßiger, 6 mal kein Erfolg erzielt. Die Hanseatische Versicherungsanstalt verfügte Mitte 1898 über Erfahrungen bei 1073 Personen, von denen in Anstaltspflege gelangt waren: 1893 3, 1894 110, 1895 300, 1896 347, 1897 313; davon waren anfangs 1898 noch erwerbsfähig 697 = 65% und vom Abschluß des Heilverfahrens bis zur Erhebung dieses Thatbestandes waren verflossen mindestens 1 Jahr bei 231, 1—2 Jahre bei 271, 2—3 Jahre bei 175, mehr als 3 Jahre bei 20 Kranken. Eine Umfrage, die der Volksheilstättenverein vom Rothen Kreuz im April 1898 angestellt, ergab, daß bei 52 Proz. aus 1896, bei 58 Proz. aus 1897 eine wesentliche Besserung oder Heilung verzeichnet werden konnte u. s. f.

Gewiß muß der Ausdruck „Heilung" hier mit Vorsicht gebraucht werden. Bei vielen unter den anscheinend Genesenen handelt es sich im ärztlichen Sinne wohl nur um eine weitgehende Besserung; aber mit Recht hat man hervorgehoben, daß es auch eine „wirthschaftliche Heilung" giebt, daß der mit voller Rückkehr seiner Arbeits- und Erwerbsfähigkeit Entlassene das entscheidende Merkmal seiner Gesundheit wiedergewonnen hat und also in den Stand gesetzt ist, auf lange Zeit, meist auf Jahre, seiner Beschäftigung wie vordem und ohne weitere Störung nachzugehen. Jeder dieser wandelnden Erfolge der Anstaltsbehandlung wird der Bewegung neue Freunde und Anhänger zuführen und namentlich auch die Scheu beseitigen helfen, die in den niederen Klassen vielfach noch vor den Heilstätten besteht. Man glaubt hier wohl unter den letzteren eine Art von Aussatzhäusern verstehen zu sollen, über deren Thür das „Laßt alle Hoffnung draußen" der Dante'schen Hölle prange. Wer einmal einen Blick in diese Genesungsheime geworfen, mögen sie nun wie in Falkenstein und Hohenhonnef für den Begüterten oder wie in Andreasberg und namentlich in dem stolzen Bau der Norddeutschen Knappschafts-Pensionskasse zu Sülzhayn für den Arbeiter bestimmt sein, wird von dieser Vorstellung allerdings rasch bekehrt werden und sich überzeugen, daß diese freundlichen Anlagen eher an ein Kurhaus, als an einen Ort der Krankenbehandlung erinnern.

Wem aber soll die Aufgabe, derartige Heilstätten für die breiten Schichten der Bevölkerung zu errichten, nun zufallen? Daß hier der Staat in erster Linie zur Mitwirkung berufen wäre und dem Uebel, das wie kein anderes am Marke seiner Bürger zehrt, entgegentreten müßte, kann kaum bezweifelt werden. Aber noch steht er dieser Verpflichtung kühl bis ans Herz hinan gegenüber. Dagegen beginnt es eben jetzt sich in den Städten zu regen, und schon haben mehrere große Gemeinwesen, wie Berlin, München, Leipzig, den Bau von Heilstätten beschlossen oder sogar ausgeführt. Die bisher bemerkenswerthesten Schritte auf diesem Gebiete verdanken wir jedoch den Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten, und namentlich hat die eifrige und anregende Thätigkeit des Direktors Gebhard von der Hanseatischen Anstalt in Lübeck reiche Erfolge gezeitigt.

Alles das ist bei der Ausdehnung des Schadens freilich nur ein Tropfen auf einen heißen Stein, und besonders für die von der sozialpolitischen Fürsorge nicht bedachten Glieder unseres Volkes, Männer und Frauen, hat deshalb die freie Liebesthätigkeit in die Bresche treten müssen. In fast allen Theilen unseres Landes haben sich Vereine gebildet, die nur dem Zwecke dienen, hier Hilfe zu schaffen. Auch in unserer Provinz und dem Herzogthum Anhalt ist vor Kurzem das gleiche geschehen und ein Verein entstanden, der die Bekämpfung der Tuberkulose auf seine Fahne geschrieben hat und dieses Ziel im weitesten Umfange in Angriff zu nehmen gedenkt. Er will daher nicht nur Heilstätten errichten und bis dies geschehen, geeigneten Kranken den Eintritt in die schon vorhandenen Anstalten erleichtern und ermöglichen, sofern deren beschränkter Platz dies zuläßt. Er will auch belehren und aufklären über das Wesen und die Verbreitungsweise der Tuberkulose, denn vielen Lungenleidenden fehlen nicht nur die Mittel zur Genesung, sondern ebenso die Einsicht in ihren Zustand, seine Gefährlichkeit auf der einen, seine Heilbarkeit auf der andern Seite. Er will die Familien unterstützen während der Anstaltsbehandlung und der Erwerbsunfähigkeit ihrer Ernährer. Er will den entlassenen und geheilten oder gebesserten Pfleglingen behilflich sein, geeignete Arbeit und Beschäftigung zu finden, und er will endlich hinwirken auf die Beseitigung der unendlichen Schäden und Mängel in ihren Wohnungs- und Lebensverhältnissen, die immer wieder den Keim zu neuen Rückfällen und Erkrankungen legen.

Daß alle Theile dieser gewaltigen Aufgabe nicht zugleich und mit einem Schlage gelöst werden können, versteht sich von selbst. Aber nur der Unverstand kann hierin ein unüberwindliches Hinderniß erblicken. Weniger als auf irgend einem anderen Gebiete gilt auf dem der Gesundheitspflege das Wort: Alles oder nichts. Ist erst an einem Punkte ein gedeihlicher Anfang gemacht, so ist auch der Fortschritt und der endliche Sieg gesichert, und in dieser Zuversicht sei unser Werk begonnen.

Freilich bedarf es zu diesem Zwecke großer und dauernder Mittel. Nach geringster Schätzung werden in unserem engeren Heimathsbezirk jährlich etwa 10 000 Menschen von der Schwindsucht befallen, und soll nur die Mehrzahl dieser Opfer gerettet werden, so erfordert das erhebliche Summen. Daß es gelingen werde, solche auf dem Wege freier Vereinshilfe zu beschaffen, würden wir nicht zu hoffen wagen, wenn nicht an anderen Stellen der Beweis hierfür geliefert wäre, wo in kürzester Frist Hunderttausende aufgebracht worden sind. Fast täglich melden jetzt die Zeitungen von großartigen Stiftungen, die in diesen oder jenen Theilen unseres Vaterlandes der Heilstättenbewegung zu-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189903252-16/fragment/page=0021

fließen, und in dem Vertrauen, daß auch die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt hier nicht zurückstehen werden, sei denn der Kampf gewagt und der Tuberkulose der Krieg erklärt.

Allerlei.

Das Friedenskongreßgebäude in s'Gravenhage. Es ist wirklich eine Stätte des Friedens, wo die Männer, welche über das Zustandekommen des Völkerfriedens zu berathschlagen haben, sich vereinigen werden. Umringt von vielhundertjährigen Eichen und Buchen, umrankt von dunkelblätterigem Epheu, gleich Dornröschens Schloß, liegt Het Huis ten Bosch abseits vom Getriebe der Residenz im Haagschen Walde. Blumendüfte strömen aus dem Garten in den mächtigen Oraniersaal, und Amsel und Nachtigall sind die einzigen Lärmmacher, welche vielleicht die Reden ernster Männer unterbrechen werden. Etwas über 250 Jahre sind, so schreibt die „Germania", seit der Gründung dieses idyllischen Lustschlosses verflossen. Fürstin Amalia von Solms faßte damals den Plan, einen ihrer würdigen Wittwensitz zu gründen. Ihr Gemahl, Frederik Hendrik, billigte dieses Vorhaben und prüfte selbst den Bauplan in der Nacht vom 20. Juli 1645, als er mit seinen Truppen bei Eecloo lagerte und am folgenden Tage ein Treffen mit den Spaniern erwartete. Am 2. September 1645 legte die Königin von Böhmen den ersten Stein zu dem Lustschloß, das 18 Morgen 470 Ruthen umfaßt. Der berühmte Baumeister J. van Campen, dem Amsterdam das Rathhaus (jetzt Schloß) verdankt, brachte seinen Bauplan im Verein mit seinem Kollegen Pieter Post zur Ausführung. Der plötzliche Tod des Prinzen Frederik Hendrik war die Ursache zu einigen Veränderungen in diesem Plan. Amalie von Solms beschloß, „den großen Oraniersaal mit Hilfe der Malkunst in ein Mausoleum umzugestalten, das „seinen" Ruhm und „ihren" Schmerz verewigen sollte." Der achteckige Saal, nach welchem das ganze Gebäude Oranjezaal genannt wird, liegt in der Mitte des Gebäudes, er hat einen Durchmesser von fünfzig Fuß und bis zur Spitze der Kuppel eine Höhe von sechzig Fuß. Vom Plafond der Kuppel herunter grüßt das Bild der Stifterin. Dieses Porträt ist von allegorischen Darstellungen umgeben, die von dem Haarlemer Maler de Grebber stammen. Einen tiefen Eindruck hinterläßt die Schilderung der Sterbensstunde Frederik Hendriks; dieser wird als Triumphator über den Tod dargestellt; gestützt durch Glaube, Liebe, Hoffnung hebt er das erbrechende Auge zum Himmel empor. Aufmerksamkeit verdient auch das Bild von Jordaens, dem Schüler von Rubens, welches Frederik Hendrik, sitzend auf einem von vier weißen Rossen gezogenen Triumphwagen, darstellt, zu Seiten schreiten Pallas und Mercurius und die Siegesgöttin hält den Lorbeer über das Haupt des Fürsten; Fama wehrt die Pfeile des dräuenden Todes und die Friedensgöttin naht sich mit ihren Segnungen. Der jugendliche Prinz Wilhelm II. begleitet an der Spitze eines Reiterfähnleins den Triumphwagen. Dieses Gemälde ist 24 Fuß breit und 27 Fuß hoch. Von einem anderen Schüler Rubens, von Tulden, rühren die drei Cyklopengestalten her, welche die Waffen für Fürsten schmieden, ferner die Venus, die im Verein mit ihren Nymphen diese Waffen und Trophäen aufhängt. Houthorst hat ein Bild der Stifterin auf einem Thronsessel, umgeben von ihren vier Töchtern, geschaffen. Noch andere Fresken von Cäsar von Everdingen, Salomon de Bray, Pieter de Grebber, Jan Lievens und Cornelis Brisse schmücken den Saal. Ein Jahrhundert hindurch genügte dieses prächtige Schloß den Ansprüchen der Nachkommen Amalias, dann jedoch (1748) ließ Prinz Wilhelm IV. zwei Seitenflügel anbauen, in welchem er mit Familie und Gefolge Aufenthalt nahm. Mehrere dieser Räume werden der Kommission bezw. Abtheilungen der Konferenz zur Abhaltung von Versammlungen zur Verfügung gestellt werden. Napoleon gab dem Huis ten Bosch eine andere Bestimmung und zwar als Staatsgefängniß. Der erste niederländische König, Wilhelm I., setzte das Lustschloß wieder in seine Ehre ein; auch seine Nachfolger, namentlich die erste Gemahlin König Wilhelms III., Sophie, nahmen während der Sommermonate dort gern Aufenthalt. Auch Königin Wilhelmina kehrt dort häufig ein.

Ein Dreirad für den Zaren. Aus Paris schreibt man: Dieser Tage ist ein in Paris gearbeitetes Dreirad für den Zaren nach Petersburg abgegangen. Die Maschine ist ein Petroleummotor, aus reinem Stahl, mit silbernen Handgriffen, solid und elegant, aber im Allgemeinen einfach und nur mit dem kaiserlichen Wappen geschmückt. Sie ist einsitzig und wird nur den Kaiser aller Reußen tragen. Dagegen ist sie so eingerichtet, daß ein kleiner, in Petersburg nach den eigenen Plänen des Zaren gebauter Korbwagen angehängt werden kann, worin die Zarin Platz nimmt.

Aus den ostpreußischen Eichrevieren kommen wenig tröstliche Nachrichten. Das seit Mitte November andauernde Hochwasser hat im Verein mit dem zeitweise vorhanden gewesenen Glatteis dem Bestande an Elchen einen Schaden zugefügt, der zwar ganz genau noch nicht festgestellt werden kann, sich aber sicher auf 50 bis 75 Proz. beläuft. So waren im vergangenen Herbst nach sorgfältigen Beobachtungen im Revier Tawellningken etwa 120 Stück Elchwild vorhanden. Davon sind bis jetzt rund 70 Stück verendet gefunden, von denen 40, durch den fortwährenden Aufenthalt im eisigen Wasser geschwächt, elend ertrunken sind, während 30 sich in den Innendeich (die große eingedeichte Memelniederung) geflüchtet hatten, aber auch dort trotz der größeren Trockenheit sich nicht mehr erholen konnten, sondern eingegangen sind. Rechnet man noch einzelne, bisher nicht gefundene Stücke hinzu, so dürfte wohl nur ein Drittel bis ein Viertel des alten Bestandes übrig bleiben. Dieser Rest hat sich zur Zeit vollständig in den Innendeich gezogen, ist aber auch dort vor Schaden nicht sicher, da ihm einerseits vielfach von Wilddieben nachgestellt wird und da er andererseits nicht die richtige Aesung findet. Wohl werden auf Anordnung des rührigen Revierverwalters fortdauernd große Mengen Weiden- und Erlenreisig auf besondere Futterplätze geschafft, doch ist das eben nur ein schwacher Notbehelf. Die noch vorhandenen Thiere sind fast durchweg so schwach und angegriffen, daß sie keinem Menschen, weder Freund noch Feind, ausweichen, ein Umstand, der von den Wilderern natürlich ausgenutzt wird. Zwar sind die Forstbeamten Tag und Nacht auf den Beinen, um das bedrängte Wild zu schützen, doch ist der Erfolg ihrer Bemühungen bei der geräuschlosen Art der Wilddieberei — der Elch wird zumeist nicht geschossen, sondern mit Spießen erstochen — immerhin zweifelhaft. Wie hoch sich der Schaden in den Revieren Ibenhorst und Nemonten beläuft, ist nicht angegeben, doch dürfte er wohl im Verhältniß ebenso groß sein. Nur die wenigen, auf der Kurischen Nehrung stehenden Elche dürften diesmal gut überwintern.

Ein kurirter Steinschlucker. Aus London wird berichtet: Selten wird ein Krankenhaus einen so merkwürdigen Patienten beherbergt haben wie das Hospital in der englischen Stadt Peterborough vom 13. bis 18. Februar dieses Jahres. Der Mann, der im Alter von 32 Jahren stand und von großem und kräftigem Körperbau war, hatte folgende Lebensgeschichte hinter sich. Als 14jähriger Bursche sah er einmal auf dem Lande einen herumziehenden Gaukler, der außer anderen Künsten das (wahrscheinlich nur scheinbare) Verschlucken von Steinen und zerstoßenem Glas seinem Publikum vorführte. Auf den Knaben machte diese Vorführung einen so großen Eindruck, daß er daheim die erstaunliche Kunst nachzuahmen versuchte, was ihm auch überraschend gut gelang. Er verschluckte 12 kleine Steine, die er am nächsten Morgen auf natürlichem Wege und ohne alle Beschwerden wieder los wurde. Durch dieses Ergebniß ermuthigt, setzte er seine Versuche fort und brachte es schon beim zweiten Male bis auf 29 Steine. Im Jahre 1885 wurde er Soldat und machte den Feldzug in Aegypten und im Sudan mit, wo er an verschiedenen Schlachten theilnahm und bei Tel-el-Kebir an der Hand verwundet wurde. Er blieb 6½ Jahre bei der Fahne und vergnügte während dieser Zeit oftmals seine Offiziere und Kameraden durch seine Fähigkeit, Steine zu verschlingen. Nachdem er das Militär verlassen hatte, machte er seine Kunst zu Gelde und zog im Sommer mit der großen Barnum'schen Menagerie und im Winter auf seine eigene Rechnung im Lande umher. Die Menageriebesitzer waren von seinen Leistungen so befriedigt, daß sie ihn nach Amerika mitnehmen wollten, worauf er aber nicht einging. Er gab nunmehr in allen Städten Englands, Schottlands und Wales Vorstellungen. In der ersten Zeit verschluckte er außer Steinen auch pulverisirtes Glas, verdarb sich aber daran zu sehr die Zähne und gab es wieder auf. Vom Verschlucken der Steine hatte er niemals irgend welche Beschwerden gehabt, obgleich er nach seiner eigenen Angabe zuweilen Steine bis zu einem Gesammtgewicht von 9¾ Pfund in einer einzigen Vorstellung in seinen Magen beförderte. Am 10. Februar trat er zum letzten Male auf und zwar in drei Vorstellungen an demselben Tage. Diesmal konnte er die Steine nicht wieder von sich geben und verfiel in einen bedauernswerthen Zustand. Bei seiner Aufnahme in das Krankenhaus fieberte er stark und blieb einen Tag lang in bedenklicher Lage. Nach drei Tagen konnte der Mann bei guter Gesundheit das Krankenhaus wieder verlassen, nicht ohne das ernste Versprechen abgegeben zu haben, seine bisherige Lebensweise zu ändern und niemals wieder einen Stein zu verschlucken.

Vom Büchertisch.

An dieser Stelle werden alle eingehenden Bücher und Broschüren veröffentlicht. Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

— Seit einigen Jahren erscheint im Verlage von Elwin Staude, Berlin W. 35, die **„Deutsche Krankenpflege-Zeitung"**, welche sich die schöne Aufgabe gestellt hat, die Gesammtinteressen des Krankenpflege-Berufes in sich zu vereinen, mit voller Berücksichtigung aller einzelnen Zweige desselben, und so eine gemeinsame Arbeitsstätte zu schaffen für dieses des Anbaues fähigen und bedürftigen Gebietes, welches dem Volkswohle dienen will. Die „Deutsche Krankenpflege-Zeitung" ist für Jeden, der sich mit diesen Bestrebungen berufsmäßig oder aus Interesse beschäftigt, ganz unentbehrlich.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Walther Gebensleben. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189903252-16/fragment/page=0022